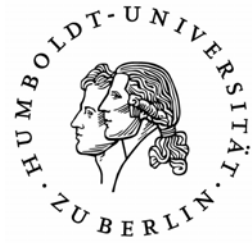


HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN
INSTITUT FÜR BIBLIOTHEKS- UND INFORMATIONSWISSENSCHAFT



BERLINER HANDREICHUNGEN
ZUR BIBLIOTHEKS- UND
INFORMATIONSWISSENSCHAFT

HEFT 184

GRUNDKURS MEDIEN

VORLESUNGSSKRIPT

VON
KONRAD UMLAUF

GRUNDKURS MEDIEN

VORLESUNGSSKRIPT

**VON
KONRAD UMLAUF**

Berliner Handreichungen zur
Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Begründet von Peter Zahn
Herausgegeben von
Konrad Umlauf
Humboldt-Universität zu Berlin

Heft 184

Umlauf, Konrad

Grundkurs Medien : Vorlesungsskript / von Konrad Umlauf. - Berlin : Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2006. - 290 S. - Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 184)

ISSN 14 38-76 62

Abstract:

Die Vorlesung im Modul Medien des Bachelor-Studiengangs Bibliotheks- und Informationswissenschaft, die ich ab SS 06 halte, streift zunächst Fragestellungen der Medien-, Kommunikations-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft u.a. Disziplinen in Bezug auf Medien. Hierbei werden sowohl Medienbegriffe unterschieden als auch Kriterien der Medientypologie und der Funktionen von Medien umrissen. Zudem gibt die Vorlesung einen Überblick über aktuelle mediale Inhalte, Produkte, Distribution, Rezeption sowie über die Praxis der Mediensammlungen (Auswahl, Erwerbung, Erschließung, Präsentation, Nutzung) bei Print- und Nonprint-Medien. U.a. werden folgende Medientypen/-arten bzw. technischen Formate ausführlicher behandelt: Bücher (Hardcover, Softcover, Taschenbuch, Sachbuch, Fachbuch, Kinderbuch), Loseblattsammlung, Atlas, Zeitung, Zeitschrift, Tonträger (MC, CD, CD-ROM), Filmmedien (VHS, DVD), elektronische Publikationen, Computer- und Videospiele, Mikroformen, Bildmedien u.a.m. Vereinzelt wird die Geschichte einzelner Medienarten angesprochen. Die Fragestellungen sind jeweils:

1. Welche Inhalte transportiert die jeweilige Medienart?
2. In welchen Vermarktungszusammenhängen stehen diese Inhalte?
3. Welchen Umfang hat die Produktion (lieferbare Titel, Neuerscheinungen, Auflagen)?
4. Wie ist die Szene der Anbieter, Hersteller, Produzenten, wie ist die Distribution organisiert und strukturiert?
5. In welchem Umfang, von welchen Zielgruppen und in welchen Zusammenhängen wird die jeweilige Medienart gekauft und genutzt?
6. Welche Publikationen erscheinen im Umfeld der jeweiligen Medienart?
7. Welche Typen von Mediensammlungen befassen sich mit der jeweiligen Medienart?
8. Wie sieht das inhaltliche Profil der Mediensammlungen aus? Wie unterscheidet es sich von den Strukturen auf den kommerziellen Medienmärkten?
9. Nach welchen Grundsätzen und mit welchen Hilfsmitteln werden die Sammlungen erschlossen, präsentiert, vermittelt?

Stand: 10.10.2006

Gliederung

<i>Kapitel und Thema</i>	<i>Skript</i>	<i>Seite</i>
0 Einordnung der Vorlesung, Literatur	Vorlesung Medien 0	7
1 Medien, Medientypen, Medienfunktionen	Vorlesung Medien 1	11
2 Printmedien: Geschichte	Vorlesung Medien 2	27
3 Printmedien und Bücher	Vorlesung Medien 3	35
4 Printmedien: Äußere Form und Erscheinungsweise	Vorlesung Medien 4	53
5 Buchgattungen der Sachliteratur	Vorlesung Medien 5	65
6 Buchgattungen der fiktionalen Literatur	Vorlesung Medien 6	83
7 Werkausgaben	Vorlesung Medien 7	91
8 Comics	Vorlesung Medien 8	99
9 Kinder-, Jugend-, Bilderbücher	Vorlesung Medien 9	105
10 Künstler- und Malerbücher, Pressendrucke	Vorlesung Medien 10	115
11 Nonprint-Medien: Nachfrage und Trends	Vorlesung Medien 11	119
12 Nonprint-Medien: Hardware	Vorlesung Medien 12	127
13 Tonträger	Vorlesung Medien 13	155
14 Filmmedien	Vorlesung Medien 14	193
15 Elektronische Publikationen	Vorlesung Medien 15	229
16 Computer- und Videospiele	Vorlesung Medien 16	259
17 Mikroformen	Vorlesung Medien 17	275
18 Bildmedien	Vorlesung Medien 18	285

Prof. Dr. Konrad Umlauf
Grundkurs Medien
Vorlesungsskript / Gliederung

0 Einordnung der Vorlesung, Literatur

1 Medien, Medientypen, Medienfunktionen

2 Printmedien: Geschichte

3 Printmedien und Bücher

4 Printmedien: Äußere Form
und Erscheinungsweise

5 Buchgattungen der Sachliteratur

6 Buchgattungen der fiktionalen
Literatur

7 Werkausgaben

8 Comics

9 Kinder-, Jugend-, Bilderbücher



© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

1/6

Prof. Dr. Konrad Umlauf
Grundkurs Medien
Vorlesungsskript / Gliederung

10 Künstler-, Maler- Pressendrucke

11 Nonprint-Medien:
Nachfrage und Trends

12 Nonprint-Medien:
Hardware

13 Tonträger

14 Filmmedien

15 Elektronische Publikationen

16 Computer- und Videospiele

17 Mikroformen

18 Bildmedien



© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

2/6

0 Einordnung der Vorlesung, Literatur

0.1 Einordnung der Vorlesung im Bachelor-Studiengang 2. Semester

Modul BP2: Medien	
Dieses Modul soll gemeinsam mit dem Seminar für Medienwissenschaft angeboten werden.	
Lern- und Qualifikationsziele:	
Die Studierenden sollen in historischer und systematischer Hinsicht die Vielfalt der Medien kennen, bewerten und auswählen lernen. Die Studierenden müssen der zunehmenden Bedeutung multimedialer Objekte Rechnung tragen und ihre Unterschiede bezüglich Erwerbung, Speicherung/Archivierung, Verfügbarkeit und Präsentation einschätzen können. In einer Übung sollen die Studierenden auch den praktischen Umgang mit den Medien und Medieninhalten erlernen.	
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul: keine	
Das Modul kann ab dem 1. Semester belegt werden.	
Prüfung (Prüfungsform, Umfang/Dauer, SP)	2 Teilprüfungen: -VL und SE schließen mit einer Hausarbeit (ca. 12 Seiten) (= 2 SP) ab. - Prüfungsleistung der Übungsveranstaltung ist eine Hausarbeit (Digitale Publikation (ca. 5 Seiten) (= 2 SP).
Studienpunkte des Moduls insgesamt:	10 SP (= 300 Stunden)
Dauer des Moduls	1-2 Semester
Häufigkeit und Aufwand (work load)	Das Modul wird einmal im Studienjahr angeboten. Arbeitsaufwand insgesamt: 300 Stunden Kontaktzeiten: 90 Stunden (= 6 SWS) Selbststudienzeiten: 30 (VL) + 90 (SE) + 90 (UE) = 210 Stunden

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

3/6

0 Einordnung der Vorlesung, Literatur

0.1 Einordnung der Vorlesung im Bachelor-Studiengang 2. Semester

VL	2	2 Vor- und Nachbereitung der LV	<p>In dem Modul wird eine Übersicht über die verschiedenen Typen der Informationsmedien mit ihren Auswirkungen auf die informationelle Verarbeitung und ihrer institutionellen Repräsentation auf den Medien- und Informationsmärkten gegeben. Insbesondere wird dabei auf Aspekte der Produktion, der Verfügbarkeit, Archivierbarkeit und der Verarbeitungsmöglichkeit (zum Zwecke des späteren Retrieval) eingegangen. Es werden Inhalte vermittelt wie:</p> <ul style="list-style-type: none"> Analoge und digitale Informationsmedien (Skriptographische, Typographische, Non-Print-Medien) Mediengeschichte Technische Formate von Medien und deren praktische Nutzung Erwerbung, Verfügbarkeit, Archivierbarkeit, Speicherfähigkeit, Präsentationsmöglichkeiten Multimedia und Hypermedia Praktischer Umgang mit Medieninhalten (Grafik-, Audio-, Video-Files, ...) Theorie und Praxis der Digitalisierung Herstellung, Vertrieb und Rezeption von Medien Fach- und Massenmedien Elektronisches Publizieren
SE	2	4 Referat	
UE	2	4 Übungsaufgaben	

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

4/6

0 Einordnung der Vorlesung, Literatur

0.2 Literatur

- Grundwissen Medien (2004). Faulstich, Werner (Hrsg.) 5. Aufl. München: Fink (UTB L 8169).
- Pohl (2003), Sigrid; Umlauf, Konrad: Warenkunde Buch. Strukturen, Inhalte und Tendenzen des deutschsprachigen Buchmarkts der Gegenwart. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Umlauf (2000), Konrad; Sarnowski, Daniella: Medienkunde. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Umlauf (2004), Konrad: Moderne Buchkunde. 2. Aufl. Wiesbaden: Harrassowitz (Bibliotheksarbeit. 2).

0 Einordnung der Vorlesung, Literatur

0.3 Empfehlung

- Skript ausdrucken und durch Notizen ergänzen, nicht mitschreiben
- Ausdruck und Notizen in der Nachbereitung – ggf. unter Nutzung der angegebenen Literatur – in ein selbst verfasstes Skript umformulieren
- Pro Woche 2 Stunden Nachbereitung vorgesehen
- Lerngruppen bilden:
 - Nachbereitung durch wechselseitig vorgetragene Wiederholung
 - Lerndisziplin durch soziale Kontrolle

1 Medien, Medientypen, Medienfunktionen Gliederung

1.1 Medien als Gegenstand wissenschaftlicher Disziplinen

1.2 Unterscheidungen

- o Primäre, sekundäre, tertiäre Medien
- o Übertragungs-, Speicher-, Telemedien
- o Skriptografische, typografische, audiovisuelle Medien
- o Print-, Nonprint-Medien, Non-Books, Neue Medien
- o Medienbegriff, Publikation

1.3 Medientypologie

1.4 Funktionen von Medien

1.5 Publikationskette

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

1/29

1 Medien, Medientypen, Medienfunktionen 1.1 Medien als Gegenstand wiss. Disziplinen Medienwissenschaft

- Uneinheitliche Disziplin mit noch unbestimmter Abgrenzung gegenüber Nachbardisziplinen wie Publizistik- und Kommunikationswissenschaft
- Gegenstand ist die Rolle der Medien, besonders der Massenmedien in der Gesellschaft
- Konsequenzen von Medien als Kulturtechnik, z.B.
 - o Wie verändert sich der Kunstcharakter von Mozarts Musik, wenn diese massenweise und überall reproduziert wird?
 - o Verschwindet die Realität hinter ihrer Darstellung in den Medien?
 - o Was geht verloren in der digitalen Welt im Vergleich zur analogen?

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

2/29

1 Medien, Medientypen, Medienfunktionen

1.1 Medien als Gegenstand wiss. Disziplinen

Buchwissenschaft

- Gegenstand ist das gedruckte und elektronische Buch als Informationsträger
 - Buchherstellung und Verbreitung (Buchhandel...)
 - Buchkultur (Literaturbetrieb)
 - meistens nicht als Teilgebiet der Medienwissenschaft verstanden
- Auch Filmwissenschaft (Filmsprache und -ästhetik, Filmgeschichte) meistens nicht als Teil der Medienwissenschaft verstanden

1 Medien, Medientypen, Medienfunktionen

1.1 Medien als Gegenstand wiss. Disziplinen

Publizistik-, Kommunikationswissenschaft

- Gegenstand sind hauptsächlich die Massenmedien:
- Intentionen, Rolle und Arbeitsweise von Journalisten
- Welche Themen werden behandelt, welche nicht? Wie?
- Organisation und Ökonomie der Massenmedien
- Rezeption: Motive, Nutzung...
- Wirkung der Massenmedien, Rolle in der öffentlichen Diskussion...
 - Bedeutung der Pressekonzentration für die Meinungsvielfalt der Presse
 - Zahllose Untersuchungen zur Mediennutzung, Einschaltquoten...

1 Medien, Medientypen, Medienfunktionen

1.1 Medien als Gegenstand wiss. Disziplinen

Medienpädagogik

- Vermittlung von Medienkompetenz:
 - Wissen über Geräte
 - Fertigkeit der Bedienung der Programme
 - Kompetenz zu einer kritischen, selbstreflexiven und sozialverantwortlichen Nutzung
 - Kompetenz zu einem sowohl rezeptiven wie interaktiven Medienhandeln
 - Kompetenz zu innovativer und kreativer Mediengestaltung
- Medieneinsatz im Lehr- und Lernprozess (Mediendidaktik)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

5/29

1 Medien, Medientypen, Medienfunktionen

1.1 Medien als Gegenstand wiss. Disziplinen

Ingenieurwissenschaften, Informatik

- Entwicklung neuer Dateiformate, z.B. MP3
- Entwicklung neue Übertragungsmedien, z.B. Glasfaserkabel
- Entwicklung neuer Trägermedien, z.B. Blu-ray-Disc und Displaytechnologien, z.B. Immedia™ electronic display u.a. in Kunststofffolien der [E Ink Corporation](#)



© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

6/29

1 Medien, Medientypen, Medienfunktionen

1.1 Medien als Gegenstand wiss. Disziplinen

Bibliotheks- und Informationswissenschaft

- Optimierung der Informationslogistik: Wie kann man erreichen, dass
 - die jeweils benötigte Information
 - die jeweils benötigten Medien
 zielsicher gefunden werden und leicht zugänglich sind?
- Funktion, Management und Wirkungsweise von Informationseinrichtungen und Mediensammlungen
- Institutionen, Bestände, Erschließung, Benutzung
- Verwendung von Ergebnissen und Methoden von Nachbardisziplinen wie Medien-, Kommunikations-, Buchwissenschaft, Soziologie, Wirtschaftswissenschaft, Informatik

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

7/29

1 Medien, Medientypen, Medienfunktionen

1.2 Unterscheidungen

Primäre, sekundäre, tertiäre Medien

- Primäre Medien: weder zur Produktion noch zur Rezeption werden technische Mittel benötigt, z.B. menschliche Stimme, Handschrift
- Sekundäre Medien: zur Produktion, aber nicht zur Rezeption werden technische Mittel benötigt, z.B. gedruckte Bücher
- Tertiäre Medien: zur Produktion und zur Rezeption werden technische Mittel benötigt, z.B. CD, Video...

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

8/29

1 Medien, Medientypen, Medienfunktionen

1.2 Unterscheidungen

Übertragungs-, Speicher-, Telemedien

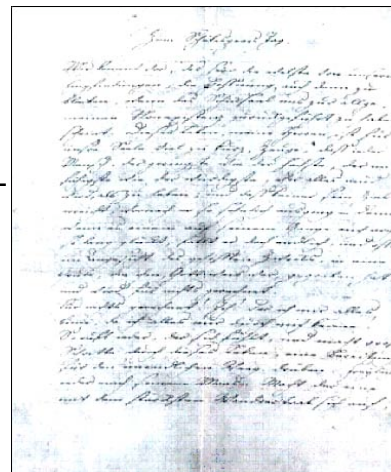
- Übertragungsmedium: technische Vorrichtung zur Signalübertragung, z.B. Lichtwellenleiter, Datenkabelnetze
- Speicher-/Trägermedium: körperlicher Informationsträger, Hardware-Komponente zur Datensicherung
 - Speichermedium: Sprachgebrauch der Informatik, z.B. Festplatte, CD-ROM, Magnetband(-kassette)
 - Trägermedium: der Bibliotheks- und Informationswissenschaft, z.B. Buch, CD-ROM...
- Telemedium: Medium der unkörperlichen Informationsverbreitung, z.B. Telefon, Rundfunk (= Hörfunk + Fernsehen)...

1 Medien, Medientypen, Medienfunktionen

1.2 Unterscheidungen

Skriptografische Medien

- Skriptografische Medien kodieren die Text-Information mittels Handschrift
 - Autograf = vom Autor eigenhändig geschrieben, auch mit Schreibmaschine, wenn der Autor handschriftlich verändert hat
 - Manuskript = handgeschriebenes Dokument, auch mit Schreibmaschine
- Von Hand gefertigte Zeichnungen sind Bildmedien

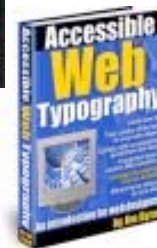


1 Medien, Medientypen, Medienfunktionen

1.2 Unterscheidungen

Typografische Medien

- Typografische Medien kodieren die Text-Information mittels technisch hergestellter Schriftzeichen, ursprünglich durch Gutenbergs Lettern
 - Typografie = Gestaltung von typografischen Medien, Gestaltung von Schriften für Druck und Computer
- Printmedien, die keinen Text enthalten, sind Bildmedien



1 Medien, Medientypen, Medienfunktionen

1.2 Unterscheidungen

Ikongrafische, auditive, audiovisuelle Medien

- Ikongrafische Medien = Bildmedien enthalten die Information als (statische) Bilder, z.B. Fotos, Plakate
 - = visuelle Medien
Der Terminus wird meist für Lehrmittel wie Dias, Folien... verwendet
 - Bildpublizistik = Comics, Bildprospekt, Displays...
 - Kunstoriginale gelten in der Medienwissenschaft oft nicht als Medien (aber z. T. in der Kunstwissenschaft)
- Auditive = akustische Medien enthalten akustische Informationen, z.B. CD
- Audiovisuelle Medien bestehen aus auditiven und visuellen Information, z.B. Film

1 Medien, Medientypen, Medienfunktionen

1.2 Unterscheidungen

Multimedia

- Multimedia: Integration von Text, Ton, (Bewegt-)Bild in einem Medium auf digitaler Basis
 - herkömmlicher Film mit Untertiteln ist nicht multimedial
 - interaktiv = Nutzer kann Rückkanal benutzen, z.B. indem er die Reihenfolge der Inhaltselemente verändert
 - Hypertext, Hypermedia = anklickbare Verweise erlauben die nicht-lineare Nutzung
Nicht-lineares Nutzungspotenzial selbst ist ein sehr altes Medienmerkmal (mündlich überlieferte Epen, Text und Kommentar seit der Spätantike)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

13/29

1 Medien, Medientypen, Medienfunktionen

1.2 Unterscheidungen

Print-, Nonprint-Medien

- Printmedien = Druckwerke
Farbe wird mittels technischer Vorrichtungen auf den Bedruckstoff (meistens Papier) übertragen
 - gedruckte[s/r] Buch, Zeitung, Zeitschrift, Kalender
 - Akzidenz-Drucksachen: Programmblätter, Prospekte, Warenkataloge, Plakate, Formulare, Displays...
 - bedruckte Verpackungen?
- Nonprint-Medien = tertiäre Medien = Hard- und Software
strikt komplementär = nicht ohne Geräte nutzbar
 - Vinylschallplatte, Mikrofilm, CD, DVD...

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

14/29

1 Medien, Medientypen, Medienfunktionen

1.2 Unterscheidungen

Non-Books, Neue Medien

- Non-Books: unscharfer Terminus des Buchhandels
 - = Waren mit vollem MWSt-Satz, z.B. PBS, Globen
 - aber Kalender, Hörbücher sind meist keine Non-Books
 - = keine Waren mit ermäßigtem MWSt-Satz von 7 % wie
 - Bücher
 - periodische Druckschriften außer wenn überwiegend Werbung
 - Bilder-, Malbücher für Kinder
 - Noten
 - gedruckte kartografische Erzeugnisse
- Neue Medien = ??? = medienpolitischer Begriff, z.B. bei der Frage: Rundfunkgebühren für PCs?

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

15/29

1 Medien, Medientypen, Medienfunktionen

1.2 Unterscheidungen

Medienbegriff

- Medienbegriff:
 - Information + Träger, Information dominiert
 - Mediensystem: Information + Träger + Institutionen in gesellschaftlicher Struktur, z.B.
 - öffentlich-rechtlicher Rundfunk
 - Presse auf Basis privatwirtschaftlicher Verlage
 - z.T. eingengt auf technische (sekundäre Medien)
- Massenmedien: Presse, Hörfunk, Fernsehen, Film, Internet
- Fachmedien/-information: Zeitschriften, Bücher, Datenbanken, Portale für die wissenschaftliche oder branchenspezifische Kommunikation

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

16/29

1 Medien, Medientypen, Medienfunktionen

1.2 Unterscheidungen

Publikation

- Publikation ist nicht konstitutiver Bestandteil des Medienbegriffs (z.B. private Briefe = Medien, aber nicht publiziert)
 - Publikation = Veröffentlichen = einem Publikum, der Öffentlichkeit zugänglich machen
 - modern: Vielzahl von Exemplaren verbreiten, z.B. über Medienhändler
 - historisch: auch ein Exemplar, das vorgelesen, weitergegeben wird usw.
 - Der Intention nach für ein öffentliches Publikum bestimmt? Z.B. private Homepages
 - Publikation = veröffentlichtes Medium

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

17/29

1 Medien, Medientypen, Medienfunktionen

1.3 Medientypologie 1

Medienarten/-typen kann man unterscheiden nach...

- Zielgruppe:
 - Individualkommunikation (Brief, E-Mail, Telefongespräch)
 - Fachinformation (E-Journal, Preprint, Report...)
 - Massenmedien (Zeitung, Film, Tonträger...)
- Beständigkeit:
 - körperlich: Hardcover, DVD...
 - unkörperlich: Übertragung von Dateien (Internet)
 - unkörperlich: Rundfunk, Datenstrom (online-streaming = die Daten werden während der Übertragung wiedergegeben, keine Speicherung auf der Festplatte)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

18/29

1 Medien, Medientypen, Medienfunktionen

1.3 Medientypologie 2

- Speicherverfahren:
 - mechanisch (Vinylschallplatte...)
 - optisch (CD-ROM...)
 - magnetisch (MC, VHS-Video...)
 - magnetooptisch (Variante der wiederbeschreibbaren CD, MOD, CD±RW: magnetische Kristalle ändern Ausrichtung bei Erhitzung)

1 Medien, Medientypen, Medienfunktionen

1.3 Medientypologie 3

- Datenformate:
 - analog:
 - gedruckt
 - analoge Hochfrequenzmodulation beim Rundfunk...
 - digital:
 - HDTV (hochauflösendes Fernsehen)
 - MPEG-Komprimierungsformate, populär: MPEG-1 Layer 3 = MP3
 - pdf = Datenformat für das elektronische Publizieren
 - XML: Seitenbeschreibungssprache zur medien- und plattformneutralen Dokumenten-Speicherung

1 Medien, Medientypen, Medienfunktionen

1.3 Medientypologie 4

- Periodizität:
 - unperiodisch = einmalig oder unbestimmt, z.B. Buch in 1., 2... Aufl.
 - periodisch = in mehr oder minder regelmäßigen Abständen, z.B. Zeitschriften, Loseblattsammlung
 - fließend = laufende Aktualisierung, z.B. Online-Fahrplan

1 Medien, Medientypen, Medienfunktionen

1.3 Medientypologie 5

- Publizierende Instanz:
 - Unternehmen mit Hauptzweck Publikation: z.B. Buch-, Zeitschriftenverlage, Unternehmen der Musikwirtschaft
 - Unternehmen und private Körperschaften mit anderem Hauptzweck: Banken, Pharma-Unternehmen, Vereine, Verbände, Parteien...
 - öffentliche und öffentlich-rechtliche Körperschaften mit Hauptzweck Publikation: öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten
 - öffentliche und öffentlich-rechtliche Körperschaften mit anderem Hauptzweck: Behörden, Hochschulen, Kirchen, Kammern
 - Privatpersonen

1 Medien, Medientypen, Medienfunktionen

1.3 Medientypologie 6

- Content (Inhalt, Anlass):
 - Text, Stand-, Bewegtbild, Ton, Algorithmus
 - Fiktion, Fakten, Meinung/Wertung
 - Primärinformation, Metainformation
 - Niveau, Qualität: z.B. Kinderfilm, wissenschaftliche Zeitschrift
- Der Terminus Dokumenttyp wird z.T. nur auf dieses Kriterium bezogen

1 Medien, Medientypen, Medienfunktionen

1.3 Medientypologie 7

- Struktur:
 - statisch, z.B. Buchseite
 - sequenziell, z.B. Videokassette
 - interaktiv, hypermedial
- Originalität:
 - Primärpublikation, z.B. Erstausgabe, Premiere
 - Sekundärpublikation (nicht Sekundärliteratur), z.B. Reprint, Wiederholungssendung
- Rechtliche Bedingungen:
 - kostenfrei, kostenpflichtig, mit/ohne Authentifizierung
 - gemeinfrei, urheberrechtlich geschützt

1 Medien, Medientypen, Medienfunktionen

1.4 Funktionen

Unterhaltungsfunktion

- wertneutraler Unterhaltungsbegriff: evasorische, ichbezogen-lustvolle, ästhetische Funktionen
- Auslösung oder Beteiligung affektiver Prozesse dominieren
- Ob die Unterhaltungspotenziale in Medien realisiert werden können, hängt auch vom Rezipienten und der Rezeptionssituation ab
- Unterhaltungsfunktionen gründen auf:
 - Abwechslung: Verarbeitung von Eindrücken
 - Souveränität: gestaltbare Rezeptionssituation
 - Kontrolle: Rezipient erlebt die Beziehung zu sich selbst in der Rezeption als spielerisch und gefahrlos

1 Medien, Medientypen, Medienfunktionen

1.4 Funktionen

Informations-, Orientierungsfunktion

- Partizipation am außermedialen Inhalt, der wiederum die Medienwelt sein kann
- Unterhaltungs- und Informationsfunktion
 - schließen sich nicht aus, z.B. gut geschriebenes Sachbuch; Lyrik, die religiöse Orientierung gibt...
 - können sich unterstützen oder behindern, z.B. Musik bei einer filmischen Dokumentation

1 Medien, Medientypen, Medienfunktionen

1.4 Funktionen Soziale Funktionen

- Vermittlung von Normen, Werten, Einstellungen...
- Herstellung von Identität und Integration, z.B. durch Gesprächsstoff
- Soziale Distinktion, z.B.
 - Abgrenzung durch Musikpräferenzen
 - „Dahinter steckt immer ein kluger Kopf“
- Habitualisierung und Zeitstrukturierung:
 - Man richtet den Tagesablauf nach Sendezeiten aus
 - Man nutzt bestimmte Medien aus Gewohnheit
- nicht-mediale Funktionen, z.B. Buch als Stütze, markierter MP3-Player als Kettenanhänger



© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

27/29

1 Medien, Medientypen, Medienfunktionen

1.5 Publikationskette Grundstruktur der Publikationskette

Stufe	Kreation >	Produktion >	Distribution >	Konsum
Mögliche Zwischenstufen	<ul style="list-style-type: none"> • Urheber • Ausübende 	<ul style="list-style-type: none"> • Content Provider • Redaktion • Hersteller 	<ul style="list-style-type: none"> • Access Provider • Handel • Medien-sammlung 	<ul style="list-style-type: none"> • Käufer • Nutzer

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

28/29

1 Medien, Medientypen, Medienfunktionen

1.5 Publikationskette

Beispiele für Akteure

Stufe	Kreation >	Produktion >	Distribution >	Konsum
Beispiele für Akteure	<ul style="list-style-type: none"> • Schriftsteller • Drehbuchautor • Komponist • Musiker • Schauspieler • Fotograf 	<ul style="list-style-type: none"> • Rundfunksender • Filmproduktionsfirma • Verlag • Plattenfirma • Druckerei • Kopierwerk 	<ul style="list-style-type: none"> • Rundfunksender • Vertrieb • Großhandel • Einzelhandel • Host • Kino • Bibliothek • Bildarchiv 	<ul style="list-style-type: none"> • Institutionelle Nachfrager • Intensivkäufer • Bibliotheksnutzer • Mitnutzen des Familienmitglied

2 Printmedien – Geschichte und Technik Gliederung

2.1 Die Anfänge

2.2 Die Erfindung

- o Gutenberg
- o Werkstatt
- o Produkt
- o Umfeld
- o Gesellschaftlicher Hintergrund

2.3 Weiterentwicklung

2.4 Buchhandel

2.5 Fazit

2.6 Alte Bücher in Mediensammlungen

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

1/16

2 Printmedien – Geschichte und Technik 2.1 Die Anfänge

- im Mittelalter handgeschriebene Bücher, meistens auf Pergament = Tierhaut, Klöster
- Blockbücher des späten Mittelalters = zusammengeheftete Holztafeldrucke meistens auf Papier abgerieben, 1 Holztafel (Block, Holzschnitt) = 1 Seite



Biblia Pauperum, Süddeutschland
oder Niederlande, ca. 1464

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

2/16

2 Printmedien – Geschichte und Technik

2.2 Die Erfindung Gutenberg

- Johannes Gutenberg ca. 1400 - 1468, Mainz, erfand ca. 1450
 - den Buchdruck = Hochdruck mit beweglichen Metallettern, d.h. die Druckform wird für jede Seite neu aus den einzelnen Lettern zusammengesetzt
 - ein Handgießinstrument zur Herstellung identischer Lettern aus Bleilegierung:
 - Stahlstempel in Form seitenverkehrter Buchstaben, in Kupfer geschlagen → Gießform
 - gedruckt meistens auf Papier, teilweise Pergament
 - Initialen u. Illustrationen zunächst (aus)gemalt
 - Intention: Vervollkommnung der handgeschriebenen Bücher

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

3/16

2 Printmedien – Geschichte und Technik

2.2 Die Erfindung Werkstatt 1



Printing books from the Nova Reperta (first half of the 17th century), engraving by Theodor Galle after a drawing by Jan van der Straet ca. 1550; in the British Museum
Quelle: Enc.Brl

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

4/16

2 Printmedien – Geschichte und Technik

2.2 Die Erfindung Werkstatt 2



Gutenberg-Museum Mainz

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

5/16

2 Printmedien – Geschichte und Technik

2.2 Die Erfindung Produkt



Gutenberg-Museum Mainz

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

6/16

2 Printmedien – Geschichte und Technik

2.2 Die Erfindung Umfeld

Gutenbergs Erfindung

- verknüpfte Metalltechnologie, Buchstabenschrift, Holzpresse (Vorbild: Weinpresse) und Papier
- verdrängte binnen weniger Jahre die Block- und handgeschriebenen Bücher
- differenzierte in drei Berufsgruppen: Verleger, Drucker, Schriftsetzer/-gießer

Eine vergleichbare chinesische Erfindung von 1045 (Schriftzeichen aus Ton, die in einen Metallrahmen eingespannt wurden) konnte sich nicht durchsetzen (Fehlen der Buchstabenschrift), 12. Jh. Korea: vergleichbare Erfindung mit 28, später 24 Schriftzeichen fand wenig Verbreitung

2 Printmedien – Geschichte und Technik

2.2 Die Erfindung Gesellschaftlicher Hintergrund

- Bedarf an schriftlicher Kommunikation
- Bedarf an personenunabhängiger Speicherung von Wissen
- Demokratisierung der Bildung, Ausbreitung begrifflichen statt bildlichen u. metaphorischen Denkens

Die weitere Entwicklung ist vom Anwachsen dieser Bedarfe und Wirkungen geprägt

- 1470: 17, 1480: 121 Druckorte, 1500: 252 Druckorte
- bis 1500 ca. 30.000 Ausgaben in 300 - 600 Exemplaren
- billige Klein- und Einblattdrucke, z.B. Kalender, Ablassbriefe
- kostspielige Großwerke: Messbücher, Breviere

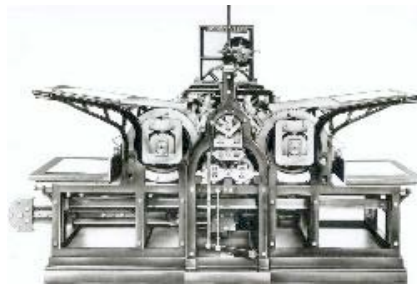
2 Printmedien – Geschichte und Technik

2.3 Weiterentwicklung

Bis ca. 1800

Inkunabel = Wiegendruck = Frühdruck bis 1500

- Handliches Format (ca. 1500, Italien)
- Titelblatt (ca. 1520)
- besser lesbare Schrifttypen
- Zylinderdruckmaschine 1811: Beschleunigung x 3 - 12



© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

9/16

2 Printmedien – Geschichte und Technik

2.3 Weiterentwicklung

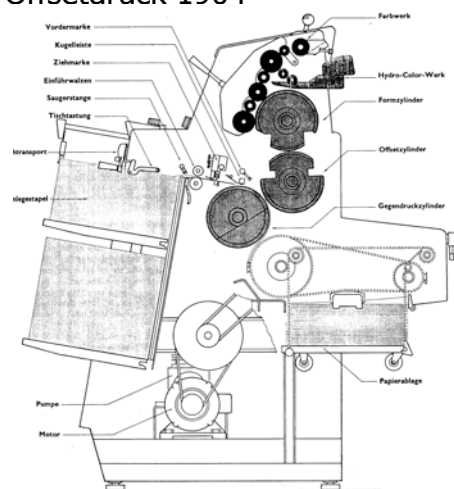
Bis ca. 1900

Setzmaschine Linotype 1884 Offsetdruck 1904
bis dahin Handsatz



© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

10/16



2 Printmedien – Geschichte und Technik

2.3 Weiterentwicklung 20. Jahrhundert

- Fotosatz, erfunden Ende 19. Jh., eingesetzt ab 1950er: Buchstabenvorlagen = Filmnegative
- Lichtsatz 1960er: digitale Buchstabenvorlagen
- Computer to Film seit 1980er: Bilder und Texte werden digital zu einer Seite zusammengeführt und auf einen Film im Format der Druckplatte aufbelichtet
- Computer to Plate seit 1990er: ...und auf die Druckplatte außerhalb der Druckmaschine aufbelichtet
- Computer to-Press = Direct Imaging seit 1990er: ...und auf die Druckplatte in der Druckmaschine aufbelichtet. Es entsteht eine statische Druckform

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

11/16

2 Printmedien – Geschichte und Technik

2.3 Weiterentwicklung Um 2000

- Computer to-Print = Digitaldruck = Non-Impact-Printing: ...und auf die Druckplatte in der Druckmaschine aufbelichtet
 - es entsteht keine statische Druckform = Prinzip des Computerdruckers (Laser, Tintenstrahl...)
 - Printing-on-demand mit beliebig kleinen Auflagen wird wirtschaftlich
- Kombination mit Postpress-Maschinen



Bild: Heidelberger Druckmaschinen AG

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

12/16

2 Printmedien – Geschichte und Technik

2.4 Buchhandel

- Buchhandel geht auf die Antike zurück = Handel mit Handschriften
- Die ersten Drucker waren zugleich Buchhändler, Verselbstständigung der Branche allmählich, anfangs durch reisende Händler
- bis ins 18. Jh.: Verkauf hauptsächlich auf Messen (Börsen, Frankfurt a.M. und Leipzig)
- Trennung von Verlag und Sortimentsbuchhandel in Deutschland erst ab ca. 1800
- In vielen Ländern ist der Bucheinzelhandel auf Großstädte (Frankreich, Großbritannien) oder Buchgemeinschaften (USA) konzentriert

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

13/16

2 Printmedien – Geschichte und Technik

2.5 Fazit

Geschichte des Buches brachte:

- Steigerung der Arbeitsproduktivität bei der Buchherstellung, Senkung der Kosten und des Preises
- Durchbruch des Taschenbuches in der 2. Hälfte 20. Jh.
- beispiellose Demokratisierung von Bildungsgütern
- Massenmarkt seit der Durchsetzung der Alphabetisierung im 19. Jh.
- Verbilligung des Buches (in Mark):

	1910	1995
Preis Fachbuch	3,00	78,00
Stundenlohn Industrie	0,53	25,14
Relation	5,7	3,1

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

14/16

2 Printmedien – Geschichte und Technik

2.6 Alte Bücher in Mediensammlungen

Papierzerfall

- Papierzerfall besonders Erscheinungsjahre
ca. 1844 - ca. 1970 infolge Säuregehalt infolge
 - Masse-Leimung
 - Holzschliff
 - wegen massiv steigenden Papierbedarfs
- ab Mitte des 20. Jh. mehr und mehr säurefreies Papier in der Buchherstellung, nicht bei Zeitungen
- Alterungsbeständiges Papier nach ISO 9706:
 - auf der Rückseite des Titelblatts, in DNB so markiert
- Anteil an Neuerwerbungen in wiss. Bibliotheken: 25 %
- separate Aufstellung im Magazin, um Behandlung leichter organisieren zu können

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

15/16

2 Printmedien – Geschichte und Technik

2.6 Alte Bücher in Mediensammlungen

Maßnahmen gegen Papierzerfall

- Verfilmung, Digitalisierung (Information, nicht physische Gestalt)
- Massensäuerung in großen Tanks (physische Gestalt mit Einschränkung)
- individuelle Behandlung (physische Gestalt)
- [Glossar zur Bestandserhaltung](#)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

16/16

3 Printmedien und Bücher Gliederung

3.1 Arten von Printmedien

- o Bücher
- o Zeitungen
- o Zeitschriften
- o Musikalien, Karten, Akzidenzdrucksachen...

3.2 Erscheinungsweise

3.3 Merkmale, Vorteile / Nachteile Print gegenüber Nonprint

3.4 Nutzung, Lesen

3.5 Bibliotheken, Buchhandel

3.6 Buchbranche - Trends

3 Printmedien und Bücher 3.1 Arten von Printmedien Wiederholung

- Printmedien = Druckwerke
Farbe wird mittels technischer Vorrichtungen auf den Bedruckstoff (meistens Papier) übertragen
Hard- und Software fallen in eins
 - o gedruckte[s/r] Buch, Zeitung, Zeitschrift, Kalender...
 - o Akzidenz-Drucksachen: Programmblätter, Prospekte, Warenkataloge, Plakate, Formulare
 - o bedruckte Verpackungen?

3 Printmedien und Bücher

3.1 Arten von Printmedien

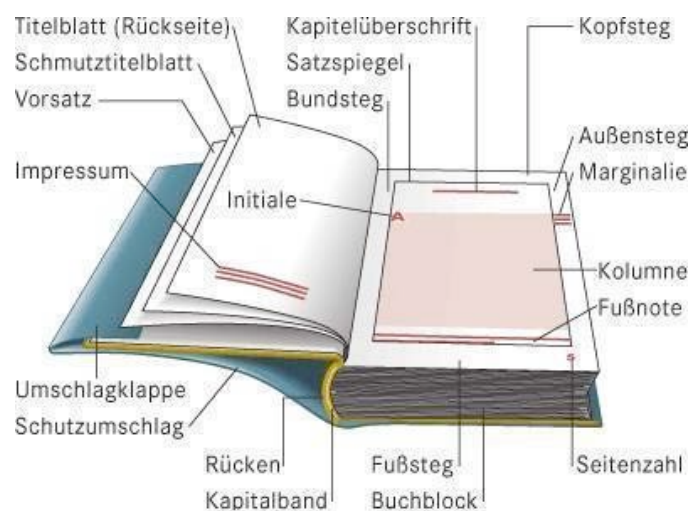
Bücher 1

- UNESCO: *non-periodical printed publication of at least 49 pages excluding covers*, Buchblock, Umschlag oder Einband
- Form des Codex = flach, meistens viereckig, der in der Spätantike die Schriftrolle ablöste
- westlicher Kulturkreis: Bindung links
- andere Assoziationen:
 - Buch als Träger umfangreicher Texte
 - Buch als Speicher verbaler Information
 - Buch als Buchblock mit fester Einbanddecke, nicht Broschur

3 Printmedien und Bücher

3.1 Arten von Printmedien

Bücher 2



(c) Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus, Mannheim

3 Printmedien und Bücher

3.1 Arten von Printmedien

Zeitungen 1

- Merkmale 1
 - Publizität = allg. Zugänglichkeit, kritische Öffentlichkeit
 - Lokal-, Regional-, überregionale Zeitungen
 - Aktualität = Zeitnähe
 - Periodizität = regelmäßig in kurzen Abständen
 - Tages-, Wochen-, Sonntagszeitungen
 - Universalität = inhaltliche Vielfalt
 - Anzeigenblätter
 - Nachrichtenblätter
 - Wirtschaftszeitungen
 - Parteizeitungen
 - Kirchenblätter



© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

5/34

3 Printmedien und Bücher

3.1 Arten von Printmedien

Zeitungen 2

- Merkmale 2
 - Disponibilität = omniprésente Verfügbarkeit
 - Straßenverkaufs-, Abozeitungen
 - Fixierung durch Schrift und Druck - Online-Zeitung?
 - nahezu alle deutschen Zeitungen im Internet
 - Formale, bibliotheksbezogene Merkmale:
 - RAK-WB § 9: ...mindestens einmal in der Woche
 - DIN EN ISO 9707: ...ohne Umschlag, mit Titelleiste, i.d.R. größer als A3
 - ZDB: ...journalistische Darstellungsformen (Nachricht, Reportage u.a.)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

6/34

3 Printmedien und Bücher

3.1 Arten von Printmedien

Zeitungen 3a

- Doppelcharakter der Zeitungen und Publikumszeitschriften: Presse produziert Anzeigenraum als Ware, die sich aber nur durch einen redaktionellen Teil verkaufen lässt
- Anteil der Werbung sinkend, 2004 55 % (wandert ins Fernsehen und Internet)

3 Printmedien und Bücher

3.1 Arten von Printmedien

Zeitungen 3b

Quelle: Media Perspektiven 5/2005	2004 Anzahl Auflage		1991 Anzahl Auflage		1954 (BRD)
publizistische Einheiten	138	21,7 Mio	158	29 Mio	225
Verlage als Herausgeber	359		410		624
überregionale Abozeitungen	8	1 Mio	10	1,1 Mio	13 Mio
lokale/regionale Abozeitungen	119	15,8 Mio	137	19,4 Mio	
Boulevard	11	5 Mio	11	6,9 Mio	
Wochenzeitungen	27	2,0 Mio	29	1,9 Mio	
Sonntagszeitungen	7	4,1 Mio			
Ausgaben	1.538		1.673		1.500

3 Printmedien und Bücher

3.1 Arten von Printmedien

Zeitungen 4

- Zeitungen in ÖBen Bibliotheken: einige Abos als Verbrauchsmaterial
- in WBen:
 - Wert erst im 20 Jhd. erkannt (Max Weber ca. 1900: Zeitung als Quelle für die historische und sozialwiss. Forschung)
 - Sammlung aufwändig: Zwischenlager der akzessionierten Ausgaben vor dem Binden, Platzbedarf, waagerechte Lagerung, Papierzerfall
 - Archivierung auf Mikrorollfilm, zukünftig digital



Falsch gelagerter Zeitungsband
Foto: Elke Engelbart

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

9/34

3 Printmedien und Bücher

3.1 Arten von Printmedien

Zeitschriften 1

Zeitung	Zeitschrift
Publizität	teilweise
Aktualität	nein
Periodizität	ja, aber in größeren Abständen
Universalität	ausnahmsweise
Disponibilität	teilweise
Fixierung mit Schrift und Druck - Online-Zeitung?	E-Journals

- Zeitschriftenmarkt ungebrochen expansiv
- Trends:
 - immer mehr Titel für kleine Zielgruppen, sinkende Aufl.
 - hochwertige Titel erobern Nischen (*Mare, Eden...*)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

10/34

3 Printmedien und Bücher

3.1 Arten von Printmedien

Zeitschriften 2a

- Publikumszeitschriften i.w.S., 1.200 dt. Titel:
 - von Journalisten geschrieben, überwiegend verlagseigene Redaktion
 - überwiegend Einzelverkauf
 - immer mehr special-interest-Titel
 - Differenzierungen nach Lebensstilen
 - zunehmend mit Internet-Auftritt

3 Printmedien und Bücher

3.1 Arten von Printmedien

Zeitschriften 2b

- Fach- und wissenschaftliche Zeitschriften, 19.800 Titel:
 - von Fachleuten geschrieben, überwiegend keine verlagseigene Redaktion
 - oft keine hauptamtliche Redaktion, Gutachtergremium
 - Publikation gegen Bezahlung
 - überwiegend Abo
 - Tendenz zu spezielleren Themen
 - rapide steigende Preise
 - E-Journals

3 Printmedien und Bücher

3.1 Arten von Printmedien

Zeitschriften 3

- Zeitschriften in ÖBen: einige populäre Abos (Spiegel, Geo, Chip...) als Verbrauchsmaterial



- in WBen:
 - Laufender Jahrgang im Lesesaal
 - Archivierung der früheren Jahrgänge gebunden
 - Benutzung überwiegend durch Online-Ausgaben
Verlage vertreiben z.T. online nur in Verbindung mit Print-Ausgabe

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

13/34

3 Printmedien und Bücher

3.1 Arten von Printmedien

Weitere Arten

- Musikalien (gedruckte Musiknoten), meist in buchähnlicher Form oder als Einzelblätter
- gedruckte Karten und Pläne in Form von flach gelagerten (Planokarten), gerollten oder mehrfach gefalteten (Faltkarten) großformatigen Papierblättern oder in Buchform als Kartenwerke
- Mappenwerke, bei denen lose Blätter aus Papier oder Karton in einer Mappe, einem Schuber o.ä. liegen
- Akzidenzdrucksachen: Plakate und eine bunte Fülle von Druckwerken geringen Umfangs vom Handzettel über das Flugblatt und den Wandkalender bis zur Broschüre

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

14/34

3 Printmedien und Bücher

3.2 Erscheinungsweise

- körperlicher und zeitlicher Zusammenhang von physischen Einheiten:
 - einmaliges Erscheinen
 - ergänzbares Grundwerk + fortlaufende Nachlieferungen zur Ergänzung oder Aktualisierung
 - periodisches Erscheinen von Heften oder Bänden ohne geplante Begrenzung (Zeitung, Zeitschrift)
 - fortlaufendes Erscheinen von Einzelbänden (Reihe)
 - unselbstständig (Zeitschriftenaufsatz, Zeitungsartikel, Beitrag im Sammelband)

Bibliografische und physische Einheit meinen nicht dasselbe

3 Printmedien und Bücher

3.3 Merkmale

Vorteile / Nachteile Print gegenüber Nonprint

- ohne Geräte nutzbar, größer Platzbedarf, höheres Gewicht, aufwändiges Update (Loseblattsammlung...)
- gefahrloser Transport, kein Strombedarf zur Nutzung
- meistens intuitive Handhabung
- kontrastreicher und höhere Auflösung als Bildschirm
- meistens gute Archivierungsfähigkeit
- keine bewegten Bilder (aber Daumenkino), kein Ton
- nicht multimedial, kein Hypertext, aber nicht-lineare Darstellungen und Nutzung möglich
- gegenüber Datennetzen begrenzter Informationsraum

3 Printmedien und Bücher

3.4 Nutzung, Lesen Grunddaten

- Nutzung von Printmedien
 - korreliert stark positiv mit Nutzung von AV- und Online-Medien
 - korreliert leicht negativ mit Nutzung von Fernsehen und Computerspielen
 - Buchleser sind häufige Nutzer anderer Medienarten
 - Buchkäufer und Buchleser nutzen öfter Computer und Kino als Nicht- oder seltene Käufer und –Leser
- Ca. 50 % der Bevölkerung greift mind. 1 x / Woche zum Buch, Jüngere häufiger, Ältere seltener, ca. 75 % sind Buchnutzer
- über 80 % lesen regelmäßig eine Tageszeitung, abnehmend

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

17/34

3 Printmedien und Bücher

3.4 Nutzung, Lesen Trends 1

- Zeitungsnutzer abnehmend, Zeitungsleser verwenden aber mehr Zeit als vor 20 Jahren
- Zeitaufwand für Zeitschriftenlektüre bleibt konstant – trotz wachsender Titelzahl
- Anteil der Buch- und Zeitschriftenleser stieg allmählich an und wird weiter steigen, Nutzung anderer Medien wird stärker expandieren
- Nutzung von Sach- und Fachbüchern hat zugenommen, wird zunehmen
- Lesestrategien ändern sich (wachsende Souveränität):
 - überfliegendes Lesen im Wechsel mit genauem
 - parallele Lektüren

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

18/34

3 Printmedien und Bücher

3.4 Nutzung, Lesen

Trends 2

- traditionelle Einflussfaktoren auf die Mediennutzung: Alter, Bildung, Einkommen
- zunehmend von Bedeutung: Lebensstil, Einstellungen zur Technik bei der Nutzung technisch basierter Medien
- Internet hat Lesen erstmals auf andere Medien als Printmedien ausgeweitet

3 Printmedien und Bücher

3.4 Nutzung, Lesen

Buchkauf

- 50 % hat in den letzten 12 Monaten mindestens 1 Buch gekauft, mehr Frauen als Männer
- positive Einflussfaktoren: Einkommen, Bildung, Wohnortgröße
- negative Einflussgrößen: Alter. Ausnahme: Unter 20 Jahre wegen mangelnder Kaufkraft
- hoch korreliert: Buchlesen, Buchkauf, Buchleihe
- Anteil der Buchkäufer abnehmend, aber Buchkäufer steigern ihre Ausgaben – digital divide auch bei Print

3 Printmedien und Bücher

3.5 Bibliotheken, Buchhandel

Print- und Nonprint

- Sortimentsbuchhandel: 86 % des Umsatz mit Printmedien, 3 % AV, 11 % PBS u.a.
- Verlage: Umsatzanteil Print deutlich niedriger als im Sortimentsbuchhandel, z.T. unter 50 %
Zunehmende Bedeutung: Lizenzen für Verwertungen in Nicht-Buch-Medien
- ÖBen: 80 % der Ausleihe, 91 % der Bestände: Print
- WBen: 90 % der Erwerbungsmittel für Print, 10 % für Online, körperliche Nonprint-Medien marginal, aber Printabos schließen oft Online-Bezug ein

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

21/34

3 Printmedien und Bücher

3.5 Bibliotheken, Buchhandel

Volumen des deutschen Buchmarkts

2003 bzw. 2002	Lieferbare Titel	Neue Titel	Umsatz Mio. Euro	Umsatz seit 2000
Bücher (2002)	900.000	59.900	8.144	- 2 %
Fachzeitschriften (2002)	19.800	k.A.	863	- 7 %
Unterhaltungssoftware	31.000	k.A.	1.133	- 30 %
Musiktonträger	80.000	15.000	1.648	- 34 %
DVD-/VHS-Video (Kaufmarkt)	14.000 (nur DVD)	4.200 (nur DVD)	1.253 (davon 1.053 DVD)	+ 111 %

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

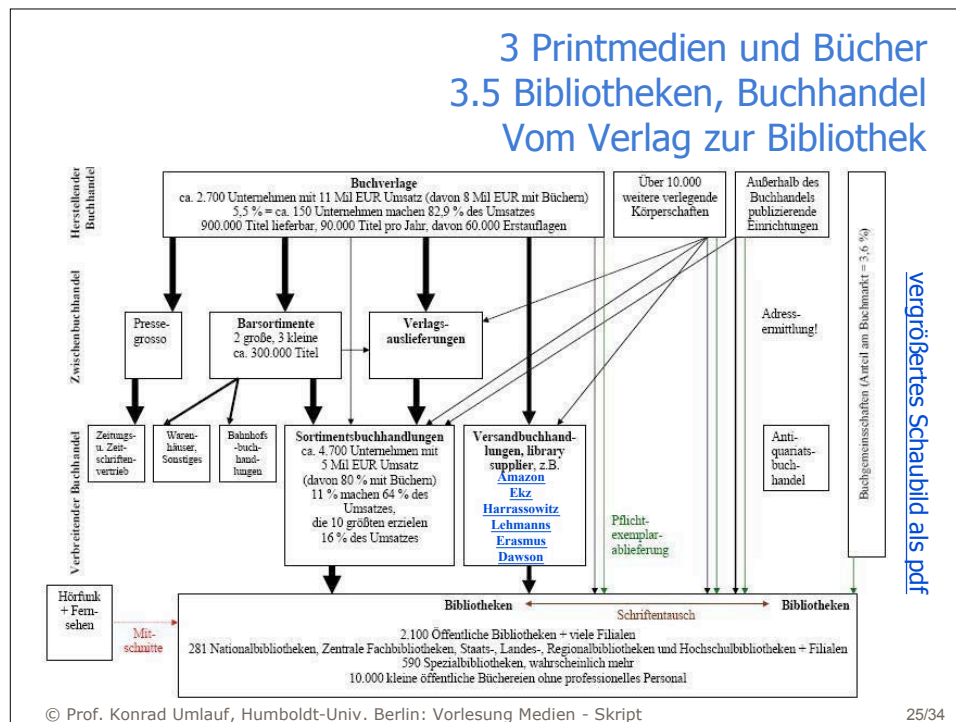
22/34

3 Printmedien und Bücher 3.5 Bibliotheken, Buchhandel Verlage erzielen Umsätze mit:

- Büchern (ca. 30 %)
- Zeitungen
- Fachzeitschriften
- Publikumszeitschriften
- Loseblatt-Werken
- Elektronischen Publikationen online und offline
- Noten
- Kalendern
- Videos, DVDs, Tonträgern, Arbeitstransparenten
- Mikroformen

3 Printmedien und Bücher 3.5 Bibliotheken, Buchhandel Forts. Verlage erzielen Umsätze mit:

- Formularen
- Postkarten, Kunstdrucken
- Weiterbildungsveranstaltungen
- E-Learning
- Gesellschaftsspielen, Spielkarten
- Buchhandelsnahen Non-Books (Stofftieren, T-Shirts, Geschenkartikeln...)



3 Printmedien und Bücher 3.5 Bibliotheken, Buchhandel Buchpreisbindungsbindungsgesetz 2002

- Verlage verpflichtet, Endverkaufspreise festzusetzen für
 - in Deutschland verlegte deutschsprachige Bücher
 - nach Deutschland importierte deutschsprachige Bücher
 - kartografische Produkte, auch z.B. Globen
 - buchhandelstypische Buchsubstitute, z.B. CD-ROMs ohne Multimedia
- Preisbindung seit 19. Jh.; in den meisten EU-Ländern
- Bei Wegfall der Preisbindung:
 - steigendes Preisniveau, insbesondere bei Fachbüchern
 - nur Bestseller werden preiswerter
 - Zahl der Sortimentsbuchhandlungen sinkt
 - Konzentration in der Buchbranche steigt
 - Anzahl Neuerscheinungen schrumpft eher

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript 26/34

3 Printmedien und Bücher

3.6 Buchbranche

Trends 1

- Weltweite Buchproduktion steigt nach Exemplarzahl; Anzahl Neuerscheinungen (ca. 1 Mio. Titel / Jahr) stagniert
- Ton- und Filmmedien auf Magnetband: schrumpfend, auf CD stagnierend, DVD expandiert rapide
- Wachstum des Informationsaufkommens hauptsächlich auf Computerfestplatten

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

27/34

3 Printmedien und Bücher

3.6 Buchbranche

Trends 2

- moderates Wachstum des Buchmarktes nach Titelzahl und Umsatz
- schrumpfender Zeitschriftenmarkt nach Umsätzen
- steigende Zahl der Zeitschriften
- Schrumpfender Werbemarkt
Werbung wandert ins Internet
- stärker zunehmende Konzentration in der Verlagsbranche
Aber die Konzentration ist geringer als im verarbeitenden Gewerbe
- Verlage werden von branchenfremden Unternehmen aufgekauft

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

28/34

3 Printmedien und Bücher

3.6 Buchbranche

Trends 3

- starke Tendenz zur internationalen Verflechtung der Verlagsbranche
Alle großen Wissenschaftsverlage und die meisten großen Publikumsverlage sind international verflochten und/oder produzieren für einen internationalen Markt.
- sprunghafte Konzentration im Bucheinzelhandel
Aber die Konzentration ist immer noch viel geringer als im Lebensmitteleinzelhandel
- abnehmender Anteil des Sortimentsbuchhandels am Bucheinzelhandel zugunsten von
 - Direktvertrieb der Verlage
 - Internet basiertem Versandhandel (Anteil 3 %, max. 10 %)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

29/34

3 Printmedien und Bücher

3.6 Buchbranche

Trends 4

- schleppendes CD-ROM-Geschäft
- wachsende Umsätze mit Online-Publikationen, besonders bei STM-E-Journals (Vermarktungsstrategie der Verlage!), aber auf sehr niedrigem Niveau (1,4 % am Gesamtumsatz der Verlage)
- wachsender Anteil von Printing-on-Demand, aber immer noch marginal
- sinkender Anteil der Buchgemeinschaften am Buch- und Medienmarkt
- dramatisch sinkende Erwerbungsetats der Bibliotheken

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

30/34

3 Printmedien und Bücher

3.6 Buchbranche

Trends 5

- E-Book floppt
- Online- und Printmedien treten in eine neue Arbeitsteilung statt Verdrängung



© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript 31/34

3 Printmedien und Bücher

3.6 Buchbranche

Trends 6

- Buch bleibt Träger komplexer Textinformation
Expansion im Bereich Internet und Multimedia, dort noch keine Gewinne → Buchgewinne subventionieren Multimedia
- Umsätze mit Büchern werden moderat expandieren, weniger als Medienausgaben insgesamt
- verschärfter Wettbewerb des Buches um Zeit- und Einkaufsbudgets, der Buchtitel untereinander
- Online- und Printmedien treten in eine neue Arbeitsteilung statt Verdrängung
- Differenzierung im Buch Einzelhandel: Handelsketten ohne Service, Internet-Versender ohne persönliche Beratung, Sortimentsbuchhandlungen mit ausgeprägtem Service

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript 32/34

3 Printmedien und Bücher

3.6 Buchbranche

Trends 7

- Belletristik, Kinder- und Jugendliteratur: gedrucktes Buch bleibt dominant
Daneben expandieren eigenständige funktionsähnliche Medien, z.B. Anime zu Mangas
- Lexika und Wörterbücher u.a. Verzeichnisse für punktuelle Information: teils weiterhin Print, teils CD-ROM und online
- Fach- und wissenschaftliche Bücher: starker Trend zum Online-Publishing und Printing-on-Demand; auflagenstarke Titel weiterhin Print
- Lehr-, Lern-, Übungsmaterial: CD-ROM, online, auflagenstarke Titel weiterhin Print

3 Printmedien und Bücher

3.6 Buchbranche

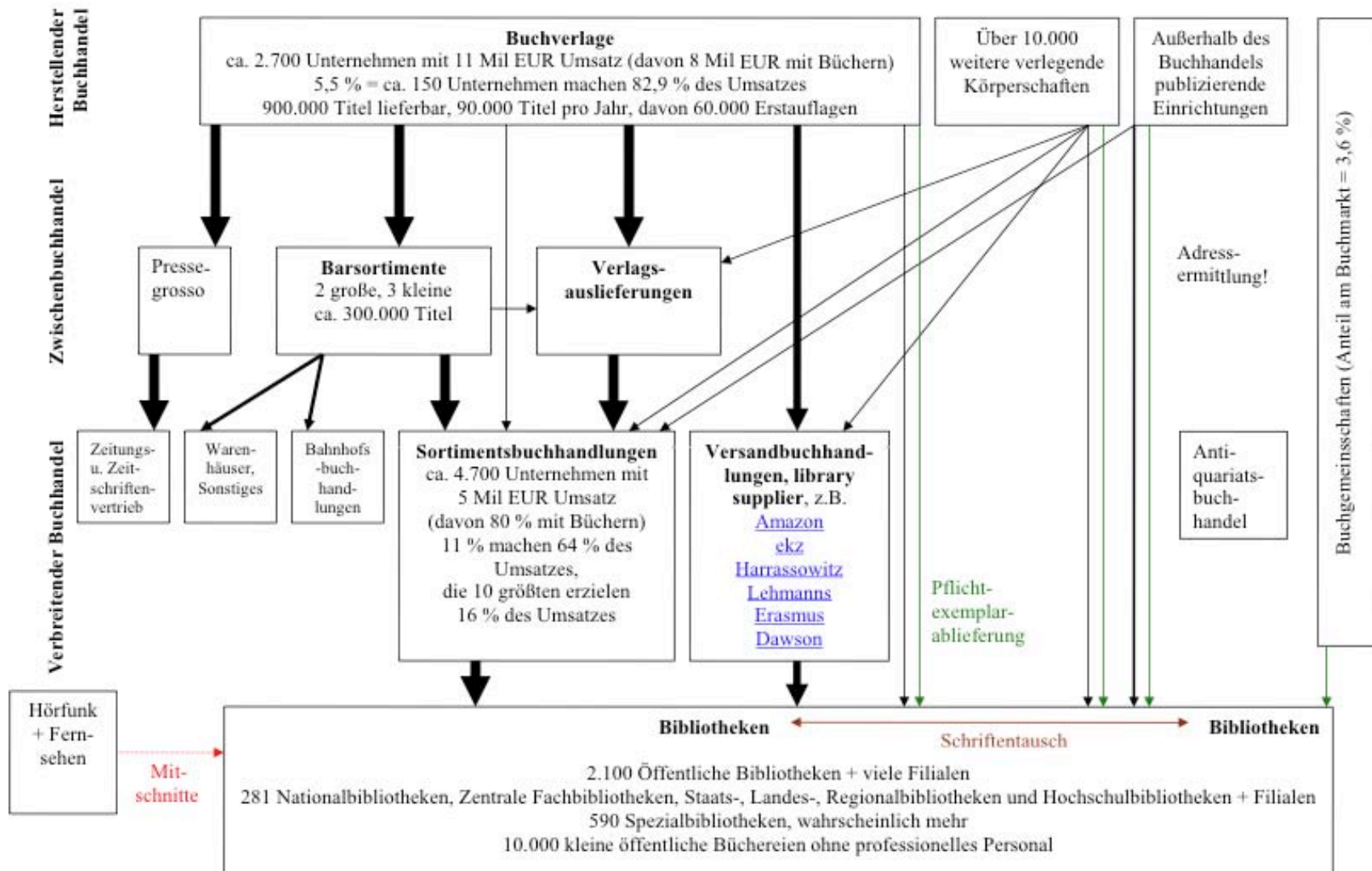
Trends 8

- Multimediatisierung verändert die Printmedien:
 - Schriftbild wird luftiger
 - mehr Bilder und Infografiken
 - Textpräsentation in modularen Clustern, ev. farbig hinterlegt
 - Verknüpfung Print und online, z.B. URLs unter Zeitungsartikeln, in Reiseführern...
 - bei Zeitungen 1:1-Online-Ausgabe (e-Paper)



[E-Paper-Ausgabe Handelsblatt](#)

© Prof. Umlauf, HU Berlin, Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Stand: 2004. Quelle: Buch und Buchhandel in Zahlen (2002-2005)



4 Printmedien: Äußere Form und Erscheinungsweise Gliederung

[4.1 Hardcover](#)

[4.2 Softcover](#)

[4.3 Taschenbuch](#)

[4.4 Format](#)

[4.5 Loseblattausgabe](#)

[4.6 Materialien zum Ausfüllen oder Verbrauchen](#)

[4.7 Musikalien](#)

[4.8 Beilagen, Medienkombinationen](#)

[4.9 Papier, Bindung, Animationselemente](#)

[4.10 Schriftgrad](#)

[4.11 Schuber und Kassetten](#)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

1/22

4 Printmedien: Äußere Form und Erscheinungsweise Forts. Gliederung

[4.12 Fortsetzungswerk, Schriftenreihe](#)

[4.13 Ausgabe und Auflage](#)

[4.14 Graue Literatur](#)

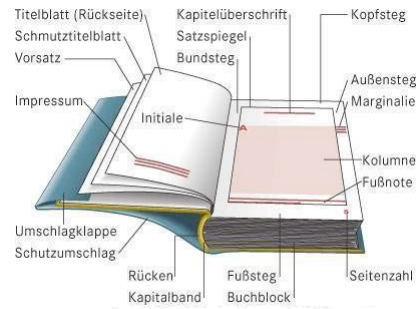
© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

2/22

4 Printmedien: Äußere Form und Erscheinungsweise

4.1 Hardcover

- Bücher mit fester Einbanddecke aus Karton oder Pappe
- Fadenheftung oder Klebebindung
- höherwertige Anmutungsqualität, Aufwertung durch Leinen-/Lederüberzug
- führende Rolle in der Verkaufsstrategie
- höhere Zahlungsbereitschaft
- 40 % der lieferbaren Titel mit steigender Tendenz



(c) Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus, Mannheim

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

3/22

4 Printmedien: Äußere Form und Erscheinungsweise

4.2 Softcover

- = Paperback = kartoniertes Buch
- flexibler Einband aus Papier, Pappe oder Karton
- Umschlag am Rücken mit dem Buchblock verklebt
- Titelblatt, meistens Vorsatzblatt
- meistens Klebebindung
- Domäne: Fachbuch, wissenschaftliches Buch
- Selten: Kinderbuch
- buchbinderischer Terminus: Broschur
- (Broschüre: < 49 Seiten)
- englische Broschur: Umschlag steht über, in Verbindung mit geeignetem Material: intellektuelles Flair
- Layflat-Broschur: Umschlag am Rücken nicht verklebt

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

4/22

4 Printmedien: Äußere Form und Erscheinungsweise

4.3 Taschenbuch

- Softcover im handlichen Format in einer einheitlich gestalteten Reihe, z.B. Fischer Taschenbuch
- veraltet: jedes in Format oder Inhalt handliche Buch
- erfunden 1935 von Penguin Books (Automatenverkauf)
- 1950: rororo-Taschenbücher
- kulturgeschichtlich bedeutende Reihen, z.B. edition suhrkamp, dtv-Taschenbücher
- in Papier, Schrift, Layout, Auflage kein gravierender Unterschied mehr zu anderen Büchern
- 9 % der Neuerscheinungen, 14 % des Umsatzes



© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

5/22

4 Printmedien: Äußere Form und Erscheinungsweise

4.4 Format

- bei Büchern = Abmessungen, B x H cm
- in bibl. u. buchh. Datenbanken nicht mehr üblich
- in Warenwirtschaftssystemen für Errechnung von Verpackungseinheiten
- bei alten Büchern üblich (z.B.: [VD 17](#)) in historischer Form
 - Sedez (bis 17,5 cm Rückenhöhe, Abkürzung 16°)
 - Duodez (H ebenfalls bis 17,5 cm, Abk. 12°)
 - Oktav (H bis 25 cm, Abk. 8°)
 - Quart (H bis 35 cm, Abk. 4°)
 - Groß-Quart (H bis 40 cm, Abk. gr. 4°)
 - Folio (H ca. 40-50 cm, Abk. 2°)
- Kleinschrifttum = Kapselschrift = wegen Format in Kapseln oder Stehsammlern im Bibliotheksregal

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

6/22

4 Printmedien: Äußere Form und Erscheinungsweise

4.5 Loseblattausgabe

- = Loseblattwerk, -sammlung
- Grundwerk + Nachlieferung, Aktualisierung
- z.Zt. 4.000 Titel mit steigender Tendenz:
Recht, Wirtschaft, Steuern, Technik, Chemie, Medizin



© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

7/22

4 Printmedien: Äußere Form und Erscheinungsweise

4.6 Materialien zum Ausfüllen oder Verbrauchen

- z.B. Sprachlehrbücher mit Übungen
- Malbücher für Kinder
- Schnittmusterbögen
- Abreißkalender

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

8/22

4 Printmedien: Äußere Form und Erscheinungsweise

4.7 Musikalien

- = gedruckte oder handschriftliche Musiknoten; Tonträger?
- Musica practica = Musiknoten für die Aufführung
= mehrere nicht geheftete Blätter
- Musica theoretica = Bücher über Musik...
- Musikalien in Buchform:
 - Studien- oder Taschenpartituren
 - Klavierauszüge
 - Unterrichts- und Übungsmaterial
 - Spielpartituren und Einzelstimmen, didaktisch
- hauptsächlich Musikalienhandel

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

9/22

4 Printmedien: Äußere Form und Erscheinungsweise

4.8 Bücher mit Beilagen, Medienkombinationen

- Beilage: z.B. Landkarte, CD-ROM, Spielzeug...
- Medienkombinationen: die kombinierten Teile sind etwa gleich bedeutend
- Abgrenzung beruht auf bibliothekarischen Katalogisierungsregeln
- in Bibliotheken unbeliebt wegen aufwändiger Präsentation und aufwändiger Diebstahlsicherung
- wachsender Anteil auf dem Buchmarkt

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

10/22

4 Printmedien: Äußere Form und Erscheinungsweise

4.9 Papier, Bindung, Animationselemente

- Werkdruckpapiere = ungestrichen = leicht rau, übliches Papier für Buchherstellung
- für gerasterte Abbildungen: gestrichene Papiere
= Streichmasse aus Pigmenten und Bindemitteln
= extrem eben und geschlossen; hochglänzend bis matt
- Fadenheftung, Klebebindung, Spiralbindung
- bei Kinderbüchern: Trend zu Animationselementen und zu Pop-up-Büchern (aber lange Tradition)

4 Printmedien: Äußere Form und Erscheinungsweise

4.10 Schriftgrad

- = Bezeichnung für die Schrifthöhe
- meistens 8 - 10 Punkt = 3,00 - 3,75 mm (inklusive Unterlängen)
- < 9 Punkt in Nachschlagewerken wegen rascher Ermüdung
- Kinderbücher für 7- bis 12-Jährige: > 11 Punkt
- Großdruckbücher: 12 Punkt und größer
- Großdruckbücher in Deutschland: trotz wiederholter verlegerischer Initiativen wenig erfolgreich, anders USA

Nicht maßstäbliches Beispiel: 24 Punkt

20 Punkt

16 Punkt

12 Punkt

10 Punkt

9 Punkt

8 Punkt

4 Printmedien: Äußere Form und Erscheinungsweise

4.11 Schuber und Kassetten

- Transportverpackung
- Aufwertung durch Design = Verkaufsargument

4 Printmedien: Äußere Form und Erscheinungsweise

4.12 Fortsetzungswerk, Schriftenreihe

Fortsetzungswerk

- Fortsetzungswerk = in Teilen zeitlich nacheinander erscheinendes Werk, Abschluss geplant
- Verkaufsstrategien:
 - Subskription (Bestellung vor Erscheinen, Preisnachlass)
 - Verpflichtung zur Abnahme des Gesamtwerks
 - Teile (Bände) einzeln erhältlich, meistens teurer
- Lieferungswerke = provisorisch gebunden

4 Printmedien: Äußere Form und Erscheinungsweise

4.12 Fortsetzungswerk, Schriftenreihe Schriftenreihe

- Reihe = Schriftenreihe = Buchreihe = Serie:
Einzeltitel werden durch den Reihentitel als zusammengehörig definiert, meistens gleiche Ausstattung, kein Abschluss geplant
- gezählt oder ungezählt, regelmäßig oder unregelmäßig erscheinend
- Herausgeber-Reihe, Verlegerreihe
- Funktion: Markenartikel, Rationalisierung durch Fortsetzungsbezug (in Bibliotheken kaum noch)
- Kunde bekommt bei Fortsetzungsbezug Stücke, die er nicht bestellt hat
- in Bibliotheken z.T. geschlossene Aufstellung

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

15/22

4 Printmedien: Äußere Form und Erscheinungsweise

4.13 Ausgabe und Auflage 1

- Ausgabe = Publikation eines Werks, die nach Verlag, Textfassung, Sprache, Übersetzung, Lizenz, Ausstattung, Zielgruppe, Absatzmethode, Exemplarzahl bestimmt ist
- Erstausgabe = erste selbstständige Veröffentlichung eines Werks
- Textfassung: gekürzte, bearbeitete, in [Rechtschreibung](#) und Wortschatz modernisierte Ausgaben; bei alten Texten: Erstellung einer Textfassung aus vielen Quellen (z.B. Nibelungenlied: 35 Handschriften und –fragmente); üblich bei modernen Leseausgaben: Anpassung der Rechtschreibung unter Wahrung des Lautstandes

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

16/22

4 Printmedien: Äußere Form und Erscheinungsweise

4.13 Ausgabe und Auflage 2

- Ausstattung = materielle Merkmale der Ausgabe
 - Einbandart, Schutzumschlag, Schubert, Format, Umfang, Papier, Bindung, Schriftgrad
 - Buchschmuck, Illustrationen
 - Gestaltung
- Veränderte Ausstattung oder Textfassung → Neuausgabe
- Akzeptanz und Zahlungsbereitschaft der Kunden
- Geschenk-, Vorzugs-, bibliophile Ausgabe
- Jubiläumsausgabe

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

17/22

4 Printmedien: Äußere Form und Erscheinungsweise

4.13 Ausgabe und Auflage 3

- verschiedene Ausgaben nach Absatzmethoden oder Zielgruppen: Buchgemeinschafts-, Taschenbuch-, Sonderausgabe... Marketing-Instrument!
- Lizenzausgabe: Lizenz erforderlich, z.B. für die Taschenbuchausgabe
- Auflage = die in einem Arbeitsgang hergestellten Exemplare
 - Erstauflage (nicht Erstausgabe), Neuauflage (1., 2... Aufl., 10. - 15. Tausend...)
 - Veränderte Neuauflage = Neuausgabe, meistens nicht klar bezeichnet (besonders bei Werken mit Markenwert endlose Durchzählung der Auflage, z.B. *Pschyrembel*)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

18/22

4 Printmedien: Äußere Form und Erscheinungsweise

4.14 Graue Literatur

Merkmale 1

- publiziert außerhalb des Buchhandels
- durch herausgebende Person (Privatdruck) oder herausgebende Körperschaft, vor allem
 - Ministerien, Behörden, Parlamente
 - Hochschulen, Kirchen, Sozialversicherungsträger
 - NGOs – wachsende Bedeutung
 - Verbände, Parteien, Gewerkschaften
 - Kultureinrichtungen, z.B. Theater (Programmhefte!)
 - Forschungseinrichtungen, wissenschaftliche Gesellschaften
 - Rundfunkanstalten
 - Unternehmen

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

19/22

4 Printmedien: Äußere Form und Erscheinungsweise

4.14 Graue Literatur

Merkmale 2

- nicht enthalten in den bibliografischen Verzeichnissen des Buchhandels
- nur teilweise verzeichnet in Nationalbibliografien, z.B. Geschäftsberichte, Bedienungsanleitungen
- nur teilweise verzeichnet in Fachbibliografien bzw. Datenbanken
- schwer beschaffbar
 - Adressermittlung
 - herausgebende Stelle oft nicht auf Vertrieb eingestellt
 - Zoll- und Einfuhrformalitäten, Vorkasse...

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

20/22

4 Printmedien: Äußere Form und Erscheinungsweise

4.14 Graue Literatur

Kategorien 1

- amtliche, halbamtliche Druckschriften: Gesetz- und Verordnungsblätter, Haushaltspläne
- Ausstellungs-, Museumskataloge (z.T. auch im Buchhandel)
- Bedienungsanleitungen
- Geschäftsberichte
- Gutachten
- Hochschulschriften (abnehmend auch im Buchhandel)
- Kongressschriften (z.T. im Buchhandel)
- Merkblätter
- Normen (deutsche, europäische und internationale), erscheinen z.B. im Beuth-Verlag)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

21/22

4 Printmedien: Äußere Form und Erscheinungsweise

4.14 Graue Literatur

Kategorien 2

- populäre Informationsbroschüren, z.B. der Krankenkassen
- Programme von Bildungseinrichtungen
- Reports
- Theaterprogrammhefte
- Versandhauskataloge, Warenverzeichnisse (z.T. im Buchhandel)

- zunehmend online, auch CD-ROM
- Print: Faltblatt über Broschüre bis mehrbändige Hardcover
- hauptsächlich in Fach- und Spezialbibliotheken

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

22/22

5 Buchgattungen der Sachliteratur Gliederung

[5.1 Populäres Sachbuch](#)

[5.2 Fachbuch](#)

[5.3 Wissenschaftliches Buch](#)

[5.4 Handbuch](#)

[5.5 Lexikon](#)

[5.6 Sprachwörterbuch](#)

[5.7 Lehr-, Lern-, Übungsmaterialien](#)

[5.8 Schulbuch](#)

[5.9 Ratgeber, Anleitung](#)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

1/36

5 Buchgattungen der Sachliteratur Forts. Gliederung

[5.10 Biografie](#)

[5.11 Reiseführer](#)

[5.12 Atlas](#)

[5.13 Bildband](#)

[5.14 Quellenwerk, Normensammlung](#)

[5.15 Fakten-, Namen-, Waren-, Bildverzeichnis](#)

[5.16 Bibliografie, Bibliothekskatalog](#)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

2/36

5 Buchgattungen der Sachliteratur

Sachbuch, Sachliteratur

- weitere Bedeutung = Non-Fiction: nicht fiktional, nicht Kinderbuch, nicht Comic; überwiegend informierend, analysierend, reflektierend, inklusive Zeitschriften
- engere Bedeutung = populäres Sachbuch
- 78 % der Titelproduktion, 60 % des Umsatzes im Sortimentsbuchhandel
- ÖBen: 31 % der Entleihungen wegen AV-Medien und Kinderbüchern
- WBen: alles außer Sachliteratur (hauptsächlich Zeitschriften) marginal

5 Buchgattungen der Sachliteratur

5.1 Populäres Sachbuch

1

- vermittelt in zusammenhängender Darstellung Kenntnisse, Tatsachen, Werte, Sichtweisen und Meinungen an ein nicht fachspezifisches Publikum
- verbreitet in ÖBen, in WBen für Lehre und Forschung wenig geeignet; selten Forschungsgegenstand
- Bedeutung beruht auf Wissensvermehrung, wachsender Arbeitsteilung und pluralistischer Kommunikation
- Vorläufer vereinzelt:
 - Humboldt, A. v.: *Kosmos*, 1844
 - Van Loon, H.: *The Story of Mankind*, 1921
- Muster des modernen populären Sachbuchs:
 - Ceram, C.W.: *Götter, Gräber und Gelehrte*, 1949

5 Buchgattungen der Sachliteratur

5.1 Populäres Sachbuch

2

- in den 1990er Jahren ist die Reichweite stark gestiegen
- als einzige Buchgattung auch von seltenen Lesern genutzt
- griffige Titelformulierungen, eingängige Überschriften in der Gliederung oft ohne Ziffern, eher Fließ- als strukturierte Texte
- Trend: Zerlegung in kurze Einheiten aus Text, Erläuterung, Bildunterschrift...; kommt Lesezapping-Rezeption entgegen



© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

5/36

5 Buchgattungen der Sachliteratur

5.2 Fachbuch

- Thema für ein Fachpublikum mit Blick auf professionelle Anwendung, Beispiel: Reihe *expert-Taschenbücher*
- durch Gliederung und Register gut erschlossen, wenig Hintergrund und Begründung, anwendungsorientiert
- Fachbücher ganz oder überwiegend Abbildungen = Atlas, z.B. *Anatomischer Atlas*, *Atlas der Käfer Mitteleuropas*
- auch von Personen mit niedriger Buchaffinität genutzt
- titelreiches Buchmarktsegment
- Vertrieb zunehmend am Sortimentsbuchhandel vorbei; Inserate und Besprechungen in Fachzeitschriften, Direktwerbung
- Fachbuchverlage = große Verlage, Fachinfo.-Konzerne

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

6/36

5 Buchgattungen der Sachliteratur

5.3 Wissenschaftliches Buch

- Wissenschaftliche Behandlung des Themas, enthält meist Fachausdrücke, Fußnoten, Zitate, Literaturverzeichnis
- hauptsächlich Geistes- und Sozialwissenschaften
- in den Natur- und Technikwissenschaft überwiegend englisch
- ca. 25 % der Neuerscheinungen in Deutschland
- international 30.000 - 70.000 Neuerscheinungen p.a., nach deutscher Auffassung 43.000 - 53.000 für UBen erforderlich
- stark im Rückgang: Hochschulschriften
- im Buchhandel weit gehend Besorgungsgeschäft

5 Buchgattungen der Sachliteratur

5.4 Handbuch

- gesichertes Wissen für Fachleute und Studierende, systematisch dargestellt
- wichtig als Informationsmittel in Bibliotheken
 - Formularbücher



5 Buchgattungen der Sachliteratur

5.5 Lexikon

Definition und Arten

- alphabetisch angeordnete Artikel oder Angaben über Sachbegriffe, Personen, geografische Begriffe, Werke etc.
- Zerlegung in Einheiten, die für sich allein verständlich sind
- Suchbegriffe = Stichwörter = Lemmata
- unklare Bezeichnungen: Wörterbuch, Handwörterbuch, Handbuch
- Fach-, Universallexikon, Enzyklopädie
- Personen- (biografisches), Autoren-, Künstler-, Real- (Sachwörterbuch), geografisches, Literatur-, Werk-, Zitatelexikon
- Konversations-, Hand-, Standardlexikon

5 Buchgattungen der Sachliteratur

5.5 Lexikon

Geschichte, Nutzung

- viele eingeführte Titel mit Tradition und zahlreichen Neuauflage, z.B.
 - Brockhaus Enzyklopädie (2005: 21. Aufl.) seit 1809
 - Encyclopædia Britannica (seit 1987 in jährlichen aktual. Neuaufl.) seit 1768, in USA seit 1908
 - Pschyrembel Klinisches Wörterbuch (260. Aufl.) seit 1894
- kulturgeschichtlicher Meilenstein: *Encyclopédie* von D. Diderot und J. d'Alembert (Paris 1751 - 1772)
- Lexika sind die Buchgattung mit der größten Reichweite, Nutzungsdauer steigt
- alle großen Lexika auch online kostenpflichtig
- freie Online-Universallexika
- (besonders [Wikipedia](https://www.wikipedia.org/)) qualitativ meist mangelhaft



5 Buchgattungen der Sachliteratur

5.6 Sprachwörterbuch

Arten

- Wortschatz einer Sprache ganz oder auszugsweise und zu jedem Lemma Angaben einiger, selten aller folgender Aspekte:
 - Orthografie (*Duden*)
 - Orthoepie
 - Grammatik
 - Semantik
 - Idiomatik (z.B. *Perlen vor die Säue...*)
 - Synonymie
 - Stilistik
 - Etymologie
- seltener:
- Morphologie
 - Antonymie
 - Häufigkeiten
 - Valenzen
 - Pragmatik

5 Buchgattungen der Sachliteratur

5.6 Sprachwörterbuch

Inhalt

- meistens alphabetisch, von links nach rechts gelesen
- alphabetisch von rechts nach links gelesen: rückläufiges, Reimwörterbuch
- Systematische Sprachwörterbücher (Begriffs-, onomasiologische Wörterbücher)
- ein-, zwei-, mehrsprachige
- Fremdsprachenwörterbücher:
Weniger umfangreiche sind keine Auszüge aus umfangreicheren, sondern differieren je nach Zielgruppe auch in der Auswahl

5 Buchgattungen der Sachliteratur

5.6 Sprachwörterbuch

Teilwortschatz, Distribution

- Vornamen-, Fremdwörterbuch
- Umgangssprache, Berufssprachen (Ärzte-, Soldaten-, ...Sprache)
- Dialekt, Soziolekt
- Familien-, Orts-, Fluss-, Straßen-, Tier-, Pflanzennamen
- Historische, Bild-, Sprichwörterbücher
- Konkordanzen, z.B. [Bibelkonkordanz](#), [Goethe-Wörterbuch](#)
- Rätselwörterbücher, besonders für Kreuzworträtsel
- 90 % = Langenscheidt und Klett-Verlag
- freie [Online-Wörterbücher](#) oft mit Qualitätsmängeln

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

13/36

5 Buchgattungen der Sachliteratur

5.6 Sprachwörterbuch

Sprachcomputer, Scanner-Stifte

blieben Nischenprodukte



© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

14/36

5 Buchgattungen der Sachliteratur

5.7 Lehr-, Lern- Übungsmaterialien

Merkmale

- Lehrbuch vermittelt Stoff an Lernende; didaktische Mittel:
 - Gewichtung
 - Anschaulichkeit, methodisches Vorgehen
 - Strukturierung in Lerneinheiten
 - Wiederholungsfragen, Übungen, gegebenenfalls Einführung zu vertiefender Literatur
- zunehmend als Medienpaket
- vom Kindergarten bis Universität, Erwachsenen- und betriebliche Fortbildung
- vielfältige Selbstbezeichnungen, z.B. Grundriss, Abriss, Einführung, Handbuch, Lernbuch...

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

15/36

5 Buchgattungen der Sachliteratur

5.7 Lehr-, Lern- Übungsmaterialien

Nutzung, Bibliotheken

- Schülerhilfe
- Chrestomathie, „Lesebuch“; Repetitorium
- wachsender Markt, 29 % der Erwachsenen nehmen jedes Jahr an beruflicher Fortbildung teil, 26 % an allgemeiner Weiterbildung
- Nutzung von Bildungsmedien nimmt mit dem Alter ab und dem Bildungsniveau zu
- UBen: Lehrbuchsammlungen = 2,5 % der Bestände mit 22,4 % der Entleihungen (2003)
- ÖBen: seit den 1990er Jahren stärker berücksichtigt

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

16/36

5 Buchgattungen der Sachliteratur

5.7 Lehr-, Lern- Übungsmaterialien

Elektronische Lernmedien

- wachsender Anteil, durch Multimedia didaktische Vorteile
- höhere Akzeptanz bei intensiven Buchnutzern als bei buchfernen Schichten, doch diese nutzen elektronische Lernmedien eher als Print.
- Regierungsprogramme förder(te)n Entwicklung von Online-Lernprogrammen
- qualifizierte kostenpflichtige Online-Lernprogramme, freie z.T. mit Qualitätsmängeln; keine Abgrenzung zwischen Publikation und Kommunikation der Lerner möglich, erschlossen über <http://www.bildungsserver.de/>
- Verlage erweitern ihr Angebot um Service

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

17/36

5 Buchgattungen der Sachliteratur

5.8 Schulbuch

- weite Bedeutung = Lehrbuch für Schulen
- enge Bedeutung = vom Kultusministerium des betreffenden Bundeslandes zugelassen (Schulbuchkatalog)
- Kriterien u.a.: Treue zum GG, abgestimmt auf Lehrpläne
- bibliografisch unübersichtlich: titelgleiche Ausgaben verschieden für Schularart, Klassenstufe, Bundesland; Haupt-, Teil-, Ergänzungs-, Schüler-, Lehrer-, Begleitbände, Lösungshefte, Vokabellernkärtchen, Lernkarteien; z.T. weit über 100 Einheiten pro Titel
- Verlagerung vom Vormittags- auf den Nachmittagsmarkt
- Bedeutende Sammlungen: Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung Braunschweig sowie die Universitätsbibliothek Augsburg

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

18/36

5 Buchgattungen der Sachliteratur

5.9 Ratgeber, Anleitung

- allgemein verständlich, für einen praktischen Zweck
- Anleitung: handwerklich
- fast immer geringer Umfang, übersichtliche Stoffpräsentation, viele Abbildungen, Tabellen...
- Themen: von Fingerhütesammeln bis Glücklichein
- wachsender Markt trotz zunehmender freier Online-Angebote, Kunden orientieren sich an Markennamen
- Verlage fahren ausgefeilte Marketing-Strategien von Marktforschung über Produktmanagement bis zielgruppenspezifischer Vermarktung, z.B. emotionale Ansprache bei weiblichen Themen

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

19/36

5 Buchgattungen der Sachliteratur

5.10 Biografie

1

- Lebensbeschreibung, Doppel-, Familien-, Sammelbiografie, biografisches Lexikon
- Autobiografie, Memoiren, Tagebuch, Werkbiografie
- Inhalt = Mischung aus
 - äußeren Lebensumständen
 - innerer Entwicklung
 - gesellschaftlicher Wirkung
 - Werk, Leistung
- Würdigung individueller Größe und/oder von Zeit und Werk, Heldenverehrung, Personenkult
- Ausflucht vor der Abdankung des Individuums in der Massengesellschaft?

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

20/36

5 Buchgattungen der Sachliteratur

5.10 Biografie

2

- populäre Biografien = erzählerisch; fließender Übergang zur fiktionalen Literatur (Romanbiografie, biografischer Roman)
- in den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften gehören Biografien zum Kanon, kaum in den Naturwissenschaften
- Biografien gibt es seit der Antike, im Mittelalter fast nur Heiligen-, aber auch Heerführer und Herrschervitae; Boccaccio, G.: *Vita di Dante*, 1360 = Beginn der modernen Biografie
- heute auch über kaum bekannte Personen

5 Buchgattungen der Sachliteratur

5.11 Reiseführer

- umkämpftes u. schrumpfendes Marksegment mit starker Konzentration auf eine abnehmende Zahl von Reihen und Verlagen
- expandierend: Special-Interest-Reiseführer, z.B. Angeln, Archäologische Stätten, Biking, Canyoning, Kanuwandern, Outdoor, Radwandern, Survival, Tauchen, Trekking...
- Reiseberichte, Reiseliteratur: kleines Segment, Ersatz?
- auf CD-ROM: spielen keine Rolle mehr
- Trend: Print mit Online-Update und [Reiseportal](#)
- moderner Reiserführer 1828 geschaffen durch Verleger K. Bädcker; 1835 - 1948 62 deutsche Titel, 1979 - 1998 136 Titel

5 Buchgattungen der Sachliteratur

5.12 Atlas

1

- = Kartenwerk
- Weltatlas: im Maßstab von 1:1 Mio für Deutschland, 1: mehreren Mio für übrige Welt, auch thematische Karten, Stadtumgebungskarten, Satellitenfotos
- Schulatlas: stärker auf Deutschland u. Europa konzentriert, Kartenbild vereinfacht; thematische, z.T. historische Karten
- Touristische Atlanten: im Maßstab von Deutschland 1:100.000 bis 1:500.000, Europa bis hinunter zu 1:1 Mio; Stadtumgebungsakten, Stadtpläne, touristische Infrastruktur, Ratgeber-Teile
- Stadtatlanten: im Maßstab von 1:15.000 bis 1:100.000, Straßennamen, Nahverkehr, Stadt-Infrastruktur (z.B. Taxistände) = größtes Segment unter den Atlanten nach Titel und Umsatz

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

23/36

5 Buchgattungen der Sachliteratur

5.12 Atlas

2

- Regionalatlas: im Maßstab von 1: einigen 100.000, besonders thematische u. historische Karten (Siedlungs-, Wirtschaftsgeografie)
- Historischer Atlas: neue (z.T. auch alte) Karten, die historische Zustände zeigen, v.a. thematische Karten
- Luftbildatlas: Satellitenfotos
- Thematischer Atlas: Thema in räumlicher Dimension, z.B. Umweltschäden, Pflanzen- u. Tiergeografie, Sprachgeografie (Sprachatlas)..., z.B. [Nationalatlas](#)
- Weltraum-, Himmelsatlas
- auch: Fach-, wissenschaftliches Buch überwiegend illustriert, Lehrbuch mit überwiegend grafischen Darstellungen, Restaurant-, Hotelverzeichnis

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

24/36

5 Buchgattungen der Sachliteratur

5.12 Atlas

3

- erster Atlas 1570 durch Abraham Ortelius mit zahlreichen Neuauflagen
- Bezeichnung 1585 durch Gerhard Mercator für sein Sammelwerk mit 107 Karten
- Register in Welt- und Schulatlanten: deutsch und originalsprachliche Namensform, deutsche und internationale Transliteration, frühere Namensformen (z.B. Zarizyn / Stalingrad / Wolgograd, Peking / Beijing)?
- im Buchhandel ein Segment mit wenigen Titeln und interessanten Umsätzen
- Digitale Fassungen – integriert in Navigationssysteme in Auto und Handy

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

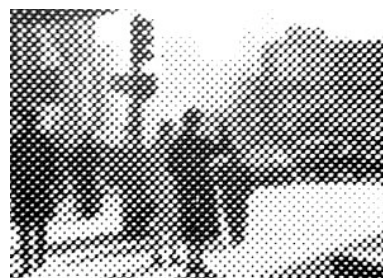
25/36

5 Buchgattungen der Sachliteratur

5.13 Bildband

1

- = ganz oder überwiegend Abbildungen, kein Bilderbuch
- Qualität der Abbildung hängt ab von:
 - Qualität der Fotografie. Veränderung durch digitale Bildbearbeitung
 - Raster
Zeitung: 25 - 40 Linien/cm;
Buchdruck: 60 Linien/cm,
hochwertiger Kunstbildband
bis 120 Linien/cm
 - Papier: satiniert = geglättet,
besser: gestrichen
= mineralischer Aufstrich

Bildquelle: www.kusem.de/lk/auf/bild13.jpg

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

26/36

5 Buchgattungen der Sachliteratur

5.13 Bildband

2

- Druckvorstufe, Druck: Farbabstimmung, Kontrast, angemessene Qualität je nach Preis des Produkts
- Anordnung und inhaltlicher Bezug:
 - nicht mehr üblich: auf Einzelblätter aufgeklebte Abbildungen, Text- und Bildteil separat
 - seit 1990ern üblich: Abbildungen und Text auf derselben Seite oder gegenüber digitale Druckvorstufe: neue Gestaltungsmöglichkeiten, z.B. Text im Bild, Text umfließt unregelmäßiges Bild



Bildquelle: www.gu-online.de

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

27/36

5 Buchgattungen der Sachliteratur

5.13 Bildband

3

- Geschichte des Bildes im Buch:
 - Einblattdrucke und Blockbücher (Text und Bild in der Technik des Holzschnitts) schon vor dem Buchdruck
 - bis in die 1840er nur Verfahren, bei denen das Bild von Hand auf die Druckform übertragen wird: Holzschnitt, Kupferstich, Lithografie, Holzstich, Stahlstich
 - seit 1840 Bücher, deren Illustrationen auf fotomechanisch auf die Druckform übertragenen Fotos beruht (Daguerreotypie, Fotolithografie, Lichtdruck, Fotogravüre, Heliogravüre, Strichätzung)
 - 1882 durch Georg Meisenbach: Autotypie = Zerlegung des Bildes in Rasterpunkte; ursprünglich durch Fotografie, heute aus der Bilddatei errechnet

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

28/36

5 Buchgattungen der Sachliteratur

5.14 Quellenwerk, Normensammlung, Gesetzessammlung, -kommentar 1

- enthalten ursprünglich anderswo oder noch nicht veröffentlichte Texte, deren Wortlaut zugänglich gemacht werden soll, gegebenenfalls mit Kommentar
- Rechtswesen: Gesetze, Verordnungen, gegebenenfalls mit Kommentar
- Technik: Normen, technische Richtlinien
- Philologien, Geschichtswissenschaften: Quelleneditionen, z.B. *Monumenta Germaniae Historica 1826ff.*
- Trend: CD-ROM, online; vor allem in Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften

5 Buchgattungen der Sachliteratur

5.14 Quellenwerk, Normensammlung, Gesetzessammlung, -kommentar 2

- Recht:
 - Textausgaben von Gesetzen und Verordnungen
 - Kommentare von Gesetzen und Verordnungen
 - Entscheidungssammlungen
 - Steuertabellen
- Technik u. Wirtschaft:
 - DIN-, EN- und ISO-Normen = Empfehlungen des [DIN](#) bzw. der [ISO](#)
 - z.T. quasi-gesetzlich, weil Gesetze indirekt auf sie Bezug nehmen ("nach dem Stand der Technik...")
 - Beuth-Verlag mit Einzelnormen und Normensammlungen in Print, auf CD-ROM und online

5 Buchgattungen der Sachliteratur

5.14 Quellenwerk, Normensammlung, Gesetzessammlung, -kommentar 3

- Beispiel für ein hybrides Produkt *Acta Borussica, Neue Folge* (Olms-Weidmann):
 - Die Protokolle des Preußischen Staatsministeriums 1817 - 1934/38 erscheinen im Volltext auf Mikrofiches, die verkleinerte Abbildungen der überwiegend handschriftlichen Originale enthalten
 - Die wissenschaftlichen Erschließungsbände (Regesten) kommen als gedruckte Bücher heraus
 - Die Regesten erscheinen parallel als CD-ROM mit Recherchefunktionen, wie die gedruckten Ausgaben sie naturgemäß nicht bieten können

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

31/36

5 Buchgattungen der Sachliteratur

5.15 Fakten-, Waren-, Namen-, Bildverzeichnis 1

- Stoffpräsentation in kleinen Einheiten, kaum fortlaufender Text:
 - Faktenbücher, z.B. *Fischer Weltalmanach*
 - Adress-, Telefonbücher
 - Personenverzeichnisse, *Who ist who*
 - Hotel-, Restaurant-, Jugendherbergs-, Campingplatzverzeichnisse
 - Fahr- und Flugpläne
 - Tabellen-, (Tafel-)Werke mit technisch, mathematischen Tabellen
 - statistische Berichte
 - Abkürzungsverzeichnisse

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

32/36

5 Buchgattungen der Sachliteratur

5.15 Fakten-, Waren-, Namen-, Bildverzeichnis

2

- Versandhaus-, Warenkataloge
- Adels-, genealogischer Kalender; Gebäude- Kunst-Museumsinventar, -katalog; Archivinventar; Staatshandbuch; Briefmarken-, Münzkatalog; Chronik; Ortslexikon; Formelsammlung; Gelehrtenkalender...
- oft als Loseblattsammlung
- Trend: online, gegebenenfalls mit Bestellkomponente bzw. Berechnung
- in ÖBen: Alltagsmanagement, z.B. Schulverzeichnis
- in WBen: Hilfsmittel der wissenschaftlichen Arbeit, z.B. Wappenverzeichnis, Museumskatalog, [Wasserzeichen historischer Papiere](#)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

33/36

5 Buchgattungen der Sachliteratur

5.16 Bibliografie, Bibliothekskatalog

1

- = Schriftenverzeichnis, Bild- und Tonträgerverzeichnis, Filmografie, Videografie, Diskografie, Internetkatalog, Mediografie?
- Verbreitung außerhalb von Bibliotheken nur:
 - Typ *Literaturrecherche für...*, *Bücherkunde*
 - *Verzeichnis lieferbarer Bücher*
 - Typen:
 - [Buchhandelsbibliografie](#), Video-, Tonträgerkatalog, [Barsortimentskatalog](#)
 - [Nationalbibliografie](#)
 - [Zeitschriften-](#), Serienbibliografie

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

34/36

5 Buchgattungen der Sachliteratur

5.16 Bibliografie, Bibliothekskatalog

2

- Zeitschrifteninhaltsbibliografie
- Allgemeinbibliografie: keine Einschränkung bezüglich Thema, z.B. Nationalbibliografie
- Fachbibliografie
- Personalbibliografie: subjektive, objektive
- Regional-, Landesbibliografie
- Bibliografien der Bibliografien
- Bei historischen Themen: innerer u. äußerer Berichtszeitraum

5 Buchgattungen der Sachliteratur

5.16 Bibliografie, Bibliothekskatalog

3

- in den Natur- u. Technikwissenschaft seit den 1960ern nur noch als Datenbank, in den anderen Fächern teilweise immer noch als Printprodukt
- Bibliothekskataloge weitgehend als OPAC, aber immer noch Teilbestände nur in Zettelkatalogen u.ä.
- Trend zu Portalen = WWW-Sites, die Suchmaschinen und Internetkataloge miteinander verbinden und Personalisierungsmöglichkeiten bieten, ferner qualitativ hochwertige Datenbanken integrieren, gegebenenfalls Bestellkomponente für Dokumentlieferung, z.B.
 - <http://www.vascoda.de/>, <http://vifaart.slub-dresden.de/>...
 - <http://www.internetbibliothek.de/>

6 Buchgattungen der fiktionalen Literatur

Gliederung

6.0 Einleitung

- o Merkmale fiktionaler Literatur
- o Fiktionale Literatur in der Leserforschung
- o Hoch-, Trivial-, Unterhaltungsliteratur
- o Fiktionale Literatur in Buchhandel und Bibliotheken
- o Produktion, Distribution, Rezeption

6.1 Roman, Erzählungs-, Novellenband

6.2 Gedichtband

6.3 Dramenband

6.4 Anthologie

6 Buchgattungen der fiktionalen Literatur

6.0 Einleitung

Merkmale „*Literature*’ exists but is difficult to define”

- Inhalt ganz oder teilweise fiktional, Tradition literarische Stoffe
- inhaltliche Struktur hat einen Eigenwert, z.B. Krimis, *Odyssee*
- sprachliche Form hat einen Eigenwert, normativ, lautlich, konnotativ
- Literaturwissenschaft: Abgrenzung fiktionale – nicht-fiktionale Literatur an kulturelle Kontexte gebunden

6 Buchgattungen der fiktionalen Literatur

6.0 Einleitung

Leserforschung 1

- Verschiedene Lesertypen haben unterschiedliche Affinitäten zur Belletristik und ihren Genres (Teilgruppe: mindestens 1 - 2 Bücher im letzten halben Jahr gelesen)
 - Männer über 50 mit Interesse an Politik, Sport: Krimis, Unterhaltungs-, kaum klassische und moderne Literatur
 - Frauen über 60: häufiger als Männer Unterhaltungsromane, weniger Sciencefiction
 - Männer 20 - 49 mit Interesse an Beruf, Wirtschaft: selten Unterhaltungsliteratur und Sciencefiction, gerne klassische und moderne Literatur
 - Frauen und Männer 20 - 49 mit Interesse für Kultur, Zeitgeschichte: Sciencefiction, moderne und klassische Literatur
 - Technikfans: wenig Unterhaltungsliteratur, wenn dann Sciencefiction

6 Buchgattungen der fiktionalen Literatur

6.0 Einleitung

Leserforschung 2

- Struktur der Rezeption hängt mehr vom Lesemotiv als von der Textstruktur ab
 - Lesemotive: instrumentell, ichbezogen-lustvoll und affektiv-partizipierend, evasorisch, diskursiv-ästhetisch finden keine Entsprechung in der Unterscheidung fiktional – nicht-fiktional
 - freiwillige Lektüre wird stets als unterhaltend erlebt
 - Pflichtlektüre stets als wenig lustbetont
- überdurchschnittlich häufige Buchleser sind intellektuell mobiler, sozial offener, selbstbewusster, kontaktfreudiger, kommunikationsstärker und aufgeschlossener gegenüber neuen Erfahrungen, können diese auch besser verarbeiten

6 Buchgattungen der fiktionalen Literatur

6.0 Einleitung

Schematische Hierarchisierung: Hochliteratur

- Hochliteratur: Kunstcharakter
 - Traditionen, aber Individualität des Werks dominiert
 - in pluralistischen Gesellschaften aber keine verbindlichen Maßstäbe
 - Taschenbuch, Hardcover
 - Sortimentsbuchhandel, Buchclub
 - Markenname des Autors/der Autorin, eventuell Personenkult
 - Frauen als Autoren in der Minderheit
 - oft andere Elemente als der Stoff kennzeichnend, z.B. Ironie des Erzählers, Wechsel der Erzählperspektiven
 - Gesprächsstoff der Leser/innen

6 Buchgattungen der fiktionalen Literatur

6.0 Einleitung

Trivialliteratur

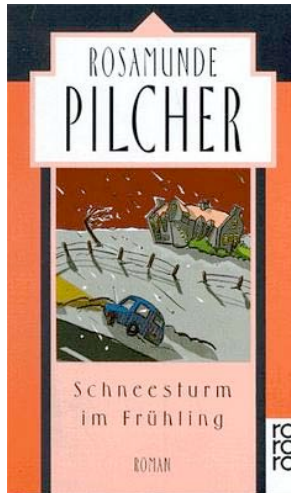
- Trivialliteratur
 - Schematisierung in Handlung und Figurendarstellung, geradliniger Handlungsverlauf, meist positive Lösung
 - sprachlich unoriginell
 - Abwertung aus Sicht der Gebildeten, die sich bei der Vergabe von Literaturpreisen betätigen
 - wöchentl. Heftromane, auch Taschenbuch, selten Hardcover
 - Zeitschriftenkioske, Bahnhofsbuchhandel
 - Markenname der Heftreihe, Autoren bleiben oft anonym, z.T. kollektiv
 - selten Gesprächsstoff (anders als triviale Filme)



6 Buchgattungen der fiktionalen Literatur

6.0 Einleitung

Unterhaltungsliteratur



- Unterhaltungsliteratur
 - thematisch und formal vielfältiger als Trivial-, weniger elaboriert als Hochliteratur
 - oft interessante Stoffe
 - Taschenbuch, Hardcover
 - alle Vertriebswege
 - Markenname des Autors/der Autorin
 - Frauen als Autorinnen verbreitet
 - Gesprächsstoff der Leser[innen]

6 Buchgattungen der fiktionalen Literatur

6.0 Einleitung

Buchhandel und Bibliotheken

- ÖBen: überwiegend Unterhaltungsliteratur in deutscher Übersetzung, kaum Trivial-, Hochliteratur in Auswahl (eher Klassiker)
- WBen: originalsprachige Ausgaben anhand des Forschungsprofils, Trivialliteratur nur via Pflichtablieferung – wenig Quellen für die kulturwissenschaftliche Forschung
- In ÖBen und Buchhandel spielen literaturwissenschaftliche Kategorisierungen (Novelle, Boulevardkomödie, Kurzgeschichte...) keine Rolle, Präsentation nach Kategorien wie: Abenteuer, Anthologie, Besondere Schicksale, Drogen, Erotik, Fantasy, Gedichte, Großdruck, Heiteres, Krimi, Neue Frau...

6 Buchgattungen der fiktionalen Literatur

6.0 Einleitung

Produktion

- 8.000 - 9.000 Erstaufagen, 60.000 lieferbare Titel
- überdurchschnittlich hoher Anteil an Neuauflagen und Neuauflagen
 - ewig junge Klassiker: Longos, I. Calvino, Ch. Brontë
 - Verlängerung der Vermarktungskette bei erfolgreichen Autoren, z.B. E. George parallel in mehreren Ausgaben
- 30 - 35 % Übersetzungen (Durchschnitt: 10 - 15 %), vor allem aus USA und GB: riesiger Fundus an Unterhaltungsliteratur, keine Dichotomisierung des Literaturbetriebs
 - zunehmend Übersetzungen aus Asien, Osteuropa

6 Buchgattungen der fiktionalen Literatur

6.0 Einleitung

Distribution, Rezeption

- Etwa die Hälfte der belletristischen Neuerscheinungen wird in Feuilletons rezensiert
- Literaturbeilagen in FAZ, Zeit, taz, SZ, FR, Welt: rezensieren zusammen ca. 1.200 belletristische Titel
- Harenberg-(Spiegel-)Bestsellerliste und Media-Control-(Focus-)Bestsellerliste je ca. 100 - 180 Titel p.a.
- Umsatzanteil der Warengruppe im Sortimentsbuchhandel = 10 % mit sinkender Tendenz, je kleiner desto höher
- Ausleihanteil in ÖBen: ca. 28 %, je größer desto geringer
- Netzliteratur gegenüber gedrucktem Buch marginal

6 Buchgattungen der fiktionalen Literatur

6.1 Roman, Erzählungs-, Novellenband

Angebot

- längere Prosawerke, Titelblatt spricht meistens von Roman, oft fälschlich (tatsächlich lange Erzählung)
- 80 - 90 % der belletristischen Neuerscheinungen
- für ÖBen von Interesse: ca. 2.000 Titel p.a., in Sortimentsbuchhandlungen meist einige Hundert
- Angebot in Buchhandlungen ist weit stärker als in Bibliotheken auf wenige umsatzstarke Titel konzentriert
- verbreitete Genre-Rubriken: Kriminalroman, Thriller, Abenteuerroman, Sciencefiction, Fantasy, Horror, Heimatroman, Historischer Roman, Biografischer Roman, Zeitroman, Kriegerroman, Familien- und Liebesroman, Arztroman, Moderner Frauenroman, erotische Literatur

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

11/16

6 Buchgattungen der fiktionalen Literatur

6.1 Roman, Erzählungs-, Novellenband

Soziografische Affinitäten 1

- 2/3 der Buchleser lesen auch unterhaltende Lektüren, mehr Frauen als Männer
- Heitere Romane: beliebtestes Genre überhaupt, über 35 Jahre, überwiegend Frauen, hoher Anteil nicht berufstätig
- Liebes- und Heimatromane: beliebteste Lektüre für Frauen ab 30 mit unterdurchschnittlicher formaler Bildung
- Krimis und Humor, Witz, Satire: in allen Altersgruppen und sozialen Schichten gleich beliebt, besonders bei Berufstätigen
- Moderne, Klassische Literatur, Biografien, Memoiren: beliebt bei Personen mit formal höheren Bildungsabschlüssen, besonders bei Frauen, gemieden von Oberschülern in Ostdeutschland

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

12/16

6 Buchgattungen der fiktionalen Literatur

6.1 Roman, Erzählungs-, Novellenband

Soziografische Affinitäten 2

- Historische Romane: kaum gelesen unterhalb der sozialen Mitte und von unter 20-Jährigen
- Sciencefiction und Fantasy: unterdurchschnittlich häufig gelesen, beliebt bei unter 40-Jährigen mit überdurchschnittlichem/r Einkommen/Bildung, für Oberschüler im Zentrum des literarischen Interesses, kaum bei über 55-Jährigen
- Abenteuer und Western: unterdurchschnittlich, eher Männer
- Märchen: wenig gelesen, oberhalb der sozialen Mitte, überwiegend Frauen und unter 30-Jährige
- Horrorromane: unterdurchschnittlich, mit formaler Bildung steigt Interesse, kaum Interesse ab 50 Jahre
- Lyriklektüre wenig verbreitet, stark bildungsabhängig

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

13/16

6 Buchgattungen der fiktionalen Literatur

6.2 Lyrikband

- enthalten Lyrik eines Verfassers
- 350 - 400 Neuerscheinungen p.a., zu einem erheblichen Teil Neuauflagen früherer Publikationen, oft in anderer Zusammenstellung
- In UBen sind Neuauflagen nur dann von Interesse, wenn sie neuen editorischen Prinzipien folgen, z.B. Frankfurter Hölderlin-Ausgabe durch D.E. Sattler 1975 - 2000)
- nach Titelzahl und Auflagen bedeutsam:
 - Gebrauchslyrik als Vorlage für eigene Nutzung
 - Geschenkbändchen in ansprechender Ausstattung
- praktisch keine Bestseller, aber etliche Longseller

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

14/16

6 Buchgattungen der fiktionalen Literatur

6.3 Dramenband

- enthalten dramatische Texte
- 150 - 250 Neuerscheinungen p.a., vor allem Neuauflagen von Dramen des Schul- und Hochschulkanons
- fast keine triviale Stückproduktion mehr (stattdessen: Drehbücher)
- neue Theaterstücke erscheinen meist in Bühnenverlagen, nicht im Buchhandel
- wichtig im Buchhandel und in ÖBen (eher Anleitung):
 - Sketche, Spielszenen für jahreszeitliche Anlässe
 - Puppenspieltexte, Spieltexte für engagierte Gruppen
 - Fantasy-Rollenspiele

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

15/16

6 Buchgattungen der fiktionalen Literatur

6.4 Anthologie

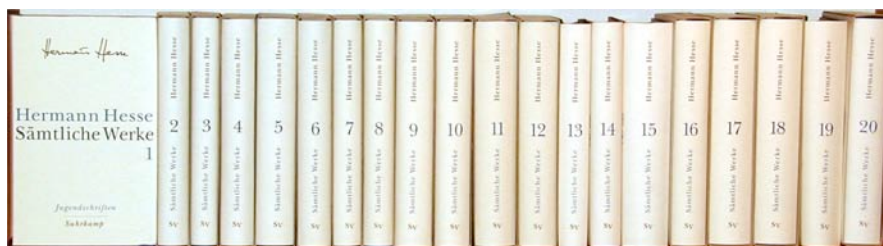
- (kürzere) Werke oder Werkauszüge von mehreren Verfassern, meist Neupublikation bereits veröffentlichter Texte
- ca. 600 Titel p.a., meistens Prosa
- verbreitete Prinzipien der Zusammenstellung:
 - geografisch, z.B. *Polens junge Generation erzählt*
 - thematisch, z.B. *Auf weichen Pfoten*
 - Querschnitt einer literarischen Gattung, z.B. *Beste deutsche Erzähler*
- verbreitet als Geschenkbuch mit Bezug zu Anlass oder beschenkter Person
- oder für Situationen kurzer Lektüren
- in UBEn: nur wenn neue Texte enthalten

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

16/16

7 Werkausgaben Gliederung

- [Merkmale](#)
- [Textkritik, Textredaktion](#)
- [Apparat](#)
- [Register](#)
- [Editionswissenschaft](#)
- [Ausgaben](#)
- [Markt, Bibliotheken](#)
- [Beispiele](#)



© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

1/14

7 Werkausgaben Merkmale

- Arbeiten von Schriftstellern, Philosophen, Wissenschaftlern in einbändigen, oft mehrbändigen Ausgaben
Sie können enthalten:
 - bereits früher selbstständig publizierte Werke
 - früher unselbstständig publizierte Werke
 - unveröffentlichte Werke
 - Briefe des Autors und an den Autor
 - Tagebücher, Notizen, Exzerpte des Autors
 - Einleitung, Kommentare, Apparat des Herausgebers
 - Register und andere Erschließungsmittel

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

2/14

7 Werkausgaben Textkritik, Textredaktion

- Bei unsicherer Textüberlieferung stellt der Herausgeber einen gesicherten Text aus den Varianten her (Textkritik), z.B. antike, mittelalterliche Texte; auch bei einzelnen neuzeitlichen Autoren (Kleist, Hölderlin...) → kritische Ausgabe
- Textveränderungen üblich (erforderlich?) bei älteren Autoren: Aktualisierung der Rechtschreibung unter Wahrung des Lautstandes, Herstellung einer heute flüssig lesbaren Fassung (besonders bei mehr als 300 Jahre alten Werken)

7 Werkausgaben Apparat in Fußnoten, Anhängen, separatem Band

- abweichende Textvarianten, Quellenangaben
- überlieferungs-, editionsgeschichtliche Angaben
- Erklärung von Namen und Wörtern, die nicht ohne weiteres verständlich sind
- gegebenenfalls Übersetzung fremdsprachiger Partien/Zitate im Werk
- Paralipomena: vorgesehene, vom Autor schließlich gestrichene Partien, vorbereitende Skizzen
- Verweise auf gleich lautende oder verwandte Textstellen

7 Werkausgaben Apparat im Apparat oder im Kommentar

- Entstehungszeit, biografischer Hintergrund, beteiligte Personen
- auf das Werk bezogene Äußerungen des Autors, Selbstkommentare
- auf Leben und Werk bezogene Äußerungen von Zeitgenossen
- Quellen des Autors
- Beziehungen des Werks zu früheren Werken
- Wirkungen, Rezeption
- Interpretation setzt auf Apparat und Kommentar auf

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

5/14

7 Werkausgaben Register, Editionswissenschaft

- Register soll
 - gezieltes Wiederauffinden eines Werks erlauben (z.B. Gedichttitel und –anfänge)
 - Erwähnungen von Personen und Sachverhalten erschließen
 - Empfänger und Absender von Briefen erschließen
 - Behandlung eines Themas in verschiedenen Werken erschließen
 - chronologischen Zusammenhang der Werke erschließen
- Editionswissenschaft (Editorik) formuliert Kriterien für Textkonstitution, Apparat und Kommentar

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

6/14

7 Werkausgaben Typen von Ausgaben

- (Historisch-)Kritische Ausgabe stellt den Text aus allen überlieferten Varianten her, (dokumentiert die verschiedenen Fassungen von Entwürfen bis zur Ausgabe letzter Hand), Apparat, Kommentar
- Werkausgaben mit Apparat und Kommentar, moderne Orthografie (oft ohne Tagebücher, Briefe...), Studienausgabe: *Gesamtausgabe*, *Gesammelte Werke*...
- Werkausgaben (Auswahl) mit knappem oder ohne Apparat, eventuell Kommentar, moderne Orthografie (Leseausgabe)
- Werkauswahl ohne Apparat und ohne Kommentar (Textausgabe)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

7/14

7 Werkausgaben Markt Bibliotheken

- Motive der Verlage:
 - kulturelle Verpflichtung, meist quersubventioniert durch gängige Titel
 - Imagepflege, oft durch Fördermittel finanziert
 - Schaffung eines neuen Fundus, aus dem heraus langjährig Einzelausgaben publiziert werden können
- z.T. Direktvertrieb
- ca. 300 neue Titel belletristischer Autoren p.a.
- für ÖBen wenig interessant, für WBen bei philologischen Fächern unverzichtbar
- Deutsche OPACs führen i.d.R. die in den Werkausgaben enthaltenen Einzelwerke nicht auf (anders in angloamerikanischer Welt)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

8/14

7 Werkausgaben

Beispiele

Johann Wolfgang von Goethe 1

- keine umfassende Gesamtausgabe; meist nicht enthalten: naturwissenschaftliche Schriften, Briefe vor 1775, amtliche Schriften; Briefe in Auswahl

zwei Beispiele der zahlreichen Goethe-Editionen:

- Werke. Hrsg. im Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen [Weimarer Ausgabe]. 133 Bde. Weimar 1887-1919, Nachdruck 1975
 - historisch-kritische Ausgabe, aber ohne: Briefe an Goethe, Gespräche...
 - Editionsprinzipien umstritten, gelten z.T. als überholt

7 Werkausgaben

Beispiele

Johann Wolfgang von Goethe 2

- [Hamburger Ausg.] Zs. 20 Bde. Hamburg, München 1948 ff Werke. Gesamted. Erich Trunz. - Briefe. - Briefe an Goethe.
 - vorbildliche Studienausgabe, wichtigste Werke, Briefauswahl
 - abweichende Fassungen und Paralipomina kaum, ausführlicher Kommentar

7 Werkausgaben Beispiele Martin Luther 1

- Werke. Kritische Gesamtausg. Abt. I-IV. Ca. 100 Bde. Weimar 1883ff
 - historisch-kritische Ausgabe, jedoch mit wechselnden Editionsprinzipien
 - bei Vorliegen unterschiedlicher Fassungen (z.B. Handschrift und 1. Druck): alle Fassungen synoptisch oder nacheinander abgedruckt
 - unter dem Text kritischer Apparat mit Varianten auch späterer Drucke
 - ausführliche Einleitungen über Anlass, Entstehung, Quellen, Überlieferung, Textgeschichte, Bewertung der Textzeugen

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

11/14

7 Werkausgaben Beispiele Martin Luther 2

- Werke in Auswahl. Hrsg. von Otto Clemen. 8 Bde. Berlin 1912-1933; spätere Nachdrucke
 - Studienausgabe mit repräsentativer Auswahl, Briefe, Tischreden
 - Textgrundlage = Weimarer Ausgabe, aber oft eigene Textgestalt
 - Einleitung und Erläuterungen zu Textgrundlage, Überlieferung, offenen Fragen

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

12/14

7 Werkausgaben Beispiele Heinrich Heine 1

- Buch der Lieder, Erstausg. 1827. Heutige Textgestalt auf Basis der 5. Aufl. 1844 (Ausg. letzter Hand). Heine selbst nahm von Aufl. zu Aufl. Änderungen vor, bes. von der 1. zur 2. Aufl.

Aus: Säkularausg. Bd. 1. Komm. Tlbd. 1. Berlin: Akademie-Verl. 1982 = H.H.s Worte mit Änderungen, die in der 2. Aufl. vorzunehmen sind; Ms. verloren, Abdrucke 1893 (unvollst.) u. 1950 (vollst.)

7 Werkausgaben Beispiele Heinrich Heine 2

45 Pagina 16, Zeile 1, 2, 3 und 4 nemlich statt der ganzen ersten Strophe, welche lautet:

„Im süßen Traum bey stiller Nacht
Da kam zu mir mit Zauberpracht
Die lang ersehnte Liebste mein,
50 Und goß mir Glut ins Herz hinein.“
muß gesetzt werden:

Im süßen Traum, bey stiller Nacht,
Da kam zu mir mit Zaubermacht,
Mit Zaubermacht und Wunderschein
55 Die lang ersehnte Liebste mein.
[Traumbilder 6, Verse 1–4]

Pagina 16, Zeile 5 und 6 statt der zwey Verse:

„Und wie ich schau', erglüh ich wild,
Und wie ich schau', sie lächelt mild,
60 muß gesetzt werden:
Ich schau sie an und glühe wild,
Ich schau sie an, sie lächelt mild.
[Traumbilder 6, Verse 5–6]

Pagina 16, Zeile 16 statt: „So gieb mir“ muß gesetzt werden: O! gieb mir.

65 [Traumbilder 6, Vers 16]

8 Comics Gliederung

- [Merkmale](#)
- [Geschichte](#)
- [Arten](#)
- [Publikation, Distribution](#)
- [Bibliothekspraxis](#)

8 Comics Merkmale

- Bildgeschichten: visuell und narrativ; *zu räumlichen Sequenzen angeordnete, nicht-bewegte grafische Zeichen* (McCloud); die Sequenz konstituiert eine das Einzelbild übergreifende Bedeutung
- ohne narratives Element:
 - Karikatur: Einzelpersonen, Typen, gesellschaftliche Zustände überzeichnet dargestellt und der Kritik preisgegeben, Einzelbild, meist Zeichnung, früher Kupferstich
 - Cartoon: komische, groteske, absurde Alltagssituationen, Einzelbild, kurze Bildfolge, meist Zeichnung, oft koloriert
- Comics: meist Zeichnung, meistens koloriert, selten gemalt, Bild i.d.R. vom Panel umgeben
- Verflechtung mit (Animations)Film und Alltagsgegenständen

8 Comics Geschichte 1

- Bildfolgen, die eine Handlung darstellen, schon in der antiken Kunst
- im Mittelalter vor allem Heiligenlegenden in Bildern, z.T. mit Textbändern
- seit dem 13. Jh. auf Pergament gedruckte Andachtsbilder, später weltliche Motive massenweit verbreitet



© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

3/9

8 Comics Geschichte 2

- im 19. Jh. farbige Bilderbogen international vertrieben, oft in Übersetzung, höchste Auflagen: *Neuruppiner Bilderbogen* → Entwicklungslinie zur Illustrierten und zum Comic
- erster moderner Comic: Outcault, R. F.: *Yellow Kid*, 1896



© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

4/9

8 Comics Geschichte 3

- seit den 1930ern: Comichefte mit Abenteuerepisoden von Serienhelden
 - Shuster, J.: *Superman*, 1938
in Deutschland ab 1950
- seit den 1980ern: Tendenz zu kampf- und waffenfokussierten Abenteuern auch körperbetonter weiblicher Figuren
- Vielfalt von auch nationalen Stilen, Themen und Codes
- unklare Abgrenzung zu narrativer Bildkunst (z.B. F. Masereels Holzschnitte)



Masereel, F.: Die Stadt, 1925

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

5/9

8 Comics Arten

unterschieden anhand von Stoff und Stil ...

- Funnies: Situationskomik, Possen, z.B. *Micky Maus* und *Bugs Bunny*
- Abenteuergeschichten: *Tim und Struppi* oder *Spirou & Fantasio*, in Mangas oft mit Romance-Motiven, z.B. *Daisuki*, *The Cherry Project*
- Erwachsenencomics: z.T. Geschichten mit reflektierenden Ansprüchen
 - Forest, J.-C.: *Barbarella* 1962
 - Pratt, H.: *Corto Maltese* 1967ff
- Sachcomics: z.B. *Geschichte der Rockmusik in Comics* (Ed. Francis Van de Velde/Thienemann)



© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

6/9

8 Comics Arten Mangas

- ursprünglich aus Japan, seit Mitte der 1990er auch in Deutschland, verschiedene Altersgruppen werden mit je spezifischen Themen, Identifikationsfiguren und Genres bedient, z.B.
 - Martial Arts
 - Mecha (Magie, Endzeit, Roboter)
 - Girl Shojo, Boy Shojo
- als wöchentliche Heftserien
- als Taschenbuch, über 300 Titel in meist vielbändigen Serien (z.T. rechts gebunden)



© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

7/9

8 Comics Publikation Distribution

- Palette der wöchentlich erscheinenden Magazine in den 1990er stark verändert
 - sinkende Auflagen für die etablierten *Micky Maus...* (2004: 500.000)
 - zahlreiche neue Manga-Titel, meist < 100.000
 - auf z.T. kleine Zielgruppen nach Geschlecht, Alter und Freizeitinteressen fokussiert
 - z.T. mit Filmen verflochten
 - üblich sind Beigaben wie Figuren, Schmuck...
- 80 % Übersetzungen: Japan, Frankreich, Belgien
- Vertrieb über Kioske, einige Comicläden, in allgemeinen Sortimentsbuchhandlungen: Comicalben und Manga-Taschenbücher

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

8/9

8 Comics Bibliotheken

- ÖBen: ca. 90 % führen Comics
 - meist Comicalben und Mangas
 - fokussiert auf Mainstream
Z.T. werden Magazine wie *Clever & Smart* oder *Daisuki* als zu trivial abgelehnt
 - Präsentation in ungeordneten Taschenbuchständern, Trögen...
- WBen: nur in den, denen Comics kraft Pflichtexemplarrecht zugehen, Einzeltitel der Serien meistens nicht erschlossen
 - Forschung über Comics nicht etabliert → kein Bedarf an Quellen?

9 Kinder- und Jugendbücher Gliederung

9.0 Einleitung

- o Merkmale
- o Geschichte
- o Funktionen
- o Lesesozialisation
- o Produktion
- o Bibliothekspraxis

9.1 Kinderbuch

9.2 Jugendbuch

9.3 Bilderbuch

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

1/17

9 Kinder-, Jugend-, Bilderbücher 9.0 Einleitung Merkmale

- intendierte Zielgruppe: Kinder und Jugendliche
 - o nicht: Schulbücher, Comics
- in Stoffen, Motiven und Figuren stark verflochten mit anderen Medienarten und Alltagsgegenständen: Film, Zeichentrickserie, Comic, Spielzeug (Hogwarts Express als Modelleisenbahn...), Kinderkleidung, Kissen, Lebensmittelverpackung, Werbung

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

2/17

9 Kinder-, Jugend-, Bilderbücher

9.0 Einleitung

Geschichte 1

- erst während der Aufklärung ein eigener Bereich;
Voraussetzung:
 - Sicht auf Kindheit als eigenständige Lebensphase
 - ausreichende Zahl von Kindern, die lesen können
- religiös-belehrende Vorläufer seit dem 15. Jh.
 - Comenius, J. A.: *Orbis sensualium pictus. Die sichtbare Welt*, 1658
- seit dem 18. Jh. Stoffe der Weltliteratur kind- und jugendgerecht bearbeitet oder fortgezählt (z.B. Campe, J.H.: *Robinson der Jüngere*, 1779/80)
- Romantik entdeckte Märchen, Sagen als Kinderlektüre (z.B. Grimm, J. u. W.: *Kinder- u. Hausmärchen*, 1812-15)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

3/17

9 Kinder-, Jugend-, Bilderbücher

9.0 Einleitung

Geschichte 2

- seit 19. Jh. Kinder- und Jugendliteratur, die spezifisch kindliche Erlebniswelt verarbeitet, Abenteuer und Fantastik als Eigenwert erfindet, z.B.
 - Carroll, L.: *Alice's Adventures in Wonderland*, 1865
 - Collodi, C.: *Le avventure di Pinocchio*, 1883
 - May, K.
 - Spyri, J.: *Heidi*
 - Ury, E.: *Nesthäkchen*
- erst nach dem 2. Weltkrieg titelreiche, qualitätsvolle und zugleich breit rezipierte Kinder- und Jugendliteratur (Ausnahmen z.B.: E. Kästner, B. Potter, E. Nesbit)
- seit den 1980ern Funktionswandel:
Unterhaltungsbedürfnisse eher durch AV-Medien gedeckt,
Sachliteratur für Kinder und Jugendliche gewinnt an Boden

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

4/17

9 Kinder-, Jugend-, Bilderbücher

9.0 Einleitung

Funktionen

- Übung und Entwicklung der Lesefertigkeit, Dekodieren von Bildern, seit 1997 in neuer Rechtschreibung
- Übung und Entwicklung des Wortschatzes
- Entwicklung der Fantasie
- Erzeugung von Wissensdurst und Leselust
- Entwicklung von Ichgefühl und Mündigkeit, Selbstreflexion, symbolische Verarbeitung seelischer Vorgänge
- Erzeugung eines sozialen Optimismus
- Vermittlung von Kenntnissen
- Entwicklung der Fähigkeit zur Dekodierung verfremdender Formen (z.B. Karikatur, ästhetische Redeweisen)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

5/17

9 Kinder-, Jugend-, Bilderbücher

9.0 Einleitung

Lesesozialisation

- lebenslange Leseneigung hängt vom Buchzugang in der Kindheit ab, Rolle der Eltern als Vorbild prägend
- entscheidend: soziale Einbindung des Lesens
- Schule vermittelt fast nur kognitive Lesefertigkeit und veranlasst Beschäftigung mit Lesestoffen
- Benutzung von Buchangeboten in Kinderbibliotheken gleicht familiäre Unterschiede z.T. aus

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

6/17

9 Kinder-, Jugend-, Bilderbücher

9.0 Einleitung

Produktion

- 4.600 Erst- und Neuauflagen p.a
- überdurchschnittlicher Anteil der Neuauflagen
- überdurchschnittlicher Anteil der Übersetzungen
- nennenswerte Anzahl an Klassikern: A. Lindgren, P. Maar, M. Ende, J.R.R. Tolkien, P. L. Travers...
- Internationalisierung der Produktion (führend: Dorling Kindersley, London): Konzepte für Sachbücher, deren Lizenzen international vermarktet werden
- deutsche Kinderbuchverlage besonders erfolgreich beim Lizenzverkauf nach Südostasien und Osteuropa
- sinkende Durchschnittsauflagen, Konzentration auf überschaubare Zahl von Bestsellern

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

7/17

9 Kinder-, Jugend-, Bilderbücher

9.0 Einleitung

Bibliothekspraxis

- Kinder und Jugendbücher in allen ÖBen, 28 % der Entleihungen (Sortiments-Buchhandel: 9 % des Umsatzes)
 - ÖBen betreiben seit den 1990ern stärker Leseförderung und bauen Kooperation mit Schulen aus
- WBen: fast nur Pflichtexemplarsammlung
 - Bibliotheken an Hochschulen mit pädagogischen Studiengängen: nur geringe Bestände
 - Ausnahmen:
 - FH der Medien Stuttgart (Studiengänge mit bibliothekarischem Bezug)
 - Staatsbibliothek Berlin: historische Kinderbuchsammlung
 - Internationale Jugendbibliothek München

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

8/17

9 Kinder-, Jugend-, Bilderbücher

9.1 Kinderbuch

Inhalte 1

- intendierte Zielgruppe bis ca. 12 Jahre
- Inhalte, Rubriken:
 - Reime, Verse, Lieder
 - Märchen, Sagen, Fabeln für Kinder ab 3 - 4 Jahre
 - Kindergeschichten bis ca. 10 Jahre: realistisch und fantastisch, Familie, Geschwister, Tiere, oft illustriert
 - Mädchengeschichten: Abenteuer (besonders mit Pferden), Auseinandersetzung mit eigenem Denken, Fühlen, Wollen; geschlechtsspezifische Lektüre weit verbreitet, Mädchen bei der Lektüre emotional stärker beteiligt als Jungen



© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

9/17

9 Kinder-, Jugend-, Bilderbücher

9.1 Kinderbuch

Inhalte 2

- Abenteuergeschichten für Kinder ab ca. 10 Jahre: Spannung, Verwicklung, Verfolgung, Wagnis und glücklicher Ausgang; Genres ähnlich wie bei fiktionaler Literatur für Erwachsene: Krimi, Sciencefiction...
- Kinder- und Jugendsachbuch, z.T. erzählerisch aufbereitet, was bei Sachbüchern nicht mehr üblich ist wichtig: Reihen
- mit wenigen Titeln: Spieltexte, Witze, Kindergebete



© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

10/17

9 Kinder-, Jugend-, Bilderbücher

9.1 Kinderbuch

Rezeption

- nahezu alle Kinder sind Leser, lesen auch in der Freizeit
- Buchlesen steht in der Häufigkeit der Mediennutzung nach Fernsehen und MC-/CD-Hören, vor Comics, Videospielen und Zeitungen
- Die meisten Kinder haben breite Leseinteressen, erst mit der Pubertät differenzieren sich Leseneigungen (einfach, anspruchsvoll, gehoben); diese individuellen Profile bleiben meistens lebenslang
- Mädchen lesen mehr, gehen öfter in Büchereien, spielen seltener am PC

9 Kinder-, Jugend-, Bilderbücher

9.2 Jugendbuch

Jugend und Medien

- seit den 1980ern: Vielfalt der Jugendkulturen mit Abgrenzungen und Erkennungscode wie Musik- und Kleidungsstilen
- Image des Buches bei Jugendlichen: Bildung, Wissen, altmodisch; weibliche Jugendliche empfinden sehr viel häufiger Sympathie für Bücher als männliche
- Medien = zentraler Platz in der Jugendfreizeit, aber Buch entspricht nur eingeschränkt den Bedürfnissen:
 - kognitive Bedürfnisse
 - affektive: Spannung, Entspannung, Bewegung
 - integrative: Wiederholung, Vertrautheit, Vertrauen
 - soziale: Zugehörigkeit/Abgrenzung durch Nutzung

9 Kinder-, Jugend-, Bilderbücher

9.2 Jugendbuch

Inhalte der Jugendbücher

- Jugendgeschichten (Problembücher): Schulstress, Dritte Welt, Außenseiter, Drogen, Pubertät, Selbstfindung...
- Abenteuer- und Fantasystoffe
- Mädchengeschichten: Pubertätsprobleme, Klatsch- u. Tratsch-Stoffe im Umkreis der Soap-Operas; führen teils zum konventionellen, teils zum modernen Frauenroman
- Sachthemen: Sexualaufklärung, Berufswahl, Lexika, Wissenshandbücher, Technik, Geschichte (besonders biografisch vermittelt)
- Beste Chancen haben Jugendbücher, die an Filmstoffen anknüpfen

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

13/17

9 Kinder-, Jugend-, Bilderbücher

9.2 Jugendbuch

Rezeption

- Freizeitlesen stärker als bei Erwachsenen im Medienverbund
- Jugendliche lesen häufiger und mehr als Erwachsene; Anteil der Nichtleser (18 %) kleiner als bei Erwachsenen, seit den 1990ern etwas gestiegen
- Nutzung von Fernsehen, Musikträgern, PC stärker als Nutzung von Printmedien
- Mädchen lesen mehr als Jungen, kehren über das Bedürfnis nach Selbstreflexion gegebenenfalls zum Buch zurück (Jungen fast nie)
- Präferenzen: Nachschlagewerke, Computerbücher, Sciencefiction u. Fantasy
Abneigung: Kunstbildbände und Reiseführer

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

14/17

9 Kinder-, Jugend-, Bilderbücher

9.2 Jugendbuch Bibliothekspraxis

in ÖBen:

- schul- und ausbildungsbezogene Jugendbücher ab Klassenstufe 7 im Sachbuchbestand
- multimedialer Jugendbereich, durch Design markiert



Foto: ekz

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

15/17

9 Kinder-, Jugend-, Bilderbücher

9.3 Bilderbuch 1

- = Bücher für kleine Kinder, Illustrationen sind dem Text mindestens gleichwertig
- Elementar- (Szenen-)Bilderbuch, Pappbilderbuch für Kinder ab einem Jahr nur Illustrationen: einzelne vereinfachte Gegenstände
- bei Büchern für Kinder ab 3 Monaten: Trend zur optisch-haptischen Aufwertung (Fingerpuppen, Holzkugeln am Seil...), z.T. medial aufgewertetes Spielzeug
- überwiegend Hardcover in z.T. ungewöhnlichen Formaten (Lastauto...)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

16/17

9 Kinder-, Jugend-, Bilderbücher

9.3 Bilderbuch

2

- Themen reichen von der nahen Erfahrungswelt der Kinder über unbekannte Themen bis zu abstrakten Darstellungen, auch Krieg, Drogen, Tod
- vielfältige, pädagogisch hochwertige Produktion, z.B.:
 - einzelne Wörter durch Bilder ersetzt: Lesenlernen
 - Darstellung in der Art von Comics
 - visuelle Darstellung innerer Vorgänge (M. Sendac: *Wo die wilden Kerle wohnen*)
- in Buchhandel und ÖBen Präsentation in Trögen
- historische Bilderbücher: bibliophiles Sammelobjekt mit z.T. sehr hohen Antiquariatspreisen

10 Künstler- und Malerbücher, Pressendrucke Gliederung

- [Malerbuch](#)
- [Künstlerbuch](#)
- [Pressendruck](#)
- [Buchobjekte, Objektbücher](#)
- [Praxis der Sammlungen](#)

10 Künstler- und Malerbücher, Pressendrucke Malerbuch 1

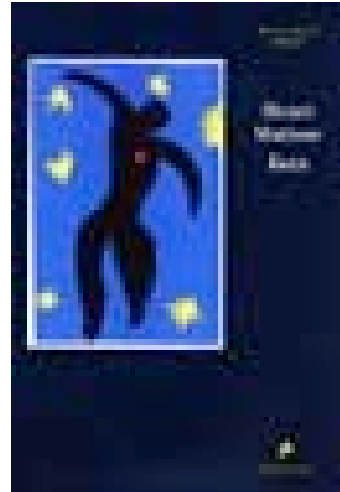
- Text und signierte Kunstorignale, die durch künstlerische Drucktechniken vervielfältigt wurden (z.B. Kupferstich, Linolschnitt, Siebdruck)
- durch Layout, Typografie, Papier und Einband: ästhetisches Ganzes
- oft große, ungewöhnliche Formate mit geringem Umfang; Mappenwerke
- Text: oft klassischer literarischer Text, z.T. handgeschrieben vom Künstler
- entstanden um 1900 in Frankreich (Livre de peintre)
- Vertrieb über Galerien, z.T. nur ein Teil der Auflage signiert; z.T. auch Künstlerbuch genannt
- In der Kunstwissenschaft bezeichnet man als Malerbuch Aufzeichnungen von und für Maler über das Verwenden von Malmitteln, Darstellungsweisen [Musterbuch] und Farben

10 Künstler- und Malerbücher, Pressendrucke

Malerbuch 2

Beispiel 1

„Mit dem Künstleralbum „Jazz“, 1947 in Paris erschienen, eröffnete Matisse dem großformatigen, vielfarbigen Malerbuch in der Tradition von Pierre Bonnard bis Pablo Picasso eine neue Epoche. Der Zyklus „Jazz“ vereint 20 Bildtafeln mit farbtintensiven Papierschnitten, die von Textseiten in großzügiger und schwungvoller Handschrift begleitet und unterstützt werden, zu einem orchestralem Ensemble.“



Quelle Zitat und Bild: www.prestel-kuenstlerlexikon.de

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

3/8

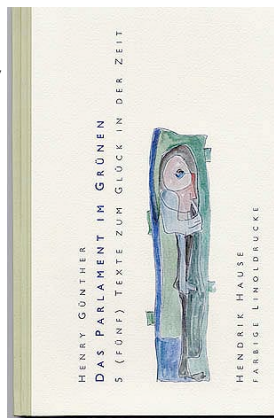
10 Künstler- und Malerbücher, Pressendrucke

Malerbuch 2

Beispiel 2

Das Parlament im Grünen

5 (fünf) Texte zum Glück in der Zeit. Künstleredition, Leporello mit 8 farbigen Linoldrucken des Gothaer Künstlers Hendrik Hause. Einband: Halbleder, Fedrigoniekarton, Format: 25 x 18.5 cm, Auflage 22 Expl., 195,00 Euro



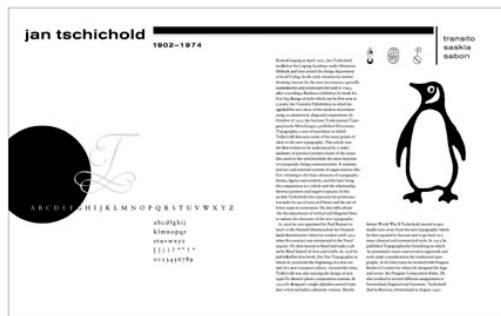
Quelle: Atelier BuchKunst

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

4/8

10 Künstler- und Malerbücher, Pressendrucke Künstlerbuch

- künstlerische typografische Gestaltung
- Tradition der um 1910 im Umkreis von Konstruktivismus, Futurismus und Dadaismus beginnenden Neubewertung der Typografie: künstlerischer Eigenwert



Buchseite von Mariana Dominguez als Hommage an den Typografen Jan Tschichold

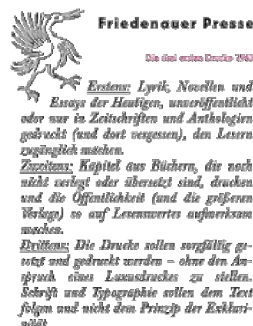
Quelle:
http://www.marianad.com/thirdlevel_html/p_tschichold.html

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

5/8

10 Künstler- und Malerbücher, Pressendrucke Pressendrucke

- auf Handpressen oder industriell in kleinen Auflagen hergestellt, buchkünstlerischer Anspruch
- entstanden um 1900 als Reaktion auf Industrialisierung im Buchwesen (Normierung, entfremdende Arbeitsteilung)
- Vertrieb über literarische Buchhandlungen, Galerien und direkt über die Werkstätten, z.T. Autor, Buchgestalter und Drucker in einer Person



Beispiel: Verlagsgrundsätze der Friedenauer Presse

Quelle: <http://www.friedenauer-presse.de/>

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

6/8

10 Künstler- und Malerbücher, Pressendrucke Buchobjekte, Objektbücher

- (teilweise auch Künstlerbücher genannt, verbreiteter unscharfer Sprachgebrauch)
- Plastiken in Form eines Buches, verfremdende Verwendung gedruckter Bücher



Beispiel: encyclopedia 9 von Peter Schäck

Quelle: <http://members.surf.eu.de/pschaeck/website/buchobjekte.html>

10 Künstler- und Malerbücher, Pressendrucke Praxis der Sammlungen

- [Kunstbibliothek Berlin](#): 300 Buchobjekte
- Malerbücher gezielt gesammelt durch
 - [Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel](#)
 - [Bayerische Staatsbibliothek München \(Ausstellungen\)](#)
 - [Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden \(Ausstellungen 2005\)](#)
 - [Universitätsbibliothek Frankfurt a.M.](#)
 - [Klingspor-Museum Offenbach](#)
 - [Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg](#)

11 Nonprint-Medien - Trends Gliederung

- Publikationskette
- Trends: Kreationsstufe
- Trends: Produktion
- Trends: Distribution
- Trends: Konsum
- Konsequenzen für Mediensammlungen

11 Nonprint-Medien - Trends Publikationskette

Stufe	Kreation >	Produktion >	Distribution >	Konsum
Beispiele für Akteure	<ul style="list-style-type: none"> • Schriftsteller • Drehbuchautor • Komponist • Musiker • Schauspieler • Fotograf 	<ul style="list-style-type: none"> • Rundfunksender • Filmproduktionsfirma • Verlag • Plattenfirma • Druckerei • Kopierwerk 	<ul style="list-style-type: none"> • Rundfunksender • Direktvertrieb • Großhandel • Einzelhandel • Host • Kino • Bibliothek • Bildarchiv 	<ul style="list-style-type: none"> • Institutionelle Nachfrager • Kunde • Bibliotheksnutzer • Mitnutzen des Familienmitglied

11 Nonprint-Medien - Trends

Trends: Kreative

- Mediatisierung wirkt auf die kulturellen Ausdrucksformen zurück, immer mehr mediengebundene Ausdrucksformen (Hörspiel, Videospiel, SMS-Sprache...), crossmediale Wirkungen
- wachsende Nachfrage → mehr Kreative
- immer leichtere Publikationsmöglichkeiten → Disintermediation (Kettenglieder werden überflüssig), z.B. Wissenschaftler publizieren ohne Verlag, Bands ohne Plattenfirma im Download-Portal
- Medientransfer nimmt zu: Stoffe durchwandern die Medien, z.B. Harry Potter als Buchfigur, dann als Filmfigur, dann im Videospiel

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

3/14

11 Nonprint-Medien - Trends

Trends: Produktion 1

- technische Mediatisierung beliebiger Gegenstände
 - Nicht-mediale Gegenstände hatten schon immer auch mediale Eigenschaften (Informationsträger, z.B. Paläste, Krone...)
 - Verpackungen: früher Trend zur Mediatisierung
 - ubiquitous computing:
 - Chips in der Kleidung wählen das Programm der Waschmaschine
 - Brille blendet beim Blick auf bestimmte Teile das Betriebshandbuch ein



© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

4/14

11 Nonprint-Medien - Trends

Trends: Produktion 2

- Expansion der Medienmärkte
- Printmedien expandieren auch, aber wenig
- Neue Medien → neue Rollenverteilung im Mediengefüge
- Vielfalt bei Nonprint-Medien nimmt weiter zu
- Print- und Nonprint verflechten sich, z.B. Online-Ausgaben von Print-Zeitungen, Zeitungsverlage gründen Lokalsender...
- Erweiterung von Medientypen, z.B. Buch mit CD-ROM (e-merging media)
- Digitalisierung: immer mehr von vornherein digital produziert, zunehmend medienneutrale Datenformate wie XML

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

5/14

11 Nonprint-Medien - Trends

Trends: Produktion 3

- Lebenszyklen werden kürzer, z.B. sinkt der zeitliche Abstand zwischen Kino- und Videoverwertung
- wachsende wirtschaftliche Bedeutung der Nebenrechte und des Merchandising: Songs als Klingelton, Harry-Potter-T-Shirts
- Akteure der Produktionsstufe werden zu Gestaltern von Kommunikationsprozessen in Kundengruppen, z.B. Hausaufgabenhilfe im WWW zur Schüler-Lernhilfe auf CD-ROM, Zeitung verkauft Tickets, Fachverlage bieten Fortbildungs-Seminare an...
- Stärkung der Produktionsstufe, Fusion von Akteuren, Ausrichtung auf den Mainstream

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

6/14

11 Nonprint-Medien - Trends

Trends: Produktion 4

- Chancen für innovative Kreative, besonders bei Disintermediation
- technische Konvergenz (Verschmelzung bisher getrennter Medienfunktionen, z.B. Handy als MP3-Player): Vergrößerung des Geschäftsfelds der Unternehmen, Verschärfung der Konkurrenz
- Differenzierung nach Kompetenzbereichen und Verteilung auf verschiedene Unternehmen, z.B. Verlagslektorat durch externe Literaturagenten
- Interne Unternehmensorganisation in der Medienbranche erfolgt mehr nach Kundengruppen als nach traditionellen Funktionen (Produktmanagement, Vertrieb...)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

7/14

11 Nonprint-Medien - Trends

Trends: Distribution 1

- Desintegration von Medieninhalt und Trägermedium: Music-on-Demand, Video-on-Demand
- neue Technologien in der Herstellung → umfangreiche Inhalte bei sinkenden Kosten vorhalten und im Bedarfsfall publizieren, Books-on-Demand
- Individualisierung von Medienprodukten, z.B. CD mit individuell zusammengestellten Songs bestellen
- Distributionskanäle, Geschäftsmodelle und Preisstrukturen werden vielfältiger:
 - Hörbücher an der Tankstelle...
 - DVD-Video im Abo
 - Musik-CD als teure Premium-, billigere Basis-Variante

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

8/14

11 Nonprint-Medien - Trends

Trends: Distribution 2

- Medienhandel differenziert sich: Vertriebsformen
 - mit niedrigen Preisen, ohne Beratung, ohne Einkaufserlebnis
 - mit höheren Preisen, mit Beratung, mit gehobenem, Zielgruppen entsprechendem Einkaufserlebnis
- Produktionsstufe baut mittels Customer-Relationship-Management-Systemen direkte Kundenkontakte auf
Bisherige Distributionsakteure werden in Frage gestellt (z.B. Videosterben)
- Endnutzer treten immer häufiger als Verkäufer gebrauchter Medien auf; Explosion des Austauschs der Medien zwischen den Endnutzern durch FileSharing-Systeme

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

9/14

11 Nonprint-Medien - Trends

Trends: Distribution 3

- Preis pro Medieneinheit sinkt relativ;
private Zahlungsbereitschaft bei General News Null, bei Business Information deutlich, bei Research Information ausgeprägt;
Zahlungsbereitschaft für mediale Inhalte über Internet im privaten Alltag entwickelt sich allmählich
- Content-Syndizierung gewinnt an Bedeutung = Abgabe von lizenzierten Inhalten an Kunden, damit diese sie gegen eine Lizenzgebühr weiterverwerten dürfen
- Verbreitung nach dem Push- statt Pull-Prinzip = Empfänger hat nicht veranlasst (Spam, Pop-Ups...)
- wachsend: Push-Verbreitung auf Basis gewünschter Profile (Alert-Dienste)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

10/14

11 Nonprint-Medien - Trends

Trends: Konsum 1

- Zeitaufwand für Mediennutzung steigend:
1980 346 Min./Tag, 2005 600 Min./Tag
- Fernsehen bleibt Leitmedium, Internet erhöht tägliche Reichweite rapide, auch dank öffentlicher W-Lans
- Tendenz zur gleichzeitigen Nutzung mehrerer Medieninhalte, mehrerer Medienarten, gleichzeitig mit anderen Beschäftigungen
- akzidentelle und begleitende Mediennutzung nimmt zu, Radiohören als Solobeschäftigung endete in den 1960ern
- Nutzungen verschiedener Medienarten hängen eng zusammen, besonders Buch und Internet (positiv), Buch und Fernsehen (negativ)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

11/14

11 Nonprint-Medien - Trends

Trends: Konsum 2

- Differenzierung der Mediennutzer (digital divide):
 - gut gebildet, überdurchschnittliches Einkommen, souveräne und zielstrebige Nutzung der ganzen Medienpalette
 - unterdurchschnittliche Bildung und Einkommen, schmales Medienspektrum (Fernsehen, Videospiele, Kaufzeitung), Präferenz für Unterhaltung, kaum gezielte Suche nach Information für Beruf, Alltag, Partizipation
- Massenmärkte splitten sich in Nischenmärkte auf, Zielgruppen der jeweiligen Inhalte werden kleiner, wirtschaftlicher Druck zur Kostenreduktion

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

12/14

11 Nonprint-Medien - Trends

Trends: Konsum 3

- Bei WWW-Sites: Tendenz zur impliziten Personalisierung (Customizing) und expliziten Personalisierung
- Überlagert die zunehmend medial vermittelte Welt die Wahrnehmung der realen Welt? Umgang mit dem Information Overload will gelernt sein:
- Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz wird wichtiger, das bedeutet:
 - eigenen Informationsbedarf erkennen
 - effektiven und effizienten Zugang verschaffen
 - Informationen evaluieren und eigenem Wissen zufügen
 - Informationen effektiv und effizient für eigene Ziele, individuell und in der Gruppe nutzen
 - Informationen ethisch legal nutzen, Streitfragen verstehen

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

13/14

11 Nonprint-Medien - Trends

Konsequenzen für Mediensammlungen

- kaum noch Chance auf vollständige Sammlung, besonders bei Filmen, Klingeltönen, CDs von unprofessionellen Anbietern, Internet-Content ohne Bezug zu Verlagen oder wissenschaftlichen Institutionen, zunehmender Zahl von Produktvarianten
- Perspektive:
 - Manager der Informations- und Kommunikationsprozesse der Zielgruppe/Institution, die Informationen nicht nur unabhängig von der medialen Repräsentation sammeln, erschließen, vermitteln, sondern auch aufbereiten, filtern, verdichten
 - Medien- und Informationskompetenz vermitteln

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

14/14

12 Nonprint-Medien - Hardware Gliederung

12.0 Hardware und Software

12.1 Analoge und digitale Speicherung

12.2 Mechanische, magnetische, optische Speichermedien

12.3 LP, Single und Vorgänger

12.4 MC, DAT, DCC

12.5 CD, SACD

12.6 MiniDisc

12.7 CD-ROM

12.8 VHS-Video

12.9. DVD, UMD, Blu-Ray-Disc

12.10 Mikroformen

12.11 Trends

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

1/56

12 Nonprint-Medien - Hardware 12.0 Hardware und Software

- ursprünglicher Hardware-Begriff = konstruktionsbedingte Funktionselemente einer Datenverarbeitungsanlage (z.B. Prozessor, Festplatte, Tastatur...)
- ursprünglicher Software-Begriff = Computerprogramme (z.B. Betriebssystem, Anwendungsprogramme...)
- heute:
 - Hardware umfasst auch Datenträger mit technischen Eigenschaften
 - Software umfasst auch Daten, z.B. Text-, Bild-, Videodateien

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

2/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.1 Analoge und digitale Speicherung

Analog

- Das gespeicherte Signal kann jeden beliebigen Wert annehmen, z.B.:
 - Uhr mit Zifferblatt, über das die Zeiger mit stetiger Bewegung wandern
 - Vinyl-Schallplatte mit Rille
- Aufzeichnung: mechanisch (Grammofon), optisch oder magnetisch (VHS-Video)
- Nachteile:
 - für jede Art von Information ein eigenes Verfahren (z.B. Vinyl-Schallplatte speichert Ton, nicht Text)
 - Informationsrecherche ist aufwändig
 - Rauschen

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.1 Analoge und digitale Speicherung

Digital

- Das gespeicherte Signal wird in Binärwerte zerlegt (keine Zwischenwerte), z.B. Pulsmodulation der CD:
Abtastrate 44 kHz, Abtasttiefe 16 bit = ca. 65.000 Werte
- Aufzeichnung: elektromagnetisch (Digitalkassette), optisch (CD), [mechanisch (Lochkarte)]
- Nachteil: Geräte erforderlich
- Vorteile:
 - störungs-, verzerrungsfrei
 - beliebige Signalarten auf demselben Träger: Multimedia
 - leicht zu bearbeiten
 - Informationseinheiten leicht recherchierbar

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.2 Mechanische, magnetische, optische Speicher mechanisch

- 1877: Phonograph durch Thomas Edison
- 1890: Lochkarte für die elektro-mechanische Auswertung durch Hermann Hollerith



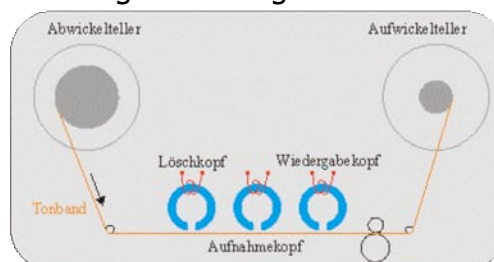
Lochkartenleser 1972

Bildquelle: <http://www.num.math.uni-goettingen.de/Allgemeines/geschichte/edv-gifs/nam019.rw.gif>

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.2 Mechanische, magnetische, optische Speicher elektromagnetisch

- Träger = magnetisierbares Material (Eisenoxid u.a.):
 - Bänder (sequenziell): Tonband, Videoband, Streamer
 - Scheiben (Sektoren): Diskette, Computer-Festplatte
- analoge oder digitale Aufzeichnung
- Aufzeichnungskopf erzeugt ein magnetisches Feld, das örtlich eine unterschiedliche Magnetisierung bewirkt
- verbreitet 1960er bis 1990er: MC, Video-Kassette



Bildquelle: http://leifi.physik.uni-muenchen.de/web_ph10/umwelt-technik/08tonaufzeichnung/tonband.gif

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.2 Mechanische, magnetische, optische Speicher optisch, magnetooptisch 1

- Träger = (meist) kreisrunde Kunststoffscheiben, in die ein reflektierendes Material eingelagert ist
Veränderung des Reflektionsverhaltens durch:
 - mechanische Verfahren (Aufprägen): CD-, DVD-Massenproduktion
 - optische Verfahren – Einbrennen mittels Lasers: vom Endnutzer beschreibbare CDs, DVDs
 - magnetooptische Verfahren: punktweise Erhitzung der Magnetschicht durch Laser, Ausrichtung mittels Magnetschreibkopf (wiederbeschreibbare MiniDisc)

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.2 Mechanische, magnetische, optische Speicher optisch, magnetooptisch 2

- Vorteile gegenüber elektromagnetisch:
 - berührungslose Abtastung – mechanische Schonung
 - Schutzschicht auf der informationstragenden Schicht
 - größere Speicherdichte
- Nachteile:
 - längere Zugriffszeiten
 - geringere Übertragungsgeschwindigkeit
 - langsames Beschreiben (Faktor 100)
- CD-Brenner für den Home-Bereich seit Mitte der 1990er
- (Rollfilme, Planfilme, Dias werden meist nicht zu den optischen Speichern gerechnet)

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.3 LP, Single und Vorgänger

Entwicklung

- 1877: T. Edison: erste Schallaufzeichnung, zylindrische Schallfolie
- 1887: E. Berliner: erste Rillenschallplatte
- vorbespielte Tonträger seit Ende des 19. Jahrhunderts, zunächst verschiedene Durchmesser, Drehzahlen, Materialien (u.a. Schellack)
- 1920er: elektrische Aufnahme- und Wiedergabeverfahren
- ab 1948: Mikrorillenschallplatte
- 1956: Stereoschallplatte
- 1969: Quadrofonie-Schallplatte
- Vinylschallplatte bis Ende der 1980er beherrschend, seitdem Liebhaber- und Dancefloorware

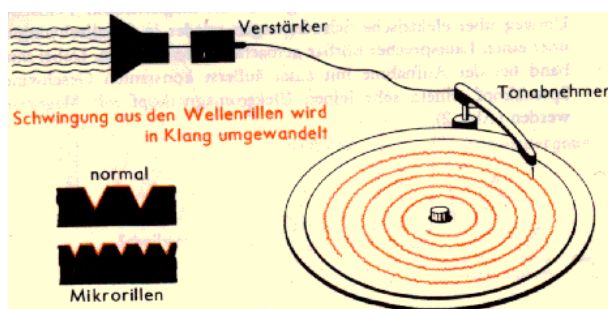
© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

9/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.3 LP, Single und Vorgänger

Funktionsweise



Bildquelle:
http://kulturinformatik.uni-lueneburg.de/warnke/cam_04_05/digital_analog/Images/image_196.gif

- Herstellung mechanisch (Prägevorgang mit Metallmatrizen)
- Abtastung: seitliche Auslenkung versetzt den Abtaster in Schwingungen → Umwandlung in elektrische Impulse
- Geräteausstattung der Haushalte sinkend (2004 bei 29 %)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

10/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.3 LP, Single und Vorgänger

Formate seit bzw. nach 1948

- LP (long playing record): 30 cm, 33 1/3 Umdrehungen pro Minute, Spieldauer etwa 25 Minuten je Seite
- LP: 25 cm, mit 33 1/3 Umdrehungen pro Minute, Spieldauer etwa 20 Minuten je Seite
- Single 7" (7-Zoll-Single): 17,5 cm, 45 Umdrehungen pro Minute, Spieldauer etwa 5 Minuten je Seite,
- Single 7" (7-Zoll-Extended-Play): 17,5 cm, 33 1/3 Umdrehungen pro Minute, etwas längere Spieldauer
- Single 12" (12-Zoll-Single, Maxi-Single, extended play single): 30 cm, 45 Umdrehungen pro Minute, Spieldauer etwa 15 Minuten je Seite

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

11/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.3 LP, Single und Vorgänger

Verpackung

- Schutzhülle aus Papier, bedrucktes Plattencover, eventuell Blatt mit Angaben zum Platteninhalt
- Aufwertung durch: aufklappbaren Deckel (Album), Doppelalbum, Kassette
- auffallende und aufwändige Plattengestaltung besonders in der Popart-Ära, z.B. Reißverschluss, Keks, Filmdose



© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

12/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.3 LP, Single und Vorgänger heute

- als Worttonträger (Sprechplatte, Sprachlehrmaterial) ausgestorben
- als Musiktonträger in einer 1-%-Nische:
 - Neupressungen für Liebhaber, z.T. auf überdicken Platten
 - Jazz
 - Dancefloor (für DJs)



© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

13/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.4 MC, DAT, DCC Entwicklung

- Vorläufer Ende des 19. Jahrhunderts
- Magnettonband ab 1928, 1938 beim deutschen Rundfunk
- seit den 1940ern bessere Qualität als Schallplatte
- seit den späten 1940ern Musikproduktion im Play-back-Verfahren: Abmischung der bis zu 24 Tonspuren wird eigenständiges musikalisches Ausdrucksmittel
- Heim-Tonbandgeräte in Deutschland seit 1950
- bespielte Tonbänder als Handelsware erst mit der MC 1963 (*Philips Electrical*)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

14/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.4 MC, DAT, DCC MC

- Laufzeit bis 120 Minuten
- Klappbox mit Inlay Card, Duobox, Tiefziehset
- 80 % der Haushalte besitzen mindestens einen Kassettenrekorder, meist drei
- Anteil der MC am Musikonträgermarkt nach Stück: seit Ende der 1990er 6-7 %



Bildquelle: <http://micpo.de/images/577575jpg.jpg>

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

15/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.4 MC, DAT, DCC DAT, DCC

- Im Publikumsbereich marginal blieben die in den 1980ern entwickelten digitalen Tonkassetten
 - DAT (Digital Audio Tape)
 - DCC (Digital Compact Cassette)
- seit den späten 1990ern keine Neuerscheinungen mehr



© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

16/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.5 CD, SACD

Entwicklung, Gestaltung

- Markteinführung 1982/83 (*Philips* und *Sony*)
- in den späten 1980ern die LP, 1991 die MC überflügelt
- heute beide weit gehend abgelöst
- 1,2 mm dicke Polycarbonatscheibe, 12 cm Durchmesser
- informationstragende Schicht auf der Unterseite, Oberseite bedruckt (Titel...)
- Laufzeit ca. 80 Minuten, auch 88 Minuten (ursprünglich 74 Minuten)
- bis zu 99 Tracks

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

17/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.5 CD, SACD

Funktionsweise

- digitales Signal in Form von Pits gespeichert (Vertiefungen von $0,5 \times 1$ Mikrometer), Abtastung durch Laser

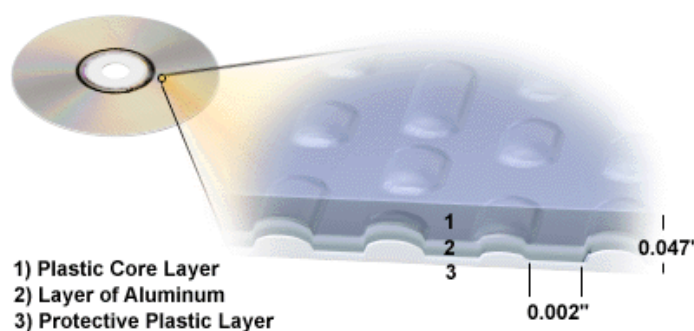


Figure 2

- Subcodes: Nummern der Tracks, Kopierschutz, Artikelnummer, bei der seltenen CD-Text: z.B. Songtitel

Bildquelle:
<http://www.microscopy.fsu.edu/electromag/computers/images/discsection.gif>

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

18/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.5 CD, SACD

Vorteile, Nachteile gegenüber Vinylplatte und MC

- Vorteile:
 - bessere Klangqualität, Rauschfreiheit (aber auch: kein nostalgisches Knistern...)
 - Verschleißfreiheit
 - direkter Zugriff auf einzelne Tracks
- Nachteil gegenüber Vinylplatte:
 - begrenzte Haltbarkeit (30 - 100 Jahre)

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.5 CD, SACD

SACD

- Ende der 1990er (Sony und Philips): Super-Audio-CD
- 2 Schichten: obere = CD (abwärtskompatibel); untere:
 - dieselbe Information, aber anders codiert (kürzerwelliges Laserlicht, mehr Speicherplatz)
 - bessere Klangqualität, 6-Kanal-Stereo, höhere Dynamik, höhere Frequenzobergrenze
- Musikwirtschaft produziert auch nicht abwärtskompatible SACDs
- scharfe Konkurrenz zur DVD-Audio (beide stagnieren bei 1 % Anteil am Tonträgermarkt nach Stück)

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.5 CD, SACD

CD-Varianten

- Enhanced-CD-Typen mit geringer Bedeutung (zusätzliche Spur in CD-ROM-Technologie z.B. für Videoclip):
 - CD Extra,
 - Hidden Track CD
 - Mixed Mode CD
- CD-Single: ein Musikstück, ca. 5 Minuten, flachere Jewel-Cases,
- CD-Maxi: einige Musikstücke
- zusammen 12 % Anteil am Tonträgerabsatz

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

21/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.5 CD, SACD

Verpackung, Geräte

- Jewel-Case mit Inlay Card oder Booklet für ein oder mehrere CDs
- Eindruck eines höherwertigen Niveaus : CD-Box (Kartenhülle)
- Anmutung eines niedrigen Niveaus: Digipak (Kartenhülle mit Plastiktray)
- seit den späten 1990ern: Saturation bei 70 % der Haushalte, Penetration stieg weiter (90 Geräte pro 100 Haushalte)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

22/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.6 MiniDisc

- MD – 1992 auf den Markt (*Sony*)
- 6,5 cm Durchmesser, Kunststoffgehäuse
- 74 Minuten Spieldauer durch Datenreduktion
- wiederholt beschreibbar durch magnetooptisches Verfahren: punktweise Erhitzung der Magnetschicht mittels Laser, Ausrichtung per Magnetschreibkopf
- bis in die späten 1990er: vorbespielte MDs (Herstellung wie CDs)
- seit 2001: tragbare Geräte mit MP3-Verfahren
- 2005: von 100 Personen verfügen 17 über einen MD-Recorder im Haushalt



Bildquelle: Baffledexperts

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

23/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.7 CD-ROM

1

- physikalisch = CD, aber Sektoren und andere Datenformate (nämlich PC- bzw. Mac-kompatibel)
- High-Sierra-Standard → ISO 9660
- seit 1986 auf dem Markt
- Inhalte heute umfassend:
 - Programme: Betriebssysteme, Hilfsprogramme, Standardanwendungsprogramme
 - Datensoftware: Computer- und Videospiele, Infotainment, Edutainment, Lernprogramme, alltägliche und wissenschaftliche Datensammlungen, z.B. Telefonbücher, Normen und Patente, Gesetze, Literatur
- z.T. Verknüpfung mit Websites (z.B. Aktualisierung)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

24/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.7 CD-ROM

2

- in den 1990ern: starke Absatzsteigerungen, Titelvermehrung, dann Stagnation durch Online-Content-Konkurrenz und Marktsättigung
- Verpackung: Jewel-Case, gegebenenfalls im aufwändigen Karton; als Buchbeilage: Papier-, Plastikhülle
- 2005: 71 % der Haushalte mit PC, Internetreichweite 62 %
- Varianten für Multimedia-Anwendungen, die sich nicht durchsetzen konnten:
 - 1989 CD-ROM XA (CD-XA, Extended Architecture)
 - 1992 CD-I (Interactive)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

25/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.7 CD-ROM

3

- seit Mitte der 1990er: auch für den Homebereich Geräte zum Brennen von CDs
- einmal beschreibbare CDs (Compact Disc Recordable, CD-R, CD Write Once, CD-WO, Gold Disc):
 - Laserstrahl brennt Löcher in die eingelagerte organische Farbschicht vor der Reflektionsschicht aus Gold – Haltbarkeit 75 - 100 Jahre
- wiederholt (bis 1.000-mal) beschreibbare CDs (Compact Disc-Rewritable, CD-RW):
 - Laserstrahl verändert Reflektionseigenschaften der eingelagerten Metallschicht durch Erwärmung
 - Heute können auch einzelne Dateien geschrieben und gelöscht werden

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

26/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.8 VHS-Video

1

- elektromagnetische analoge Bildaufzeichnung auf Band
zuerst 1953, ab 1956 Standard beim Fernsehen (erst Querspuraufzeichnung, später Schrägpuraufzeichnung)
- Einführung des Videorekorders in den europäischen Markt
1972, Systemkampf in den 1980ern (Beta, Video 2000 u.a.), 1986 Sieg des technisch unterlegenen VHS-Systems
- VHS (analog) heute die einzige Technik bei bespielten Videokassetten
- wurde nie im professionellen Bereich eingesetzt
(heute beim Fernsehen: Digitalmagnetband-Video IMX)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

27/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.8 VHS-Video

2

- seit Ende der 1990er: 2/3 der deutschen Haushalte mit mindestens 1 Videorekorder; Zweitgeräte selten
Penetration nimmt ab
- wichtigste Nutzung: zeitversetztes Fernsehen
- eigene Videosammlungen: Fernsehmitschnitte, Kopien geliehener Kassetten blieben marginal
(anders als bei DVD)



© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

28/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.9 DVD, UMD, Blu-Ray-Disc

DVD 1

- DVD (Digital Versatile Disc, früher Digital Video Disc) = digitales optisches Speichermedium (Pits)
- Vorteile gegenüber CD und CD-ROM:
 - wesentlich größere Speicherkapazität durch
 - kürzerwelliges Laserlicht (kleinere Pits, engere Spuren)
 - single sided oder double sided
 - Informationsspeicherung in 1 oder in 2 Ebenen, Laserstrahl wird zunächst auf die innen liegende Ebene fokussiert
 - schnellere Datenausgabe
 - gleich gute Eignung für alle Arten von Information

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

29/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.9 DVD, UMD, Blu-Ray-Disc

DVD 2

- Mitte der 1990er: DVD-Forum legt technische Spezifikationen fest, über 200 Firmen (u.a. *Philips, Sony, Time Warner*) treten Forum bei
- zahlreiche Varianten, i.d.R. 133 min Video pro Seite, pro Ebene:

DVD-5	12 cm	einseitig	1 Ebene	4,7 GByte	über 2 Stunden Video
DVD-9	12 cm	einseitig	2 Ebenen	8,5 GByte	4 Stunden Video
DVD-10	12 cm	doppelseitig	1 Ebene	9,4 GByte	4,5 Stunden Video
DVD-18	12 cm	doppelseitig	2 Ebenen	17 GByte	über 8 Stunden Video

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

30/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.9 DVD, UMD, Blu-Ray-Disc

DVD 3

DVD-R(A), -minus*	12 cm	einseitig	1 Ebene	4,7 GByte	einmal beschreibbar
DVD-R(G), -minus	12 cm	einseitig	1 Ebene	4,7 GByte	
DVD+R, -plus**	12 cm	einseitig	1 Ebene	4,25 GByte	
DVD-RW	12 cm	einseitig	1 Ebene	4,7 GByte	wiederholt beschreibbar
DVD+RW***	12 cm	einseitig	1 Ebene	4,7 GByte	
DVD-RAM****	12 cm	einseitig	1 Ebene	2,58 GByte	

- * nicht kompatibel mit DVD-R(G), nimmt auch kopiergeschützte DVDs auf, spezielles Laufwerk erforderlich
- ** außerhalb des DVD-Forums, verbreitet, nicht kompatibel mit DVD-R
- *** außerhalb des DVD-Forums, verbreitet, auch in Teilen neu beschreibbar
- **** im Plastikgehäuse, spezielles Laufwerk erforderlich

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

31/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.9 DVD, UMD, Blu-Ray-Disc

DVD-Video technisch

- im Massenmarkt seit 1998
- Speicherung nach der Norm MPEG-2 (ISO 13818-1):
 - nur die Differenz zwischen 2 Bildern wird gespeichert
 - verschiedene Komprimierungsverfahren je nach Bildinhalt
- Bildqualität bis HDTV, stets besser als VHS-Video
- Ton nach dem Dolby-Digital-Verfahren (AC-3, auch andere sind möglich), mehrere Tonkanäle

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

32/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.9 DVD, UMD, Blu-Ray-Disc

DVD-Video: Vorteile gegenüber VHS-Video

- bessere Bild- und Tonqualität
- ruhiges Standbild
- acht Tonkanäle (mehrere Synchronfassungen)
- mehrere zu- und abschaltbare Untertitel
- Bild im herkömmlichen 4:3-Format und zusätzlich im HDTV-Format 16:9
- Hintergrundinformation zum Film, z.B. Interviews...
- bei Programmstart Liste der Inhalte
- Wahlmöglichkeiten zwischen Handlungsabläufen (Multistory)
- Überspringen nicht jugendfreier Szenen

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

33/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.9 DVD, UMD, Blu-Ray-Disc

DVD-Video: Regionalcodes und Kopierschutz

- mehrere Kopierschutzsysteme, u.a. Regionalcodes:
 - DVD kann einen Code enthalten, der das Abspielen nur in der betreffenden Region erlaubt (z.B. Region 2 Westeuropa, Japan u.a.)
 - DVD-Player verstehen nur einen Code und werden je nach Region vertrieben
 - Es gibt aber auch universelle DVD-Player

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

34/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.9 DVD, UMD, Blu-Ray-Disc

DVD-Audio

- Mehrere Audioformate möglich, u.a. PCM (= CD), MPEG-2 Audio → Mehrkanalstereo: bessere Klangqualität als CD
- Markteinführung in Deutschland 1998
- Konkurrenz zur SACD, beide je in einer 1 % Nische
- Variante seit 2005: Dual Disc (1 Seite Popmusik, 1 Seite Video)

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.9 DVD, UMD, Blu-Ray-Disc

Verpackung, Geräte

- DVD-Box ist aus verkaufspychologischen Gründen größer und dicker als der Jewel-Case der CD
- Markteinführung von DVD-Playern in Deutschland 1998
- heute 2-Linsen-Geräte üblich: DVD-Video + DVD-Audio + CD
- 2004: in 57 % der Haushalte (2003: westeuropäischer Durchschnitt bei 36 %)
- 2005: DVD-Recorder zu 15 % vorhanden

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.9 DVD, UMD, Blu-Ray-Disc

UMD

- 2005 Universal Media Disc von *Sony*
- 6 cm Durchmesser; 1,8 Gbyte; Plastikhülle
- = Filmträger für eigenes mobiles Abspielgerät PlayStation Portable
- Medium für Konsolenspiele



Bildquelle:
http://www.dvd-intelligence.com/images/sony_psp-small.jpg

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

37/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.9 DVD, UMD, Blu-Ray-Disc

Blu-Ray-Disc

- Grundprinzip der Blu-Ray-Technik:
noch kürzerwelliges Laserlicht (blauviolett) erzeugt kleinere Pits und ermöglicht so größeres Speichervolumen (bis zu 50 GByte bei einseitiger Speicherung in 2 Ebenen)
- Probleme:
 - Varianten-Gruppen sind nicht untereinander und nicht mit der DVD kompatibel (Lösung: Geräte mit mehreren Laserdioden)
 - hohe Produktionskosten
 - geringe Lebenszeit der blauviolettten Laserdioden
- Hybrid-Scheiben (DVD + Blu-Ray)
- Normierung durch DVD-Forum nur bei HD-DVD

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

38/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.9 DVD, UMD, Blu-Ray-Disc

Varianten der Blu-Ray-Disc (NEC, Toshiba u.a. 1)

- HD-DVD-Video (nur lesen):
Spielfilme im HDTV-Format
- HD-DVD-ROM (nur lesen):
Games
- HD-DVR (Video Recording, einmal beschreibbar):
Aufnahmen von HDTV-Programmen, Camcorder- und
Filmen im HDTV-Format, Datenarchivierung
- HD-DVD-R (einmal beschreibbar):
Aufnahmen von HDTV-Programmen, Camcorder- und
Filmen im HDTV-Format, Datenarchivierung

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.9 DVD, UMD, Blu-Ray-Disc

Varianten der Blu-Ray-Disc (NEC, Toshiba u.a. 2)

- HD-DVD-RW (wiederholt beschreibbar):
Aufnahmen von HDTV-Programmen, Camcorder- und
Filmen im HDTV-Format, Datenarchivierung
- HD-DVD-RAM (wiederholt beschreibbar):
Aufnahmen von HDTV-Programmen, Camcorder- und
Filmen im HDTV-Format, Datenarchivierung

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.9 DVD, UMD, Blu-Ray-Disc

Varianten der Blu-Ray-Disc (Sony u.a.)

- Blu-Ray-Disc BD-ROM (nur lesen, wegen empfindlicher Oberfläche in einer Cartridge): Computer-Software, Games, Spielfilme im HDTV-Format
- Blu-Ray-Disc BD-R (einmal beschreibbar, wegen empfindlicher Oberfläche in einer Cartridge): Aufnahmen von HDTV-Programmen, Camcorder- und Filmen im HDTV-Format, Datenarchivierung
- Blu-Ray-Disc BD-RE (wiederholt beschreibbar, wegen empfindlicher Oberfläche in einer Cartridge): Aufnahmen von HDTV-Programmen, Camcorder- und Filmen im HDTV-Format, Datenarchivierung

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

41/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.9 DVD, UMD, Blu-Ray-Disc

Weiterentwicklung

- Verfahren holografischer Speicherung: Laserstrahl wird aufgespalten und erzeugt im Speichermedium ein dreidimensionales Interferenzmuster (HVD - Holographic Versatile Disc)
- Prognosen für 2010: Speicherkapazität von 1,6 TByte (gegenüber DVD: Steigerung um Faktor 50, gegenüber CD-ROM: Steigerung um Faktor 2.500)

Bildquelle:

<http://www.hardwareluxx.de/story.php?id=1803>



© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

42/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.10 Mikroformen

1

- MF = Mikrofilm (Mikrorollfilm) und Mikrofiche (Mikroplanfilm)
- Archivierung selten benutzter Information durch Abfotografieren
- Ausgabe maschinenlesbarer Daten:
 - COM – computer output on mf
 - TOM – typesetting output ...
- Anfänge in den 1850ern
- seit 1938 Verfilmung von Zeitungen



© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

43/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.10 Mikroformen

2

- Vorteile gegenüber Papier:
 - Platzersparnis
 - je nach Papier: bessere Archiverungsfähigkeit (mehrere 100 Jahre)
 - leichtere Handhabbarkeit bei sequenziellem Zugriff
 - preiswerter Transport
 - rationelle Kopierbarkeit
- Nachteile:
 - häufig schlechtere Lesbarkeit
 - aufwändige Benutzung
 - Gerätegebundenheit

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

44/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.10 Mikroformen

3

- Vorteil gegenüber Digitalisierung:
 - sichere Langzeitarchivierung
- Nachteile:
 - schlechtere Benutzbarkeit (Digitalisate im WWW!)
 - z.T. teurere Kameras für Verfilmung als für Digitalisierung
 - Farbfilm teurer als Farbdigitalisat, Farbechtheit?
- im monochromen Bereich Verfilmung als Zwischenschritt zur Digitalisierung, Ergebnis = Film + Digitalisat

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

45/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.10 Mikroformen

4

- wichtig in Mediensammlungen:
 - 35-mm-Rollfilm ohne Perforation auf Spulen (Zeitungen)
 - 16-mm- und 105-mm Rollfilm
 - Mikrofiche DIN-A-6 (einzelne Werke, Sammlungen)
 - Mikrofiche 180 x 240 mm
- für Archivierung von Akten und zu anderen Zwecken:
 - Mikroformen in geschlossenen Kassetten
 - Mikrofilmtasche (Jacket) mit 16-mm-Filmstreifen
 - Mikroplanfilmkarte (Microcard): Lochkarte mit MF-Fenster

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

46/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.10 Mikroformen

5

- Materialien:
 - Silberhalogenfilm, meist s-w-negativ
gute Abbildungsqualität, hohe Lichtempfindlichkeit, empfindlich gegen Kratzer, teuer → Masterfilm
 - Diazofilm (salzartige Stickstoffverbindungen im Kunststoffträger)
unempfindlich gegen Kratzer und Wasser, billig, keine Polaritätsumkehr → Arbeitskopien (Lesegeräte arbeiten mit ultravioletterem Licht)
- Verkleinerungsfaktoren 1:7 bis 1:73, meist 1:24 und 1:48
- Titelfeld am oberen Rand: Titel, Inhalt des vorliegenden Fiches, Nummer/Gesamtanzahl

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

47/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.11 Trends

Miniaturisierung

- Geräte und Speichermedien werden immer kleiner:
 - mooresches Gesetz: Verdoppelung der Leistungsfähigkeit von Computerchips alle 18 - 24 Monate
 - Speichermedien mit immer größeren Speichervolumina bzw. kleineren Abmessungen
 - Wegfall mechanisch zu bewegendere Teile

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

48/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.11 Trends

Mobilisierung

- durch Gewichts- und Volumenreduktion der Akkus
- Funknetze:
 - Bluetooth-Technik seit 1998: lizenzfreies ISM-Frequenzband
 - WLANS: lizenzfreies 5-GHz-Band, ISM-Band
 - 2005: 18 von 100 Personen haben WLAN im Haushalt

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.11 Trends

Verbilligung

- durch Massenproduktion und Verlagerung der Produktion in Länder mit niedrigen Arbeitskosten
- hochpreisige Produkte werden um Service erweitert, z.B. Beratung, Finanzierung, Rücknahme

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.11 Trends

Ubiquitierung

- Nutzung der Geräte überall möglich dank steigender Saturation (In wie vielen Haushalten mindestens ein Gerät?) und Penetration (Wie viele Geräte in 100 Haushalten?)
- schnellere Übertragungsstandards für die Nutzung multimedialer Dienste auf dem Handy: UMTS, HSDPA...
- Weitere Möglichkeiten:
 - Klebefolie für die Fensterscheibe mit WWW-Portal zum Wetterdienst
 - Brille mit integrierter Projektion
 - electronic ink (Verspätung wird auf dem Bahnticket angezeigt...)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

51/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.11 Trends

Konvergenz 1

- analoge Informationsspeicherung fast nur noch im Print-Bereich (Print-Bereich leicht expansiv)
- Digitalisierung: alle Arten von Inhalten (Musik, Film, Text...) auf derselben Plattform
- technische Konvergenz = Zusammenfassung verschiedener Geräte (Fernseher, Computer, Video-Player, CD-Player, Telefon...) zu einem Universalgerät
- Gegentendenzen: Werden die Konsumenten teurere Universalgeräte statt billiger Einzweckgeräte kaufen?
Büroeinsatz: Geräte mit begrenzten Zwecken verhindern unerwünschte Nutzungen

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

52/56

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.11 Trends

Konvergenz 2

- ökonomische Konvergenz: Unternehmen auf verschiedenen Geschäftsfeldern fusionieren, z.B.
 - Netzbetreiber fusionieren mit Online-Diensten oder bauen Online-Dienste auf
 - spektakulär in 2001: *Time Warner* kauft *AOL*

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.11 Trends

Nutzenaspekte

- Ubiquitierung wird durch Convenience vorangetrieben
- Nutzenfaktor wichtiger als Technik-Faszinosum (außer für eine kleine Gruppe von Technik-Fans)
- Sicherheit vor Missbrauch und unerwünschten Kopien wird wichtiger:
 - neue Kopierschutzprogramme gegen neue Cracking-Programme
 - digitale Wasserzeichen bei Online-Bezug erlauben die Identifikation des Erstkunden bei illegal verbreiteten Kopien
 - Digital-Rights-Management-Systeme

12 Nonprint-Medien - Hardware

12.11 Trends

Medienkonkurrenz 1

- Online-Distribution tritt in Konkurrenz zu körperlichen Medien:
 - Telefonnetze als Datenübertragungsnetz für Musik, Film, Lektüren
 - Fernseekabelnetze und Satellitenübertragungswege als Datenübertragungsnetze
- Für Online-Distribution sprechen Kosten- und ökologische Aspekte
- Für körperliche Medien spricht die leichtere Durchsetzbarkeit des Urheberrechts (z.B. Nutzung nur mit CD-ROM im Laufwerk)

12 Nonprint-Medien - Hardware

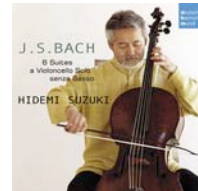
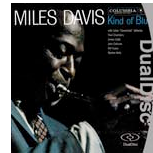
12.11 Trends

Medienkonkurrenz 2

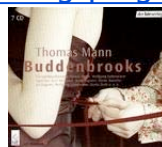
- euphorische Prognosen: baldiges Ende der körperlichen Medien
- zurückhaltende Prognosen:
 - Werden Konsumenten und Unternehmen neue Hardware in dem dafür erforderlichen Maße adaptieren?
 - Welche Rolle spielen Nebennutzen bei körperlichen Medien, z.B. DVD als Geschenk?

13 Tonträger Gliederung

13.1 Musiktonträger



13.2 Hörbücher und Bildungsprogramme



13.3. Kinderprogramme auf Tonträgern



© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

1/76

13.1 Musiktonträger Feingliederung 1

13.1.1 Produktion und Inhalte

- Allgegenwärtige Musik, Musik als Marketingprodukt
- Musikwirtschaft, Aufzeichnung und Bearbeitung
- Klassifizierung von Musik und Musiktonträgern
- Repertoirestruktur der lieferbaren Tonträger

13.1.2 Distribution und Rezeption

- Volumen und Struktur des Tonträgermarktes
- Preissegmente und Vertriebswege
- Music on Demand
- Nachfrage, Nutzung, mediales Umfeld

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

2/76

13.1 Musiktonträger

Feingliederung 2

13.1.3 Praxis der Mediensammlungen

- o Institutionen und Bestände
- o Erwerbung, Erschließung, Benutzung

13.1.4 Ausgewählte Informationsquellen

13.1 Musiktonträger

13.1.1 Produktion und Inhalte

Allgegenwärtige Musik

- Musik: primär außermedial (anders als Film und Fotografie)
- Reproduzierbarkeit:
 - o Entgrenzung von Musik
 - o immer neue Einspielungen der bekannten Stücke (E-Musik), Cover-Versionen (U-Musik)
 - o Allgegenwart: täglich 3 Stunden Radio, nahezu kein Film ohne Musik, funktionale Musik
 - o keine musikalische Untätigkeit: 7 - 13 % der Bevölkerung ab 14 Jahren singt oder musiziert, steigende Schülerzahlen an Musikschulen, zunehmend wird mehr musiziert

13.1 Musiktonträger

13.1.1 Produktion und Inhalte

Musik als Marketingprodukt

- 3 Marketing-Strategien in der Musikproduktion:
 - Personen mit hoher Bekanntheit migrieren in den Musikmarkt
 - Durch Castings werden Talente aufgespürt (*Deutschland sucht den Superstar, Spice Girls*)
Probleme: mangelnde Kreativität, kürzer werdende Produktzyklen, Musiker werden zu Darstellern vorfabrizierter Rollen
 - Auswertung der Sekundärmärkte: Klingeltöne...
- synthetische (virtuelle) Musiker (1996: *Kyoko Date*)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

5/76

13.1 Musiktonträger

13.1.1 Produktion und Inhalte

Musikwirtschaft

- Fortgesetzte Konzentration führte zu vier beherrschenden Majors: EMI (12 %), Sony BMG (25 %), Universal Music Group (26 %), Warner Music Group (12 %)
- seit späten 1990er-Jahren Rückgänge bis zu 20 % p.a.:
 - allgemeine Konsumflaute
 - nachlassende Fähigkeit, Innovationen aufzuspüren
 - Fokussierung auf den Mainstream
 - einseitige Konzentration auf junge Zielgruppen
 - private Tonträgerkopien und Musiktauschbörsen
 - zu spät und nicht überzeugend: Geschäftsmodelle für das legale Download-Geschäft
- Indies (Independent Record Company): viele, klein, innovativ, z.T. Impulsgeber für die Majors, z.T. aufgekauft

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

6/76

13.1 Musiktonträger

13.1.1 Produktion und Inhalte

Aufzeichnung und Bearbeitung

- Aufzeichnung des originalen Tonsignals: seit den 1980er-Jahren: analoge → digitale Magnetbandaufzeichnung, heute: Magnetband → Computer-Festplatten, DVDs
- Bearbeitung: z.B. mehrere Einspielungen zusammenschneiden, neue Kombinationen (Sampler), Remastering
- AAD, ADD, DDD
- Playback als Wiedergabe, Karaoke *MMO Music Minus One*
- backmasking: rückwärts gespielte Sequenzen
- Soundtrack: Tonspur beim Film, Musik eines Spielfilms

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

7/76

13.1 Musiktonträger

13.1.1 Produktion und Inhalte

Klassifizierung 1

	U-Musik Pop	E-Musik Klassik
Urheberschaft der Werke	Gruppen, die ihre Musik selbst spielen	Kompositionen und Interpretieren
Rezeptionsdauer der Werke	kurz	unbegrenzt
Neuschöpfungen	ständig in großer Anzahl	im Verhältnis zum rezipierten Bestand an Werken wenige
Innovation der Werke	weniger Muster, viele Variationen	viele Muster mit teils vielen, teils wenigen Variationen
Verflechtung in Alltagskultur	vollkommen	gering
Länge der Werke	überwiegend kurz	unterschiedlichste Längen
Charakter eines Musikstückes	relative Gleichförmigkeit	teils sehr, teils weniger abwechslungsreich

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

8/76

13.1 Musiktonträger

13.1.1 Produktion und Inhalte

Klassifizierung 2

	U-Musik Pop	E-Musik Klassik
Dynamik	geringer	höher
Neueinspielungen	fast nur als Cover-Versionen	in großer Anzahl
Entstehungszeit	hauptsächlich nach 1945	aus allen Epochen
Cover-Versionen	in erheblicher Anzahl	eher selten
Auflagenhöhe der Musiktonträger	überwiegend hoch	überwiegend geringer
Backlist	wenig umfangreich	umfangreich
Lebenszyklus der Tonträger	überwiegend kürzer, teilweise sehr kurz	überwiegend länger
Vertriebswege der Tonträger	vielfältig	vor allem Fachgeschäfte und Buchclubs

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

9/76

13.1 Musiktonträger

13.1.1 Produktion und Inhalte

Klassifizierung 3a

Klassifizierungen anhand folgender Dimensionen:

- Besetzung (*Bar* = Bariton, *bo* = Bongos, *Va* = Viola...)
- Gattung, Genre, Form (*Chanson*, *Oper*, *Sinfonie*, *Lied*...)
- Stilrichtung (*Cool Jazz*, *Swing*...)
- geografischer Bezug
- Anlass, Zweck (*Festmusik*, *Weihnachtslieder*, *religiöse*...)
- sozialer Träger (*Arbeiterlieder*, *Kinderopern*...)
- außermusikalischer inhaltlicher Bezug (*Faust*-Vertonung...)
- zeitlicher Bezug, Epoche
- Spieldauer, Laufzeit
- Musikfarbe (Musikformat): beim Radio nach Beliebtheit, bei Zielgruppen zusammengefasste Musikstile und -richtungen

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

10/76

13.1 Musiktonträger

13.1.1 Produktion und Inhalte

Klassifizierung 3b

- Popularität: große Stimmen, Charts...
- technische Formate: Trägermedien: LP, CD..., Aufzeichnungsverfahren: AAD..., Datenformate: MP3...
- Erscheinungsform und -weise: Einzel-, Sammelwerk, fortlaufend...

Meistens nur wenige Dimensionen verwendet:

- [DDC in DNB](#): hauptsächlich Besetzung
- [jpc-Pop-Datenbank](#): Stilrichtungen

13.1 Musiktonträger

13.1.1 Produktion und Inhalte

Klassifizierung 4a

Deutsche Nationalbibliografie - Reihe T Musiktonträger	
Sachgruppe (Auszug)	
780	Musik allgemein
780.2	Texte zu Musik
780.7	Unterrichtswerke
780.9	Sammlungen und Sammelwerke
781	Musik nach Gattungen
781.54	Background Music
781.542	Filmmusik
781.556	Ballettmusik
781.62	Volksmusik
781.64	Unterhaltungs-, Pop- und Rockmusik
781.65	Jazz

13.1 Musiktonträger

13.1.1 Produktion und Inhalte

Klassifizierung 4b

Deutsche Nationalbibliografie - Reihe T Musiktonträger	
Sachgruppe (Auszug)	
782	Vokalmusik
782.1	Musikalische Bühnenwerke
782.22	Geistliche Vokalmusik
782.25	Geistliche Lieder
782.4	Weltliche Vokalmusik
782.5	Chormusik für gemischte Stimmen
782.6	Chormusik für Frauenstimmen
782.7	Chormusik für Kinder- und Jugendstimmen
782.8	Chormusik für Männerstimmen
783	Vokalmusik für Einzelstimmen
783.1	Lieder

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

13/76

13.1 Musiktonträger

13.1.1 Produktion und Inhalte

Klassifizierung 4c

Deutsche Nationalbibliografie - Reihe T Musiktonträger	
Sachgruppe (Auszug)	
784	Orchestermusik
784.2	Musik für Orchester
784.23	Konzerte für Soloinstrument(e) und Orchester
784.9	Blasorchester
785	Kammermusik
785.12	Duos
785.13	Trios
785.14	Quartette
785.15	Quintette und mehr

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

14/76

13.1 Musiktonträger

13.1.1 Produktion und Inhalte

Klassifizierung 4d

Deutsche Nationalbibliografie - Reihe T Musiktonträger	
Sachgruppe (Auszug)	
786	Tasten-, Schlag-, mechan., elektron. Instrumente
786.2	Klavier
786.4	Cembalo
786.5	Orgel
786....	...
787	Streich- und Zupfinstrumente
787.2	Violine
787....	...

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

15/76

13.1 Musiktonträger

13.1.1 Produktion und Inhalte

Repertoirestruktur lieferbarer Tonträger 1

- 85.000 Titel Gesamtangebot, 18.000 Neuerscheinungen p.a., weltweit ca. 350.000 lieferbare Titel
- seit den 1990er-Jahren tendenziell Jahr gestiegen

2004 (1995)	Klassik		Pop	
	Neu	Lieferbar	Neu	Lieferbar
Single	2 (12)	8 (11)	3.295 (3.686)	5.188 (5.187)
Longplay	3.025 (3.739)	26.295 (16.403)	12.123 (8.367)	53.308 (31.541)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

16/76

13.1 Musiktonträger

13.1.1 Produktion und Inhalte

Repertoirestruktur lieferbarer Tonträger 2

- Pop: mehr Neuerscheinungen als Klassik, aber oft nur kurzfristig lieferbar
- Klassik: beständigere Ware, etliche Aufnahmen seit Jahrzehnten lieferbar; aber ein Ausschnitt der U-Musik → lange lieferbar, Cover-Versionen (*Beatles, Bob Dylan...*)
- Pop: CD, Maxi-CD, DVD-Audio, SACD, LP, Single-12", MC
- Klassik: CD, SACD, LP
- CD dominiert, Maxi-CD fast nur beim Pop
- SACD expandiert auf niedrigem Niveau
- DVD-Audio stagniert auf sehr niedrigem Niveau
- Charts: < 600 Single, < 700 Longplay
- Majors verlangen seit 1990er auch bei Klassik kurzfristige Rendite → Repertoire reduziert, Chancen für Indies

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

17/76

13.1 Musiktonträger

13.1.2 Distribution und Rezeption

Volumen und Struktur des Marktes 1

- 2004: 1.589 Mio. €
seit 1997: - 38,5 %, 2004: - 3,6 %
 - Bekämpfung der Piraterie rechtlich und durch Vermüllung der Tauschbörsen
 - Kopierschutz
 - Innovationen: Bundling mit Konzertkarten, Bonustracks
- Longplay-CD: 80 % des Absatzes (wachsend)
 - Single: 7 %, davon 92 % Maxi-CD
 - Downloads: 2-3 % (2004), rapide wachsend
 - LP und MC: 1-2 %

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

18/76

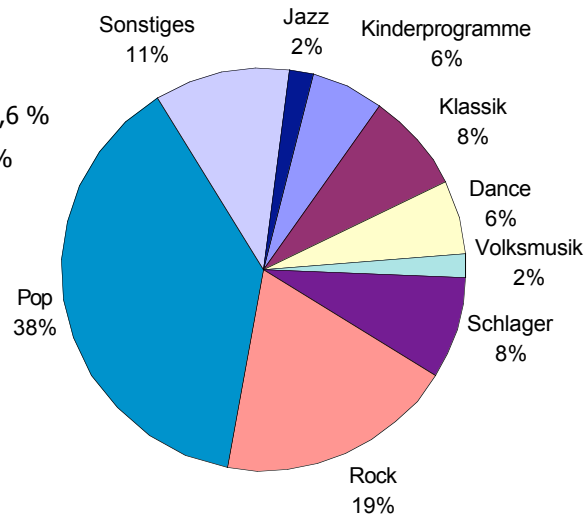
13.1 Musiktonträger

13.1.2 Distribution und Rezeption

Volumen und Struktur des Marktes 2

Sonstiges:

- Hörbuch 3,5 %
- Soundtrack, Film: 1,6 %
- Country, Folk: 1,4 %



© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

19/76

13.1 Musiktonträger

13.1.2 Distribution und Rezeption

Preissegmente

- Full-Price: Neuerscheinungen Pop und Klassik
- leicht fallende Preise seit den 1990er-Jahren
- Kannibalisierungstendenzen beim Klassikmarkt

Absatz von CD-Longplays in Millionen Stück (Anteil in Prozent)	1997	2004
CD Full-Price (> 15 €)	72,5 (40 %)	48,0 (43 %)
CD Mid-Price (10-15 €)	28,5 (16 %)	21,9 (20 %)
CD Low-Price (< 10 €)	32,0 (18 %)	26,6 (24 %)
CD TV und Hörfunk beworbene Compilations	47,8 (26 %)	15,7 (14 %)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

20/76

13.1 Musiktonträger

13.1.2 Distribution und Rezeption

Vertriebswege

- kaum spezialisierte Vertriebswege (nicht wie im Buchhandel)
- wachsend: Internet basierter Versandhandel
- Zukunft: individuelle Compilations auf CD, DVD

Umsatzanteil am Tonträgerumsatz insgesamt	1997	2004
Filialunternehmen, Facheinzelhandel, Verbrauchermärkte	39 %	28 %
Großbetriebsformen (Megastores, Warenhäuser, Elektromärkte)	39 %	39 %
Direct Mail, Clubs, Versandhandel	17 %	29 %
Sonstige	5 %	5 %

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

21/76

13.1 Musiktonträger

13.1.2 Distribution und Rezeption

Selbst hergestellte Tonträger

- seit 2001 mehr nicht als bespielte Trägermedien verkauft
- 44 % mit Musik bespielt
- seit 2003 mehr CD-Longplays selbst bespielt als gekauft
- Quellen:
 - 50 % eigene Tonträger
 - 23 % geliehene Tonträger
 - 18 % Downloads
- 96 % der selbst bespielten Tonträger sind legal
- 4 % Schulhofpiraterie
- gewerbliche Piraterie in Deutschland marginal, international bedeutsam

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

22/76

13.1 Musiktonträger

13.1.2 Distribution und Rezeption

Music-on-Demand 1

- Napster 1999: Peer to Peer, bald 56 Mio. Nutzer
- seit 2001: mehr und mehr Gerichtsurteile: illegal
- seit 2003: www.napster.com = legaler Download-Dienst gegen Vergütung
- Tendenzen, teils auf derselben Website:
 - mehr und mehr kommerzielle Download-Anbieter z.B. www.musicload.de, www.mtv.de, www.naxosmusiclibrary.com, www.classical.com
Neigung zu Dateiformaten mit Digital Rights Management
 - neue Tauschbörsen: www.kazaa.com...
 - kostenlos durch neue Gruppen und als Promotion: www.tonspion.de, www.mp3.com

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

23/76

13.1 Musiktonträger

13.1.2 Distribution und Rezeption

Music-on-Demand 2

- Musikwirtschaft reagierte spät
- Chancen für kleine Labels (geringe Distributionskosten, unabhängig vom Preiskampf der Handelsketten)
- 2002 in Deutschland: 622 Mio. Downloads
- 2004: 383 Downloads von Tauschbörsen, 84 von Homepages, 8 Mio. gekauft
- Anteil der Downloads am Absatz: 1 %, am Umsatz: 2 %
- Prognose *Market Tracking International* 20 - 25 % in 2010?
- Körperliche Tonträger werden noch jahrelang eine Rolle spielen

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

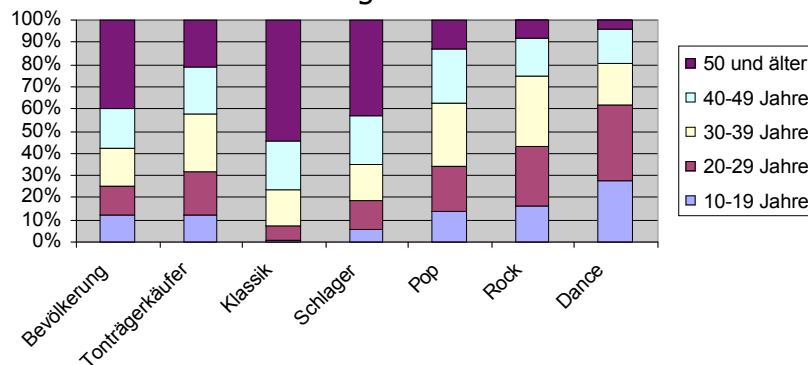
24/76

13.1 Musiktonträger

13.1.2 Distribution und Rezeption

Struktur der Nachfrage

- Musik in Lebensstile eingebunden, soziale Milieus grenzen sich durch Musik ab, Diversifikation der Lebensstile → Diversifikation der Musikstile
- Altersstruktur der Tonträgerkäufer



© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

25/76

13.1 Musiktonträger

13.1.2 Distribution und Rezeption

Struktur der Nutzung 1

- Kauf: 176 Mio. Stück p.a., Leihe aus Bibliotheken: 60 Mio., selbst gespielt: 316 Mio., Download: 475 Mio.

Tabelle 4-5: Mediennutzung und Freizeitbeschäftigung in % (2004)¹⁰⁴

Mehrmals in der Woche	Gesamt	männlich	weiblich	Alter in Jahren						
				14-19	20-29	30-39	40-49	50-59	60-69	70 +
Fernsehen	89	88	91	89	82	85	86	91	95	96
Radio hören	82	81	83	74	75	82	86	86	87	78
Zeitung lesen	80	81	80	51	65	74	85	89	92	88
Tonträger hören	43	45	42	77	65	53	43	37	28	19
Sport treiben	39	41	38	65	45	36	38	35	40	30
Bücher lesen	37	27	46	32	35	35	36	36	39	43
Handarbeiten, heimwerken	21	22	20	9	14	19	21	21	29	25
Kneipe, Disco	10	13	8	33	22	9	6	6	6	6
Videos ansehen	8	9	7	15	12	9	7	7	7	6

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

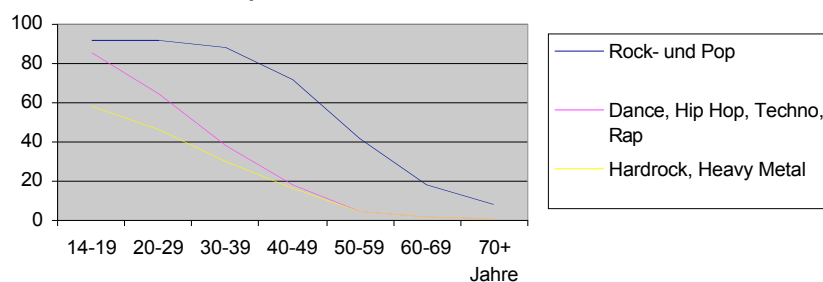
26/76

13.1 Musiktonträger

13.1.2 Distribution und Rezeption

Struktur der Nutzung 2

- Bei der Nutzung – anders als beim Kauf - gewinnen Klassik, Schlager/Evergreens und Volksmusik an Boden
- Werden die heute 20-Jährigen in 40 Jahren die Präferenzen der heute 60-Jährigen haben?
- Altersabhängigkeit scheint aufzubrechen: Jüngere entdecken Haydn, Ältere hören weiterhin Elton John



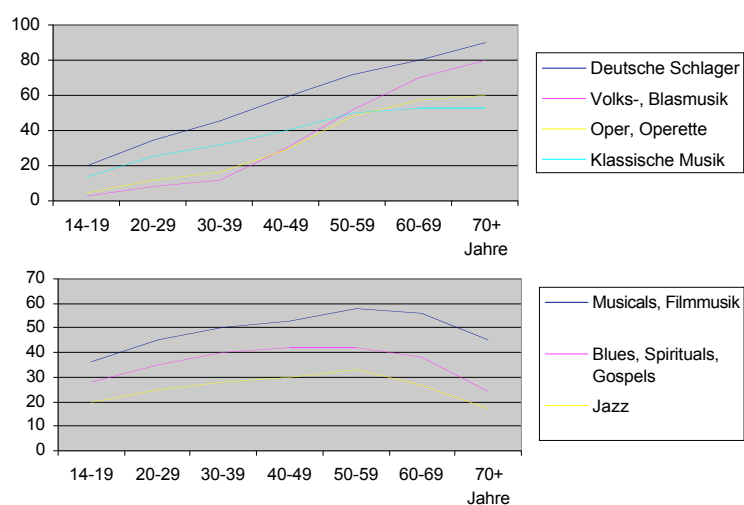
© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

27/76

13.1 Musiktonträger

13.1.2 Distribution und Rezeption

Struktur der Nutzung 3



© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

28/76

13.1 Musiktonträger

13.1.2 Distribution und Rezeption

Rechtsextremistische Musik

- seit den 1990er-Jahren: Skinhead-Musikgruppen
- Texte: Anstacheln zu Gewalt, Ausländerhass, Antisemitismus
- Indizierung kraft [Jugendmedienschutzgesetz](#), Verfolgung kraft Strafgesetz
- Beschlagnahme, Haftbefehle

13.1 Musiktonträger

13.1.2 Distribution und Rezeption

Medien- und Werbeverbund

- vor allem Popmusik: Erlebnisinszenierung und Multimediatisierung
- vom Plattenproduzenten zum Sekundärverwerter und Gestalter der Kommunikationsprozesse der Kundengruppen:
 - Events (z.B. [Yellowlounge](#)), Internet-Portale mit Fankommunikation
 - Klingeltöne, Real Tones
 - Lizenzen für Werbung, Film und Videospiel
 - Devotionalien, Fashion- und Kosmetikartikel (z.B. *Pussycat Dolls*)
 - Visuelle Musik in den Musikkanälen, Integration von Shops

13.1 Musiktonträger

13.1.2 Distribution und Rezeption

Publikationen im Umfeld

- Publikumszeitschriften: *Audio, Jazz-Podium, Metal hammer, Musikexpress/Sounds, Spex, Fono Forum...*
- Fach- und Branchenzeitschriften: *Musikmarkt...*
- zeitschriftenähnliche kostenlose Werbeblätter: *WOM Magazin...*
- Bücher für Plattensammler
- Diskografien
- Foren und Portale: www.tonspion.de, www.mp3.com, <http://forum.besonic.com>, www.MPeX.net

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

31/76

13.1 Musiktonträger

13.1.3 Praxis der Mediensammlungen

Institutionen, Bestände 1

- umfassende Sammlungen: Öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten und DRA
- Museen (z.B. [Ethnologisches Museum Berlin](http://www.ethnol.museum-berlin.de)) und Universitäten (z.B. [Lautarchiv](http://www.lautarchiv.de) der HU)
- zahlreiche private und öffentliche Sammlungen, siehe <http://www.iasa-online.de>
- Sammlungen für Forschung und Lehre in Bibliotheken:
 - etwa die Hälfte der UBen
 - einige Landes- und Regionalbibliotheken
 - Bibliotheken der Musikhochschulen
- an Hochschulen z.T. unabhängig von der HS-Bibliothek

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

32/76

13.1 Musiktonträger

13.1.3 Praxis der Mediensammlungen

Institutionen, Bestände 2

- Medienzentren an Hochschulen:
 - Mitschnitte von Hörfunk- und Fernsehsendungen
 - Dokumentar-, Sach- und Spielfilme
 - Sprachlehrprogramme
 - Dias und Arbeitstransparente
 - Musiktonträger
- Sondersammelgebiet Musikwissenschaft: [Bayerische Staatsbibliothek München](#)
- Pflichtexemplarabgabe Bund: [Deutsches Musikarchiv Berlin](#), z.T. auch auf Landesebene Pflichtabgabe für Tonträger
- ÖBen: fast alle, Öffentliche Musikbibliotheken: 91

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

33/76

13.1 Musiktonträger

13.1.3 Praxis der Mediensammlungen

Erwerbung, Erschließung 1

- meist separate Geschäftsgänge
- ÖBen: oft besondere Leihgebühr zur Finanzierung der Neubeschaffungen
- Erschließung in öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten: Regelwerk Musik, Zentrale Schallplattenkatalogisierung beim DRA
 - Einzelwerk
 - detaillierte Metadaten bis hin zur Dauer des Intros
 - Daten zur Nutzung

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

34/76

13.1 Musiktonträger

13.1.3 Praxis der Mediensammlungen

Erschließung 2a

- Formalerschließung in Bibliotheken: [RAK-Musik 2003](#)
 - Gegenstand: Tonträger → unvollständige Erfassung der enthaltenen Stücke, gegebenenfalls Fußnote (nicht recherchierbar)
- wichtige Kategorien nach [RAK-Musik 2003](#)
 - Titel
 - Komponist(en) als Einzelpersonen
 - Interpret(en) als Einzelpersonen
 - Interpreten als Gruppe z.B. *Purple Schulz* oder *London Symphony Orchestra*
 - Instrument(e)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

35/76

13.1 Musiktonträger

13.1.3 Praxis der Mediensammlungen

Erschließung 2b

- weitere wichtige Kategorien nach [RAK-Musik 2003](#)
 - Verlag, Tonträgerhersteller, Label
 - Jahr der Veröffentlichung
 - Jahr der Aufnahme
 - Anzahl und Materialart der Tonträger und Begleitmaterial, Nach AACR2 ist die physische Beschreibung ausführlicher als nach *RAK-Musik* z.B. 1 Schallplatte (20 Min.) : analog, 33 1/3 UpM, Mikrorille, stereo ; 12 Zoll.

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

36/76

13.1 Musiktonträger

13.1.3 Praxis der Mediensammlungen

Erschließung 3

- Uneinheitliche Werktitel → Einheitssachtitel, Beispiel:

Beethoven, Ludwig van:

[Quartette, VI 1 2 Va Vc / Ausw.] Die "mittleren"

Streichquartette [Tonträger] / Beethoven. - Köln : EMI-Electrola, [ca. 1988]. - 3 CD : ADD + Beih. in Box

Enth.: Streichquartette Nr. 7-11 (op. 53,1-3, op. 74, op. 95). - Interpr.: Alban-Berg-Quartett. - Aufn.: P 1979

Best.-Nr.: CDS 747 131-8

NE: Interpr.

13.1 Musiktonträger

13.1.3 Praxis der Mediensammlungen

Erschließung 4

- Klassifikation in ÖBen:
 - KAB/T, Tonträgersystematik Musik TSM
 - hauptsächlich Besetzung, daneben Stilrichtung, Gattung...
 - mangelhaft für U-Musik → Interessenkreise
- Hochschulbibliotheken: individuell, [RVK](#)
 - Beispiel RVK: Komponist Johann Adolf Hasse
 - theoretisches Werk über ihn = Notation LP 39190
 - Notendruck eines seiner Werke = Notation LU 39190
 - Tonträger mit seinen Werken = Notation LX 39190

13.1 Musiktonträger

13.1.3 Praxis der Mediensammlungen

Erschließung 5a

- verbale Sacherschließung mit [RSWK](#): Kann-Bestimmung bei lokaler Anwendung:
 - thematisch erschließbare sachliche Inhalte (Motiv, Anlass)
 - Form und Gattung, Besetzung
 - Provenienz, Zeit, Präsentation (Ausgabeform z.B. *Klavierauszug*)
 - Realisation (Formbegriff z.B. *Musikdruck, CD, DVD-Audio, Videokassette*)

Das Forms Schlagwort nach RSWK vereinigt und verunklart damit Aspekte, die im World Cat nach *Document type* – z.B. Sound recording – und *Material type* – z.B. Music – differenziert werden.

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

39/76

13.1 Musiktonträger

13.1.3 Praxis der Mediensammlungen

Erschließung 5b

- CD mit Robert Schumanns Lieder nach Rückerts Gedichten *Liebesfrühling* (Gedichte op. 12):
 - Deutschland ; Lied ; Geschichte 1840 ; CD
 - Liebe <Motiv> ; Lied ; Gesang <Solo> ; Klavier ; CD

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

40/76

13.1 Musiktonträger

13.1.3 Praxis der Mediensammlungen

Benutzung

- Rundfunkarchive öffnen sich der Wissenschaft (ab Dissertation)
- ÖBen: Freihand, Ausleihe, Sicherung durch Safersysteme oder RFID
- Hochschul-, Regional- und Spezialbibliotheken: Magazin, Präsenznutzung
- zukünftige Aufgaben:
 - Selektion und Evaluation unkörperlicher Musikangebote sowie Hilfestellung bei der Navigation in Datennetzen ohne kommerzielle Interessen
 - „Verleih“ als Kopie einer Sound-Datei mit Verfallsdatum

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

41/76

13.1 Musiktonträger

13.1.4 Ausgewählte Informationsquellen

1

- DNB Reihe T:
<http://dispatch.opac.d-nb.de/DB=2.1/HTML=Y/LNG=DU/SID=cb081067-1e/>
- www.iasa-online.de (Projekt einer Deutschen Nationaldiscographie)
- www.jpc.de (Versandhandel)
- www.musicline.de/ (lieferbare Tonträger)
- Zusammenstellung von [WWW-Diskografien](#)
- Gemeinschaftskatalog. Starnberg: Keller, erscheint jährlich
- GKE Tonträgerverzeichnis. Starnberg: Keller, erscheint auf 12 CD-ROM pro Jahr

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

42/76

13.1 Musiktonträger

13.1.4 Ausgewählte Informationsquellen

2

- Keller's Musik-Katalog. Starnberg: Keller, 1 CD-Rom pro Jahr, auch gedruckt
- Bielefelder Katalog Klassik. Nürnberg: New Media Verlag, 2 Bde pro Jahr, erscheint auch auf CD-ROM
- Bielefelder Katalog Jazz. Nürnberg: New Media Verlag, erscheint jährlich, erscheint auch auf CD-ROM
- Der Große Rock- und Pop-LP-Preiskatalog. Stuttgart: Vereinigte Motor-Verlage, erscheint jährlich, enthält Antiquariatspreise von LPs und CDs
- ekz-Datenbank; Medien-Info der [ekz](#)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

43/76

13.2 Hörbücher und Bildungsprogramme

Feingliederung

13.2.1 Produktion und Inhalte

- o Inhalte und Formen
- o Produzenten und Produktion
- o Trends

13.2.2 Distribution und Rezeption

- o Absatz und Vertriebswege
- o Rezeption und mediale Kommunikation

13.2.3 Praxis der Mediensammlungen

- o Institutionen und Bestände
- o Erwerbung, Erschließung

13.2.4 Ausgewählte Informationsquellen

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

44/76

13.2 Hörbücher und Bildungsprogramme

13.2.1 Produktion und Inhalte

Inhalte und Formen 1

- „Hörbuch“ seit 1954, Anfänge in den 1920ern
- Hörbuch heute: belletristische Inhalte, populäre Sachbücher, z.T. auch KJ-Tonträger
- Abgrenzung gegenüber Tonträgern mit Bildungsprogrammen ist unscharf
- Tonträger mit Sprach- u.a. Lehrprogrammen oft Teil eines Ensembles aus Buch, Übungsheft...
- Lesung durch Sprecher/in, selten Autor, selten Mitschnitt einer öffentlichen Live-Darbietung, Soundtrack von Spielfilmen, Hörspiele, Dokumentationen mit Originaltönen

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

45/76

13.2 Hörbücher und Bildungsprogramme

13.2.1 Produktion und Inhalte

Inhalte und Formen 2

- Beispiele für Inhalte:
 - Niklas Luhmann, Einführung in die Systemtheorie
 - Fitnesstraining fürs Gesicht [gegen Falten]
 - [Lehrgang im] BGB
 - Vogelstimmen Europas
 - Bibel
 - Reihe „Kultfilme im Hörbuch“ = Lesungen
 - Thomas Mann: Buddenbrooks
 - Reihe „Derrick“ nach der Fernsehserie
- z.T. gekürzte Lesungen

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

46/76

13.2 Hörbücher und Bildungsprogramme

13.2.1 Produktion und Inhalte

Inhalte und Formen 3

Warengruppe / Anteil an lieferbaren Titeln	CD	MC
Belletristik	43 %	36 %
Sachbuch, Ratgeber	14 %	22 %
Darunter: Gesundheit, Entspannung	8 %	7 %
Esoterik	2 %	2 %
Sonstige Ratgeber	3 %	8 %
Geisteswissenschaften	26 %	23 %
Naturwissenschaften, Technik	2 %	3 %
Sozialwissenschaften, Recht	3 %	3 %
Schule, Lernen	13 %	14 %

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

47/76

13.2 Hörbücher und Bildungsprogramme

13.2.1 Produktion und Inhalte

Produzenten und Produktion 1

Lieferbare Titel	MC		CD	
	1998	2005	1998	2005
Belletristik	4.500	1.500	1.500	6.500
Bildungsprogramme, Sachthemen	4.600	2.700	1.400	8.600
Summe	9.100	4.300	2.900	15.100

- Neuerscheinungen Belletristik: 1.300 p.a., Tendenz stark steigend
- Sachthemen: 1.600 p.a., Tendenz steigend
- ca. 95 % der Neuerscheinungen auf CD

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

48/76

13.2 Hörbücher und Bildungsprogramme

13.2.1 Produktion und Inhalte Produzenten und Produktion 2

- zwei Produzentengruppen:
 - Buchverlage, von Buchverlagen gegründete Hörbuch-Verlage, reine Hörbuch-Verlage: Hörverlag (Marktführer, 2003: 13 Mio. € Umsatz), Random-House-Audio, Lübbe Audio, Steinbach sprechende Bücher, geophon, Audio Media Verlag...
 - Produzenten aus dem Musikträgermarkt: Deutsche Grammophon, Naxos...
- ca. 400 Verlage, 50 % < 25 Titel
- Mitschnitte der öffentlich-rechtlichen Hörfunksender z.B. <http://www.hr-online.de/website/derhr/home/index.jsp?rubrik=4136>

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

49/76

13.2 Hörbücher und Bildungsprogramme

13.2.1 Produktion und Inhalte Trends

- Markt expandiert, Sortiment expandiert in Breite und Tiefe
- Zeitlicher Abstand zum Printprodukt wird kürzer
- Belletristik zunehmend als Hörspiel
- Konfektionierung auf vorgegebene Spieldauer mit Kürzungen
- Unbekannte Sprecher (billiger)
- Publikumszeitschriften als Hörbuch z.B. Zeit, P.M. Magazin
- alte Aufnahmen neu verwertet (Musikwirtschaft, Hörfunk, Schallarchive...)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

50/76

13.2 Hörbücher und Bildungsprogramme

13.2.2 Distribution und Rezeption

Absatz und Vertriebswege 1

- Sprechschallplatten seit den 1920er-Jahren
- Durchbruch 1997: *Sofies Welt* als Hörspiel
- seit 2000 durchschlagendes Marketing: eigene Werbekataloge, Displays, Kinowerbung, Festival...
- Startauflagen meistens 500 - 2.000 – niedriger als Print, 2 % über 10.000
- Marktvolumen 1999: 25 Mio. €, 2004: 60 Mio. €
- 60 % Sortimentsbuchhandel (sinkend)
- Umsatzanteil im Buchhandel: 3 %

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

51/76

13.2 Hörbücher und Bildungsprogramme

13.2.2 Distribution und Rezeption

Absatz und Vertriebswege 2

Durchschnittspreise	1998		2005	
	MC	CD	MC	CD
Belletristik	18,41 €	22,50 €	19,58 €	19,11 €
Sachthemen	19,17 €	23,01 €	19,95 €	21,70 €

- Download-Vertriebskanal in 2005 noch eine Nische
 - Vorteile für die Kunden: preiswerter
 - Vorteile für die Verlage: digitales Wasserzeichen, lückenlose Rückverfolgung illegaler Kopien
- www.audible.de, www.wayof.net, www.soforth hoeren.de
- www.zeit.de/audible, www.apple.com/de/itunes/store/audiobooks.html

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

52/76

13.2 Hörbücher und Bildungsprogramme

13.2.2 Distribution und Rezeption

Rezeption und mediale Kommunikation 1

- geringere Akzeptanz als Printbücher:
 - 10 % d. Bevölkerung: Nicht-Leser, 25 % Nicht-Hörer
- 50 %: regelmäßige Leser, davon 42 % Hörer
 - 50 %: seltene und Nicht-Leser, davon 13 % Hörer
- Hörbuch-Hören regt zu mehr Lesen an (außer beiden über 50-Jährigen)
- 1996: 13 % „schon mal gehört“, 2002: 30 %
- eher Frauen als Männer
- am aktivsten: 30- bis 49-Jährige
- Interesse an akustischer Sachinformation steigt mit Bildung und Einkommen (= Sachbuch)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

53/76

13.2 Hörbücher und Bildungsprogramme

13.2.2 Distribution und Rezeption

Rezeption und mediale Kommunikation 2

- hr2-Hörbuchbestenliste
- Hörbuchpreise, besonders Hörkules
- Internet-basierte Fankommunikation:
 - www.hoerothek.de
 - www.hoerbuecher4um.de
 - www.hoerbuch-kritiken.de
 - www.hoerbuch-links.de
 - <http://groups.google.com/group/de.rec.hoerspiel?hl=de>
 - www.hoerbuch-blog.de

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

54/76

13.2 Hörbücher und Bildungsprogramme

13.2.3 Praxis der Mediensammlungen

Institutionen und Bestände 1

- marginale Stellung in:
 - wissenschaftlichen Bibliotheken
 - Landes- und Kreisbildstellen (nur als Bestandteil von Lehrmaterialien)
 - kirchlichen Medienzentren
- Pflichtexemplar = Printmedien
- in Universitäten: akustische Sprachlehrmaterialien in Sprachlaboren und Medienzentren, wenig Beachtung in philologischen und medienwissenschaftlichen Studiengängen
- in 90 % der Öffentlichen Bibliotheken, 2 % an Ausleihe
- seltene Archivierung von Reden in Archiven (außer Parlamenten, Partei- u. Gewerkschaftstagen)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

55/76

13.2 Hörbücher und Bildungsprogramme

13.2.3 Praxis der Mediensammlungen

Institutionen und Bestände 2

- Blindenbibliotheken
 - hauptsächlich Tonkassetten, seit 2002 auch CDs im DAISY-Format
 - www.dzb.de, www.wbh-online.de, www.blista.de

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

56/76

13.2 Hörbücher und Bildungsprogramme

13.2.3 Praxis der Mediensammlungen

Erwerbung, Erschließung 1

- Erwerbung in ÖBen: hauptsächlich durch Dienste der [ekz](#)
- in WBen: hauptsächlich Mitschnitte von Hörfunk-Sendungen, auch Eigenproduktion der Sprachlektoren
- Bearbeitung bei Medienkombinationen: Boxen, Beutel...
- RAK-NBM:
 - Haupteintragung stets unter dem Hauptsachtitel
 - Hauptsachtitel [Tonträger]

Von der Leichtigkeit der Religion [Tonträger] : kleine katholische Kalorienkunde ; aufgenommen im Gartenhaus des Autors in Köln-Zollstock / Hans Conrad Zander. - Düsseldorf : Patmos, 1999. - 1 CD : digital ; 12 cm
ISBN 3-491-91029-3
SW: Katholische Kirche ; Humoristische Darstellung ; CD

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

57/76

13.2 Hörbücher und Bildungsprogramme

13.2.3 Praxis der Mediensammlungen

Erwerbung, Erschließung 2

- Unterscheidung einteilige – mehrteilige Werke:
- einteilige Werke:
 - Kombinationen einer Materialart mit Begleitmaterial
 - mehrteilige Werke, deren Teile sich nur durch die Zählung unterscheiden
- mehrteilige Werke:
 - zwei oder mehr Medien in verschied. Materialarten unter einem Gesamttitel vereinigt
 - wenn Stücktitelaufnahmen erforderlich sind
 - Grundwerk mit Ergänzung auf physisch getrennten Datenträgern

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

58/76

13.2 Hörbücher und Bildungsprogramme

13.2.3 Praxis der Mediensammlungen

Erwerbung, Erschließung 3

- einteiliges Werk:
Pinocchios Abenteuer [Tonträger] : Carlo Collodi. Gelesen von Karl Michael Vogler. - München : Der Hör-Verl., 1999.
- 2 CDs : stereo ; 12 cm
(Audio books : Für Kinder und Kenner)
Einheitssacht.: Le avventure di Pinocchio <dt.>
ISBN 3-89584-738-0
- mehrteiliges Werk:
Heilmeditationen [Tonträger] / mit Rüdiger Dahlke. - Freiburg [Breisgau] : Bauer. - CDs ; 12 cm
Allergien. - 1 CD
Angstfrei leben. - 1 CD
Gewichtsprobleme. - 1 CD

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

59/76

13.2 Hörbücher und Bildungsprogramme

13.2.3 Praxis der Mediensammlungen

Erwerbung, Erschließung 4

- Klassifikation wie Bücher
- RSWK:
 - Thematische Schlagwörter ohne Besonderheiten
 - zusätzlich Forms Schlagwort z.B.
CD, Tonkassette, Medienkombination

Hypnose und die Nutzung der Träume in der Psychotherapie [Tonträger] / Dirk Revenstorf. - Münsterschwarzach : Vier-Türme-Verl., [1999]. - 2 Tonkassetten
(Audi-O-Torium ; 542 : Netzwerk)
ISBN 3-89680-265-8
SW: Traum ; Hypnose ; Psychotherapie ; Tonkassette

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

60/76

13.2 Hörbücher und Bildungsprogramme

13.2.4 Ausgewählte Informationsquellen

- <http://z3950gw.dbf.ddb.de>, wöchentliches DNB-Verzeichnis
- www.buchhandel.de, Verzeichnis lieferbarer Bücher
- www.buchkatalog.de
- www.amazon.de
- www.audiobuch.com
- www.hoergold.de
- www.audiobooks.com
- ekz-Datenbank, Medien-Info der [ekz](#)

13.3 Kinderprogramme auf Tonträgern

Feingliederung

- [13.3.1 Produktion und Inhalte](#)
 - [Inhalte und Gattungen](#)
 - [Produktion und Preise](#)
 - [Programmanbieter](#)
- [13.3.2 Distribution und Rezeption](#)
 - [Volumen und Struktur des Marktes](#)
 - [Vertriebswege, Medien- und Werbeverbund](#)
 - [Struktur der Nutzung](#)
 - [Publikationen im Umfeld](#)
- [13.3.3 Praxis der Mediensammlungen](#)
 - [Institutionen, Bestände, Benutzung](#)
 - [Erwerbung, Erschließung](#)
- [13.3.4 Ausgewählte Informationsquellen](#)

13.3 Kinderprogramme auf Tonträgern

13.3.1 Produktion und Inhalte

Inhalte und Gattungen 1

- Zielgruppe: Kinder zwischen 2 und 12 Jahren, ab ca. 9 Jahre beginnt die Nutzung von Rock- und Poptonträgern
- Funnies: lustige Abenteuergeschichten
 - Benjamin Blümchen, Bibi Blocksberg, Der kleine Vampir, Der Hohnsteiner Kasper
- Mangas (Soundtrack der Anime)
 - Dragon Ball, Digimon
- fantastische u. realistische Abenteuer
 - Kaut, Ellis: Schupp vom grünen Stern
 - Blyton, Enid: Fünf Freunde...
 - Isabel Allende: Im Reich des goldenen Drachen
 - Paul Maar, Christine Nöstlinger, Astrid Lindgren...

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

63/76

13.3 Kinderprogramme auf Tonträgern

13.3.1 Produktion und Inhalte

Inhalte und Gattungen 2

- Kriminalgeschichten
 - Wolf, S.: *Ein Fall für TKKG*
 - *Die drei ???*
- Literatur für Kinder, kleines Segment
 - *Griechische Sagen* in kindgemäßer Erzählung
 - Dickens, C.: *Oliver Twist*
 - *Gestatten, Heinrich Heine. Hörspiel mit Musik...*
- Musik und Lieder für Kinder
 - *BanaBanane. Rockige Kinderlieder...*
 - Saint-Saens, C.: *Karneval der Tiere*
 - *Karibuni Watoto. Kinderlieder aus Afrika*

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

64/76

13.3 Kinderprogramme auf Tonträgern

13.3.1 Produktion und Inhalte

Inhalte und Gattungen 3

- Christliche Kinderliteratur, mehrere Hundert Titel
 - Gebete, Predigten, christliche Lieder, Heiligenlegende, Geschichten aus der Bibel
- Sachthemen
 - Persönlichkeitsentwicklung, Selbsterfahrung, Meditation, Lerntechnik, ferne Länder, Natur und Tiere, historische Themen
 - *Wer ist das?* (Edel-Records)
 - *Reisen zum Hören* (Deutsche Grammophon)
- Englischsprachige Geschichten und Hörspiele
 - *Englisch lernen mit den Leselöwen* (Jumbo)
 - *Englisch Lernen mit Benjamin Blümchen. Für Kinder im Vor- und Grundschulalter* (Hueber)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

65/76

13.3 Kinderprogramme auf Tonträgern

13.3.1 Produktion und Inhalte

Inhalte und Gattungen 4

Warengruppe / Anteil an lieferbaren Titeln	CD %	MC %
Geschichten, Reime, Lieder	42	55
Erstlese-, Vorschulalter	4	7
Kinder- und Jugendromane, -erzählungen	38	29
Märchen, Sagen, Legenden, Fabeln	10	4
Sachthemen	6	4
Sonstiges	1	2
Summe	100	100
Lieferbare Titel absolut	3.900	3.800

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

66/76

13.3 Kinderprogramme auf Tonträgern

13.3.1 Produktion und Inhalte

Produktion und Preise 1

- lieferbar in 2005: 8.000 Titel (Verdoppelung seit 1995), ca. 50 % CD, ca. 50 % MC (1998: 5 % CD)
- 500 - 1.500 Titel „pädagogisch wertvoll“
- triviale Serien (*Benjamin Blümchen...*) mit endlos möglichen Fortsetzungen
- Neuerscheinungen: ca. 1.000 p.a., 70 % CD
- Musik- und Geräusch begleitete Lesung; Soundtrack eines Zeichentrickfilms mit Erzähler; zunehmend Hörspiele u.a. der öffentlich-rechtlichen Hörfunksender

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

67/76

13.3 Kinderprogramme auf Tonträgern

13.3.1 Produktion und Inhalte

Produktion und Preise 2

Segment / Durchschnittspreis	MC	CD
Triviale Serien	6,00 €	7,50 €
Abenteuergeschichten und Hörspiele	8,90 €	10,90 €
Literatur einschl. Mehrteiler	30,00 €	28,80 €
Sachthemen	11,20 €	15,00 €
Musik und Lieder	11,20 €	11,20 €

- 50 - 60 Programmanbieter:
 - Medienproduzenten z.B. *BMG Ariola-Miller, Karussell, Jumbo, Kiddinx*
 - (Hör-)Buch- sowie Musikverlage z.B. *Audio-Verlag, Hörverlag, Steinbach, Patmos, Ökotopia, Menschenkinder, Aktive Musik* – oft qualitativ hochwertigere Produkte

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

68/76

13.3 Kinderprogramme auf Tonträgern

13.3.2 Distribution und Rezeption

Volumen und Struktur des Marktes

- Marktvolumen 2003 120 Mio. €, 1998 102 Mio. €
- Gründe für die geringe Dynamik: weniger Kinder, Konkurrenz zum Fernsehen (besonders Zeichentrickserien, Soap Operas, Musikkkanäle)
- Auflagen meistens < 5.000, Marktführer verlangen mindestens 5.000, *Die Drei* ??? > 2 Mio. p.a.
- Kinder- und Jugend-Tonträgern werden immer häufiger Gold- (mindestens 100.000 Verkäufe) und Platin-Schallplatten (mindestens 200.000 Verkäufe) verliehen
- 72 % des Umsatzes durch drei Konzerne:
 - BMG Ariola Miller / Europa
 - Universal / Vivendi / Karussell
 - Kiddinx

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

69/76

13.3 Kinderprogramme auf Tonträgern

13.3.2 Distribution und Rezeption

Vertriebswege, Medien- und Werbeverbund

- 60 % des Absatzes über Verbraucher- und SB-Märkte
- Warenhäuser, Spiel- und Schreibwarenhandel: 15 - 20 %
- Vermarktung bei den auflagenstarken Serien im Medien- und Werbeverbund (Fernsehauftitte der Figuren, Werbung, Displays)
- Quelle vieler Stoffe und Figuren = Kinderbücher z.B.
 - Blyton, E.: *Fünf Freunde* (Sony BMG)
 - zahlreiche Disney-Figuren
 - Rowling, J. K.: *Harry Potter* (Hörverlag)
 - viele Figuren Astrid Lindgrens, Universal
 - Funke, C.: *Die wilden Hühner* (Jumbo)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

70/76

13.3 Kinderprogramme auf Tonträgern

13.3.2 Distribution und Rezeption

Struktur der Nutzung

- Mehr oder minder alle Kinder nutzen Tonträger
- Tonträger Hören = zweithäufigste Medienbeschäftigung nach Fernsehen
- Mädchen häufiger als Jungen
- überdurchschnittliches Interesse: < 35 Jahre, in Kleinstädten
- Einstiegsalter: 2 Jahre, Ausstieg ab ca. 9 Jahren – Übergang zu Rock & Pop
- Reiz der Nutzung: Identifikation, Miterleben, Stimmungsregulation, Selbstständigkeit
- Begleitbeschäftigung

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

71/76

13.3 Kinderprogramme auf Tonträgern

13.3.2 Distribution und Rezeption

Publikationen im Umfeld

- keine eigenständige Publizistik
- wenig Beachtung in Feuilletons (anders als Kinder- und Jugendbücher)
- Werbung durch Fernsehauftritte der Figuren, auch in Kinderzeitschriften
- Besprechungen für Lehrer, Erzieher in pädagogischen Zeitschriften z.B. *Bulletin Jugend & Literatur*, *Beiträge Jugendliteratur und Medien*

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

72/76

13.3 Kinderprogramme auf Tonträgern

13.3.3 Praxis der Mediensammlungen

Institutionen, Bestände, Benutzung

- Kindertonträger in fast alle ÖBen
 - langsamere Ablösung der MC durch die CD als auf den Medienmärkten
 - Titelzahl selten über 4.000, Bestandsanteil ca. 3 %
 - SOLL-Untergrenze: 100 Titel, SOLL-Neuzugänge mind. 30 p.a.
 - eher qualitätsvolle Titel als triviale Serien
- Pflichtexemplarbibliotheken sammeln und archivieren
- an Hochschulen mit pädagogischen Studiengängen: selten und wenig im Bestand
- bedeutende Sammlung: [Institut für angewandte Kindermedienforschung](#) (Hochschule der Medien Stuttgart)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

73/76

13.3 Kinderprogramme auf Tonträgern

13.3.3 Praxis der Mediensammlungen

Erwerbung, Erschließung 1

- Formalerschließung: RAK-NBM
- meistens keine Sacherschließung durch Aufstellung (ungeordnete Präsentation)
- verbale Sacherschließung nach [RSWK](#) wie bei Hörbüchern mit Forms Schlagwörtern:
 - *CD <für Kinder>*
 - *Tonkassette <für Kinder>*
 - *Medienkombination*
- DNB beschlagwortet Tonträger auch dann nicht, wenn dasselbe Werk als Buch beschlagwortet wurde

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

74/76

13.3 Kinderprogramme auf Tonträgern

13.3.3 Praxis der Mediensammlungen

Erwerbung, Erschließung 2

- Beispiel für eine ungewöhnliche verbale Sacherschließung ([Städtische Bibliotheken Dresden](#))

Name	:	Alafenisch, Salim
Titel/Stichwort	:	Amira, Prinzessin der Wüste
Verfasserangabe	:	Salim Alafenisch [Spr.]
Ort	:	Stuttgart
Verlag	:	Maier
Jahr	:	1995
Seiten: Ill.	:	1 MC 052
Serie	:	Audio-Books : Für Kinder
Deskriptor	:	Orient / Mädchen / Hörbuch
Notation	:	T J 0
Zweigstelle	:	20
Medienart	:	MC

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

75/76

13.3 Kinderprogramme auf Tonträgern

13.3.4 Ausgewählte Informationsquellen

- Siehe 13.2.4 Informationsquellen – Hörbücher
- außerdem:
 - Töne für Kinder. Kassetten und CDs im kommentierten Überblick. Germann, Heide u.a. München: KoPäd-Verl., erscheint zweijährlich.
 - laufende Besprechungen in der Zs: [Bulletin Jugend & Literatur](#)
 - [Medientipps](#) des Instituts für Angewandte Kindermedienforschung der Hochschule der Medien Stuttgart

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

76/76

14 Filmmedien Feingliederung 1

14.1 Spielfilmproduktion und –ästhetik

- o Herstellungsbedingungen
- o Freiwillige Selbstkontrolle
- o Spielfilmaufkommen, Amerikanischer Film
- o Verwertungskette
- o Kostendruck, Rationalisierung, Marketingstrategien



14 Filmmedien Feingliederung 2

14.2 Produktion und Inhalte

- o Videoproduktion
- o Spielfilm im Video
- o Musikvideos
- o Kinder- und Jugendvideos
- o Sachvideos (Special-Interest)
- o Werbefilme
- o Programmanbieter



14 Filmmedien Feingliederung 3

14.3 Distribution und Rezeption

- o Volumen und Struktur des Videomarktes
- o Preisstruktur, Vertriebswege
- o Videotheken
- o Video on Demand
- o Nachfrage
- o Nutzung, mediales Umfeld



14 Filmmedien Feingliederung 4

14.4 Praxis der Mediensammlungen

- o Institutionen
- o Bestände
- o Erwerbung
- o Erschließung
- o Benutzung



14.5 Ausgewählte Informationsquellen

14 Filmmedien

14.1 Spielfilmproduktion und -ästhetik Herstellungsbedingungen

- Film = Erzeugung einer zweiten Realität, die an Medienträger gebunden ist
- Filmherstellung = kollektiver Prozess: Produzent, Drehbuch; Stab: Regie, Kamera..., Darsteller...
- USA: rein privatwirtschaftlich
- Europa: öffentlich gefördert, z.T. in die öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten integriert
- BRD: 50 - 80 Spielfilme p.a., davon 50 % mit öffentlich-rechtlichem Fernsehen
- dramaturgische Annäherung der Kino- an Fernsehfilme: mehr Halbtotale und Nah, mehr chronologisches Erzählen
- seit den 1990ern: Veränderung der Filmästhetik durch Videospiele (*Herr der Ringe...*)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

5/69

14 Filmmedien

14.1 Spielfilmproduktion und -ästhetik Freiwillige Selbstkontrolle

- seit 1930: *Production Code* der US-Filmwirtschaft
- in den meisten demokratischen Staaten Altersfreigaben oder –empfehlungen
- BRD: [Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft](#) vergibt laut [Jugendschutzgesetz](#) auf Antrag Altersfreigaben
- = verbindlich für öffentliche Vorführung und Zugänglichmachung = Videoverleih, -kauf... aller Filme
 - o.A. (ohne Altersbeschränkung) = ab 0 Jahre
 - ab 6 Jahre
 - ab 12 Jahre (aber in Begleitung der Eltern)
 - ab 16 Jahre
 - k.J. (keine Jugendfreigabe) bzw. nicht geprüft = ab 18

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

6/69

14 Filmmedien

14.1 Spielfilmproduktion und -ästhetik Spielfilmaufkommen

- seit 1929: 250.000 Spielfilme, davon 30.000 geeignet fürs Fernsehen
- weltweit jährlich 3.000 neue Spielfilme, schwankende Zahl
- quantitativ führend: China, Hongkong, Indien (Bollywood)
- USA: ca. 400 Spielfilme, Europa: ca. 400 Spielfilme
- BRD: ca. 65 Spielfilme und 300 Fernseherstausstrahlungen
- Marktführer international: *United International Pictures* (UIP) = Zusammenschluss von *MGM*, *Universal*, *Paramount* inklusive Steven Spielbergs *Dreamworks*
- BRD: ca. 5.000 Firmen, die v.a. Magazine und Talkformate produzieren

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

7/69

14 Filmmedien

14.1 Spielfilmproduktion und -ästhetik Dominanz des amerikanischen Films

- seit 1970 (bzw. im Ostblock seit 1990) dominieren in allen Industrieländern amerikanische Filme in Kino und Video
- Europa: kulturelle Fragmentierung der Produktion und des Publikums
- USA:
 - erfolgsorientiert
 - internationale Verwertung in die Planung integriert
 - nimmt übernationale Moden sofort auf
 - technisch innovativ
- Verlust kultureller Identität? Reduktion auf herrschenden Publikumsgeschmack statt cineastischer Innovation?

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

8/69

14 Filmmedien

14.1 Spielfilmproduktion und -ästhetik

Verwertungskette

	Monate							Anteil an Erlösen weltweit
	0	10	15	20	40	60	80	
Kino		0-7						25 %
Video-Verleih		5 +						16 %
Video-Verkauf		6 +						22 %
Pay per View			9-15					2 %
Pay-TV				12-20				6 %
Free TV				20 +				21 %
Sonstige								8 %

- vertraglich geregelt, Tendenz zur Verkürzung des Abstands zwischen Kino und Video
- Videoverwertung bei Herstellung mit eingeplant (Director's Cut, Making of)
- in Videowirtschaft kaum Lagerhaltung kleiner Stückzahlen

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

9/69

14 Filmmedien

14.1 Spielfilmproduktion und -ästhetik

Kostendruck, Rationalisierung, Marketing

- USA Kosten 1990: 39 Mio. \$/Film, 2002: 89 Mio. \$/Film
- Rationalisierung durch:
 - kürzere Produktionszeiten
 - transnationale Ausrichtung
 - Blue-Box-Technik, digitale Bildbearbeitung statt Kulissen und Statisten
 - Fortsetzungen (Matrix Reloaded...), Remakes
- aber immer wieder herausragende Low-Budget-Produktionen, z.B. Aki Kaurismäki
- multimediale Vermarktungen: Soundtrack, Filmbuch, Videospiele, Devotionalien (*Star Trek...*)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

10/69

14 Filmmedien
14.2 Produktion und Inhalte
Videoproduktion 1

Neuerscheinungen alle Trägermedien, Kauf und Verleih		Anteil DVD Kauf und Verleih	Anteil Verleih alle Trägermedien
2005	8.000	95 %	11 %
2004	7.400	86 %	14 %
2003	6.300	75 %	19 %
2002	4.700	64 %	24 %
2001	4.500	51 %	26 %
2000	3.400	35 %	33 %

- in den 1990ern: 2.000 neue Titel p.a.

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

11/69

14 Filmmedien
14.2 Produktion und Inhalte
Videoproduktion 2

Sparte	Anteil an Neuerscheinungen (Kauf und Verleih)	Anteil an Neuerscheinungen für den Verleih
Spielfilm	57 %	89 %
Special Interest	9 %	5 %
Musikfilm	22 %	0 %
Kinderfilm	12 %	5 %

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

12/69

14 Filmmedien

14.2 Produktion und Inhalte

Videoproduktion 3

Kaufvideos zeigen seit den 1990ern folgende Tendenzen:

- Der Anteil der Spielfilme an den Neuerscheinungen bleibt etwa gleich
- Der Anteil der Special-Interest-Filme geht zurück, insbesondere auf den Gebieten Reise und Sport, während der Anteil der Dokumentationen steigt
- Der Anteil der Musikfilme hat sich fast verdoppelt
- Der Anteil der Kinderfilme bleibt etwa gleich, der Anteil der Zeichentrickfilme wächst jedoch rapide
- Für den Verleih erscheinen fast nur Spielfilme

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

13/69

14 Filmmedien

14.2 Produktion und Inhalte

Spielfilm im Video 1

Quellen: Verwertungen von

- aktuellen Spielfilmen nach Kinoverwertung
- älteren Spielfilmen
- TV-Serien, seit 2001 starker Boom auf DVD
- Filmen, die nicht im Kino waren und nicht ins Kino kommen:
 - zu schlecht,
 - Marktübersättigung,
 - direct to Video, z.B. Splatter und Porno (Anteil um so höher je trivialer der Inhalt) oder billige Fortsetzungen und Remakes

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

14/69

14 Filmmedien

14.2 Produktion und Inhalte

Spielfilm im Video 2

- im Videovertrieb starke Rubrizierung nach Genres = Gemeinsamkeiten hinsichtlich:
 - Handlungsverlauf, z.B. Screwball-Comedy
 - Schauplätze, z.B. Western
 - Dramaturgie, z.B. Eastern
 - Typage, z.B. Detektivfilm
 - Themen und Stoffe, z.B. Kriegsfilm
 - Motive, z.B. Musical
 - Ausstattung, z.B. Mantel- und Degenfilm
- oft auch uneigentliche Verwendung der Genre-Bezeichnungen, z.B. Thriller

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

15/69

14 Filmmedien

14.2 Produktion und Inhalte

Spielfilm im Video 3

Beispiele für Genres:

- | | |
|----------------------|---------------------|
| • Actionfilm | • Experimentalfilm |
| • Animationsfilm | • Fantasyfilm |
| • Anime | • Horrorfilm |
| • Arbeiterfilm | • Katastrophenfilm |
| • Ausstattungsfilm | • Martial Arts |
| • Biografischer Film | • Roadmovie |
| • Detektivfilm | • Slapstick Komödie |
| • Dokumentation | • Song and Dance |
| • Dokumentarfilm | • Tragikomödie |
| • Drama | • Videoclip |

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

16/69

14 Filmmedien
14.2 Produktion und Inhalte
Spielfilm im Video 4a

Genre	Anteil an Neuerscheinungen	Anteil an Verleih-Neuerscheinungen
Abenteuer	3 %	2 %
Action	11 %	14 %
Dokumentarfilm	2 %	2 %
Drama	20 %	20 %
Eastern	1 %	0 %
Erotik	2 %	0 %
Fantasy	1 %	0 %
Historienfilm	1 %	1 %

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

17/69

14 Filmmedien
14.2 Produktion und Inhalte
Spielfilm im Video 4b

Genre	Anteil an Neuerscheinungen	Anteil an Verleih-Neuerscheinungen
Horror	8 %	15 %
Komödie	18 %	19 %
Kriegsfilm	11 %	2 %
Kriminalfilm	3 %	1 %
Sciencefiction	5 %	6 %
Thriller	10 %	17 %
Western	2 %	0 %
Humor	1 %	0 %
Summe	100 %	100 %

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

18/69

14 Filmmedien

14.2 Produktion und Inhalte

Spielfilm im Video 5

- Videoangebot repräsentiert nicht Kinofilmproduktion:
 - sehr enge Orientierung am gängigen Geschmack, d.h. zu viel amerikanische Produktionen, zu wenig preisgekrönte Filme
 - wenig Mischkalkulation, straffes Marketing
 - Buchkäufer sind stärker Kanon orientiert als Videokunden
 - Bibliotheken kaufen auch Bücher mit kleinen Auflagen, aber bei Video sind sie Mainstream orientiert

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

19/69

14 Filmmedien

14.2 Produktion und Inhalte

Musikvideos

- 2005: 1.900 neue Titel, Tendenz steigend
- Umsatz stark steigend (2003: 120 Mio. €, 1997: 21 Mio. €)
- Inhalte:
 - Spielfilme mit viel Gesang und Tanz, wenige Titel, z.B. *Dirty Dancing*, 1987, *Singin' in the Rain*, 1951
 - filmische Umsetzungen des Musiktheaters = 20 % der Musikvideos, z.B. *Carmen*, 1983 (sowohl von C. Saura als auch von F. Rosi)
 - Dokumentarfilme, Dokumentationen über Musiker, Konzertmitschnitte
 - Videoclips: 75 % der Musikvideos sind U-Musik
 - Sachvideos über Musik, z.B. Instrumentenschulen

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

20/69

14 Filmmedien

14.2 Produktion und Inhalte

Kinder- und Jugendvideos 1

- Zielgruppe: bis 13 Jahre (entspricht nicht FSK-Freigaben)
- Verbreitung: stärker nichtkommerziell, z.B. kommunale Kinos, Jugendämter...
- Ältere Kinderfilme (*Emil und die Detektive*, 1930 und 2000, *Das doppelte Lottchen*, 1950 und 1993...) werden oft gezeigt und gern besucht (Kanonbildung)
- Zunahme der Neuerscheinungen auf Video weniger stark als beim Spielfilm: 2005 1.000 neue Titel
- im Kino: 20 - 25 neue Filme p.a., oft nach Kinderbüchern, überwiegend Realfilme
- aber meist nur kurzfristig auf Video lieferbar

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

21/69

14 Filmmedien

14.2 Produktion und Inhalte

Kinder- und Jugendvideos 2

- 80 % Zeichentrickfilme, meist billig produziert und cineastisch minderwertig (*Bibi Blocksberg...*, *Arielle die Meerjungfrau...*)
- wachsende Beliebtheit: Fernsehproduktionen, besonders Puppenfilme (*Käpt'n Blaubär*, *Augsburger Puppenkiste...*)
- Kindervideos extrem in multimediale Vermarktungen eingebunden; dieselben Figuren und Stoffe für Kino, Fernsehen, Kinderbuch, Tonträger, Comic, Spielzeug, Schokoriegel, Zahnbürsten, Kinderseife...
- z.T. fantastische Verkaufszahlen: *Dschungelbuch*, 1993 4,6 Mio. Videos; *Tabaluga*, Ende 1990er: 1 Mio. Videos

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

22/69

14 Filmmedien

14.2 Produktion und Inhalte

Kinder- und Jugendvideos 3

- medienpädagogische Forderungen:
 - Rezeption einbinden in aktive Aneignung durch Vorbereitung und Nachbereitung des Themas durch Gespräch und Spiel (andere Ausgänge erproben, Filmfiguren nachspielen)
 - zwischen Film und Realität unterscheiden lernen
 - Film soll Kommunikation fördern, Lösungen aufzeigen, zum Weiterdenken und –reden anregen
- Motive der kindlichen Zuschauer: Spannung, Komik, Special Effects, Angstlust, kaum: Beziehen des Films auf das eigene Leben

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

23/69

14 Filmmedien

14.2 Produktion und Inhalte

Sachvideos (Special-Interest)

- Bedeutung und Produktion zurückgegangen, nur 700 - 800 neue Titel p.a., tatsächliche Zahl wohl größer
- zahllose, zerstreute Produzenten und Auftraggeber in Wissenschaft, Bildung, beruflicher Weiterbildung
- Dominanz der VHS-Kassette
- Trends:
 - Dokumentationen und TV-Shows steigend im Kommen
 - Reise und Sport werden uninteressant
- [Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht](#)
- [IWF Wissen und Medien](#)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

24/69

14 Filmmedien

14.2 Produktion und Inhalte

Werbefilme

- laufen im Fernsehen, in Kinovorprogramm, auf Messen, in Super- und Baumärkten...
- vereinzelt auch als dokumentarische Sammlung auf Video, *Als die Werbung flimmern lernte*, 2003
- wichtigster Werbekanal: Tageszeitung
- gemeinsamer Anteil von Kino und Fernsehen am Werbeumsatz: 21 %

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

25/69

14 Filmmedien

14.2 Produktion und Inhalte

Videoprogrammanbieter

- 1.200 Unternehmen, 5 Gruppen:
 - Filmproduktionsfirmen bzw. ihre Tochterunternehmen, z.B. *UFA*, *Warner Brothers*, *Twentieth Century Fox*
 - Videovertriebsfirmen, z.B. *Atlas Film und Medien*, *Buena Vista*, teilweise z.B. *Anime Virtual*
 - Buchverlage mit thematisch nahe stehendem Videosortiment, z.B. *Langenscheidt*
 - Unternehmen außerhalb der Medienmärkte mit thematisch passenden Videos, z.B. *Friebe Flugbedarf*
 - Kommunen, Universitäten, Museen, Gewerkschaften, Kirchen, Vereine, öffentlich-rechtliche Fernsehanstalten

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

26/69

14 Filmmedien

14.3 Distribution und Rezeption Volumen und Struktur des Videomarktes

- Kinosterben in den 1960ern aufgrund des Fernsehens
Seit 1990 steigt Kino- und Kinoplatzanzahl (Multiplexe...)
- Videoverwertung schmälert Kinoverwertung nicht
- seit den 1990ern höhere Video- (2004: 1.747 Mio. €) als Kinoumsätze (893 Mio. €)
- Kaufvideos: 1.440 Mio. €, 92 % DVD (Tendenz steigend)
- Seit 2002 geht VHS-Vermietung massiv zurück
- Nie zuvor hat ein neues Medium so rasch Verbreitung gefunden wie die DVD, ab 2006 langsames Wachstum
- Europa: 12.532 Mio. € Umsatz mit Videos

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

27/69

14 Filmmedien

14.3 Distribution und Rezeption Preisstruktur

- DVD- und VHS-Preise sinken seit Markteinführung
- DVD 2005 (umsatzbezogen): 13,25 €/DVD, 2003: 16,43 €/DVD
 - aktuelle Spielfilme: 20 €, Backlist < 10 €
- VHS 2005 (umsatzbezogen): 8,17 €/VHS, - 40 % seit 1993
 - kurze Zeichentrickfilme oft > 5 €
- Preise bei Titeln für Bildung und Fortbildung oft > 50 €
- Durchschnittspreise für Öffentliche Bibliotheken (titelbezogen): 25 - 30 € (Grund: Qualitätsprofil)
- inklusive Recht der öffentlichen Vorführung bzw. mit Schullizenz (erhältlich beim [FWU](#)): 100 - 250 €

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

28/69

14 Filmmedien

14.3 Distribution und Rezeption

Vertriebswege 1

- 1992 war Sortimentsbuchhandel bedeutendster Video-Vertriebsweg, heute marginal
 - Gründe:
 - schrumpfender Videomarkt
 - mangelhafte Sortimentspflege bei Buchhändlern
 - mangelhafte Pflege der Backlist bei Videowirtschaft
- Trend zum Internet basierten Versandhandel
- Bezug bei Sachvideos z.T. nur direkt über die Herstellern

14 Filmmedien

14.3 Distribution und Rezeption

Vertriebswege 2

Umsatzanteil	Umsatz 2005	
	DVD	VHS
	1.323 Mio. €	117 Mio. €
Elektrohandel	42 %	19 %
Versandhandel	25 %	30 %
Kauf-/Warenhaus	12 %	21 %
Sonstige	21 %	30 %

14 Filmmedien

14.3 Distribution und Rezeption Videotheken

- stationäre kommerzielle Videotheken:
 - Anzahl und Umsatz gehen seit Jahren zurück und werden weiter schrumpfen (Sortiment zu klein, Öffnungszeiten)
 - außer Verleihvideos meist auch: Spiele, Kaufvideos
- Versand-Videotheken im Internet:
 - rapide wachsend
 - Marktanteil am Verleihgeschäft 2004: 10 %
 - nur DVDs
- Vermietautomaten: wachsend (Marktanteil 2004: 3 %)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

31/69

14 Filmmedien

14.3 Distribution und Rezeption Video-on-Demand

- Bezug über Kabelfernsehnnetz oder Internet
- in BRD nur Internet mittels DSL mit Vorladen (ca. 1 Stunde, Abspielen kann z.T. beim Vorladen beginnen)
- in den späten 1990ern wenig erfolgreiche Experimente, seit 2001 etabliert (T-Online, Arcor Online, Media Netcom)
- Digital-Rights-Management: meist für 24 Stunden beliebig häufige Nutzung zum Preis von 20 - 50 % einer Kinokarte
- Marktchancen besonders bei:
 - aktuellen Spielfilmen, Backlist = Imagepflege
 - Porno-Filmen (wegen rechtlicher Fernsehvorgaben)
 - Fernsehserien
 - Special-Interest

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

32/69

14 Filmmedien

14.3 Distribution und Rezeption

Struktur der Nachfrage

- Top-Hundert-Titel bringen:
 - bei Miet-VHS, Miet-DVD- und Kauf-VHS ca. 50 % des Umsatzes
 - bei Kauf-DVD 32 % des Umsatzes
- DVD-Kunden jünger als VHS-Kunden
- VHS-Umsätze noch 8 - 11 %, rapider Rückgang
- Videomarktexpansion beruht auf Spielfilmen, aber auch auf Musik- und Kindervideos; Special-Interest schrumpft
- Spielfilm: Umsatzanteil weit höher als Titelanteil
- Special-Interest: Titelanteil höher als Umsatzanteil, auf DVD marginal, Bildungsvideos = immer noch VHS

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

33/69

14 Filmmedien

14.3 Distribution und Rezeption

Struktur der Videonutzung 1

- Ausweitung des Marktes hat nicht zu einer Ausweitung der Video-Sehdauer geführt (seit den 1980ern: täglich im Durchschnitt 4 Minuten)
 - im Vergleich: tägliche Fernsehdauer im Durchschnitt 161 - 256 Minuten
- tägliche Fernsehdauer nimmt mit dem Alter zu, tägliche Videosehdauer mit dem Alter ab
- Anteil der mehrmaligen Videonutzung (pro Woche) steigt
Es wird nicht mehr Video geschaut, aber öfter und kürzer
- In Familien mit überdurchschnittlicher Bildung und überdurchschnittlichem Einkommen dient Video und Fernsehen zur Realisierung spezifischer Einzelinteressen

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

34/69

14 Filmmedien

14.3 Distribution und Rezeption

Struktur der Videonutzung 2

- in Familien mit unterdurchschnittlicher Bildung und unterdurchschnittlichem Einkommen ersetzt Videokonsum Babysitter und Familie
- Konsum violenter (Video-)Filme löste Diskussionen aus
- Keine der Wirkungsthesen konnte belegt werden:
 - Katharsisthese: Aggressionen würden beim Betrachten violenter Filme abreagiert
 - Inhibitionsthese: Gewalthaltige Darstellungen erzeugten Angst vor Aggression und hemmten die Neigung, selbst aggressiv zu werden
 - Stimulationsthese: Rezeption violenter medialer Inhalte steigere die Gewaltbereitschaft durch Erregung, Habituation (Abstumpfung) oder Imitation

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

35/69

14 Filmmedien

14.3 Distribution und Rezeption

Struktur der Videonutzung 3

- Der exzessive Konsum violenter Videos erhöht die Neigung, Gewalt als legitimes Mittel zu missdeuten, wenn gegensteuernde Erziehungsnormen fehlen
- statistisch nachgewiesen:
 - Korrelation zwischen aggressivem Verhalten Erwachsener und früherem extensivem Fernsehkonsum
 - Korrelation zwischen aggressivem Verhalten und Rezeption gewalthaltiger Filme

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

36/69

14 Filmmedien

14.3 Distribution und Rezeption

Struktur der Videonutzung 4

- Kriminelle Wirkungen sind wahrscheinlicher, wenn
 - die Freizeit der Jugendlichen mehr in peergroups als in der Familie statt findet
 - der Videokonsum Bestandteil des jugendlichen Lebensstils ist
 - in der Familie nicht über Medieninhalte gesprochen wird

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

37/69

14 Filmmedien

14.3 Distribution und Rezeption

Medien- und Werbeverbund

- Videomarkt ist schwächer als Musikträgermarkt in Medien- und Werbeverbund integriert
- Fernsehmusikkanäle stärker mit Tonträger- als mit Videowerbung verzahnt
- Film- und Programmzeitschriften sowie Feuilletons orientieren auf Kino, kaum auf Video
- Kult- und Party-Aktivitäten der Fans knüpfen an Kinoereignisse an
- stärkere Verzahnung zwischen Videofilmen und Videospielen: *Lara Croft* wandert vom Spiel ins Kino, dann ins Video...
- Werbung für andere Videos im Video-Vorspann

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

38/69

14 Filmmedien

14.3 Distribution und Rezeption

Publikationen im Umfeld 1

- cineastische Sachliteratur: Filmlexika, Filmgeschichte...
Anders als für Plattensammler gibt es für Videosammler keine Literatur
- biografische Literatur über Schauspieler...
Firmenbiografien selten auf deutsch
- Filmbücher für cineastisches Publikum in kleinen Auflagen, z.B. Begleitmaterial, Inhaltsprotokoll, Drehbuch, Biblio-, Filmografie, Filmdaten, Szenenfotos...
- populäre Fan- und Filmbücher: Inhaltsangabe, Dialoge, Fotos, Essays über Beteiligte, Interviews
- Neuausgabe der literarischen Vorlage mit Coverfoto und Bauchbinde, eventuell mit Szenenfotos

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

39/69

14 Filmmedien

14.3 Distribution und Rezeption

Publikationen im Umfeld 2

- Romane, Comics, Kinderbücher nach erfolgreichen Filmen, z.B. nach *Aladins Wunderlampe* (*Märchen aus Tausendundeiner Nacht*) zahlreiche Opern, Ballette, Filme; nach Disney-Zeichentrickfilm folgte Kinderbuch...
- populäre Zeitschriften, z.B. *Cinema*, *epd-Film*; *Filmdienst*...; Kundenzeitschriften des Videohandels, z.B. *DVDPremiere*...; Fachzeitschriften für die Videobranche, z.B. *Videomarkt*...
- Videografien
- WWW-Sites von Versandhandlungen und Videoverleihen, Klatsch- und Fankommunikation, z.T. ohne Bezug zu Video

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

40/69

14 Filmmedien

14.4 Praxis der Mediensammlungen

Institutionen 1

- Vielfalt sammelnder Institutionen, jedoch ohne planvolle Arbeitsteilung, erst seit 2002 gemeinschaftliches Auftreten audiovisueller Mediensammlungen mit dem Bestandsprofilregister: [Netzwerk Mediatheken](#)
- [Deutsches Rundfunkarchiv, Standort Potsdam](#): Programmvermögen des DDR-Rundfunks; Vielfalt an Trägermedien, Digitalisierungs- und Erschließungsprojekten
- Fernsehanstalten der [ARD](#) und des [ZDF](#): haben eigene Programmarchive, die systematisch die analogen Formate MAZ 2" und UMATIC bzw. bei Bedarf ältere Aufnahmen in das aktuelle digitale Format IMX überspielen

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

41/69

14 Filmmedien

14.4 Praxis der Mediensammlungen

Institutionen 2

- überwiegend öffentlich finanzierte Kinematheken (Trägermedien überwiegend Kinofilm):
 - [Filmmuseum Berlin](#) – Stiftung Deutsche Kinemathek: 13.000 Filmtitel
 - [Deutsches Filminstitut](#) Frankfurt a.M.: 11.000 Titel mit Schwerpunkt: deutscher Film vor 1945
 - [Haus des Dokumentarfilms](#) Stuttgart: ca. 7.000 Dokumentarfilme sowie Sammlung von Filmdokumenten mit Relevanz für Baden-Württemberg

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

42/69

14 Filmmedien

14.4 Praxis der Mediensammlungen

Institutionen 3

- [Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung](#) Wiesbaden: 6.000 eigene Filmtitel, Schwerpunkte: deutscher Film bis 1960, Spiel-, Kultur-, Werbe-, Dokumentarfilme und früher Film aus Hessen; über 20.000 Filmtitel treuhänderisch verwaltet
- [Deutsches Filmmuseum](#) Frankfurt a.M.: 5.000 Filmen, Schwerpunkte: experimenteller Film, Werbefilm, Animationsfilm, Neuer Deutscher Film)
- [Zentrum für Kunst und Medientechnologie](#) Karlsruhe: Schwerpunkt: Videokunst

14 Filmmedien

14.4 Praxis der Mediensammlungen

Institutionen 4

- [Bundesarchiv – Filmarchiv](#) Berlin:
 - sammelt die deutsche Filmproduktion mit Ausnahme der Fernsehproduktion, kein Pflichtexemplarrecht
 - 22.000 Spielfilm-, 128.000 Dokumentarfilmtitel, 19.000 Videos
 - Nach und nach werden von alten Originalfilmen Sicherungen erstellt, systematisch bei 75.000 Nitrofilmrollen
 - 90 Stunden [digitalisierte Wochenschau im WWW](#)

14 Filmmedien

14.4 Praxis der Mediensammlungen

Institutionen 5

- 600 staatliche und kommunale [Bildstellen](#) (Landes-, Kreis-, Stadtbildstellen, Medienzentren): mehrere 10.000 Titel für den Schulbedarf (kaum DVDs), Laufzeit oft < 45 Minuten
- öffentlich bezuschusste [Landesfilmdienste](#): kleines qualitätsvolles Filmangebot für die Erwachsenenbildung und Jugendarbeit, Verleih und Video-on-Demand, überwiegend kurze Sachfilme
- 45 kirchliche Medienzentren ([Diözesane AV-Medienstellen](#) und [Evangelische Medienzentralen](#)): Qualitätssortiment für die allgemeine Öffentlichkeit, kirchlicher Auftrag

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

45/69

14 Filmmedien

14.4 Praxis der Mediensammlungen

Institutionen 6

- zahllose, meist kleine und spezialisierte Sammlungen bei Museen, Vereinen, Instituten..., z.B.:
 - [Bundesverband Jugend und Film](#): 400 qualitätsvolle Kinder- und Jugendfilme auf 16-mm-Film und DVD
 - [Bundesverband kommunale Filmarbeit](#): schmale Auswahl cineastischer Filme
 - [Deutsches Filmzentrum](#) Bonn: ca. 1.000 16-mm-Filme und Videos für die politische Bildungsarbeit
 - [Haus der Wannsee-Konferenz](#) Berlin: größte Videosammlung (Spiel- und Dokumentarfilme) zum Thema Juden in Europa und Holocaust
 - [Schwules Museum](#) Berlin: 650 Videos, z.T. Travestie-Shows

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

46/69

14 Filmmedien

14.4 Praxis der Mediensammlungen

Institutionen 7

- ausländische Kulturinstitute, z.B. *British Council*
- Pflichtexemplargesetze erstrecken sich lediglich in Berlin (seit 2005), Brandenburg und Baden-Württemberg ausdrücklich auf Videos
- Interpretation der Pflichtexemplargesetze oft uneinheitlich:
 - z.T. Auslegung im Sinne der Pflichtsammlung
 - z.T. keine Mahnungen bei Nichtablieferung
 - z.T. selektiv
 - In einigen Bundesländern von Landesbibliothek zu Landesbibliothek unterschiedlich gehandhabt
- buchnahe Videohersteller (z.B. Verlage) liefern freiwillig bei DNB ab

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

47/69

14 Filmmedien

14.4 Praxis der Mediensammlungen

Institutionen 8a

- bedeutende Videosammlungen in Bibliotheken:
 - [Zentral- und Landesbibliothek Berlin](#)
 - [Bibliothek der Universität der Künste Berlin](#)
 - [Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden](#)
 - [Universitätsbibliothek Freiburg i.Br.](#)
 - [Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg](#)
 - [Universitätsbibliothek Heidelberg](#)
 - [Universitätsbibliothek Kiel](#)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

48/69

14 Filmmedien

14.4 Praxis der Mediensammlungen

Institutionen 8b

- bedeutende Videosammlungen in Bibliotheken (Forts.):
 - [Universitätsbibliothek Lüneburg](#)
 - [Bayerische Staatsbibliothek München](#)
 - [Universitätsbibliothek München](#)
 - [Universitätsbibliothek Oldenburg](#)
 - [Bibliothek der Hochschule für Film und Fernsehen Potsdam](#)
 - [Universitätsbibliothek Regensburg](#)
 - [Bibliothek der Hochschule der Medien Stuttgart](#)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

49/69

14 Filmmedien

14.4 Praxis der Mediensammlungen

Institutionen 9

- ca. 2.100 Öffentliche Bibliotheken:
 - 1996 ein Drittel, heute mehr als die Hälfte mit Videobeständen
 - führend: ZLB Berlin, Bielefeld, Burg bei Magdeburg, Gelsenkirchen, HÖB Hamburg, Köln, München, Norderstedt, Schotten, Stuttgart
- Kooperationen zwischen Bibliotheken, Bildstellen und Medienarchiven unterentwickelt

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

50/69

14 Filmmedien

14.4 Praxis der Mediensammlungen

Bestände 1

- DVD im Vormarsch, überwiegend noch VHS (rückständige Technik an Schulen...)
- Hochschulen: ausgerichtet auf eigene Fächer
 - uneinheitliche Zuständigkeit: UB, Institute, Mediothek...
 - Entdeckung des Performativen in den Kulturwissenschaften und Vermehrung der Lehrstühle für Medienwissenschaft fördert Videosammlung
 - überwiegend Mitschnitte aus dem Fernsehen
- Öffentliche Bibliotheken: Bildungs- und Kulturauftrag, qualitätsvolle Kinder- und Spielfilme, Sachfilme
 - bedeutendste nichtkommerzielle Einrichtung der Video-Verbreitung

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

51/69

14 Filmmedien

14.4 Praxis der Mediensammlungen

Bestände 2

- Archivierungsstrategien:
 - Lagerung unter günstigen Bedingungen:
 - 20 - 30 % Luftfeuchtigkeit, 10 Grad C
 - VHS: nach 20 Jahren umkopieren, einmal jährlich umspulen
 - DVD: stehend lagern, keine Aufkleber, keine Beschriftung
 - Digitalisierung: CD-R und DVD±R, nicht CD-RW und DVD±RW

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

52/69

14 Filmmedien

14.4 Praxis der Mediensammlungen

Erwerbung

- in Bibliotheken getrennte Geschäftsgänge für AV-Medien und Bücher
 - Besonderheiten beim Anbringen von Etiketten und Beschriftungen
 - bei VHS-Kassetten: Löchsicherung herausbrechen
 - wenig Fremddaten für die Katalogisierung erhältlich, Spezialkenntnisse erforderlich
- Hochschulbibliotheken: überwiegend Fernseh-Mitschnitte
- Öffentliche Bibliotheken: erhebliche Anzahl an Standing Orders der ekz, Finanzierung zunehmend durch Gebühren

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

53/69

14 Filmmedien

14.4 Praxis der Mediensammlungen

Erschließung 1

- einheitlicher Standard nicht praktiziert
- überwiegend individuelle Lösungen
- filmografische Daten:
 - bei Kinematheken meistens ausführlich
 - bei medienpädagogischen Einrichtungen meistens knapp, aber ausführliche Daten über Zielgruppen und Eignung in Bezug auf Schulfächer bzw. Unterrichtsthemen sowie Angaben zu pädagogischem Begleitmaterial

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

54/69

14 Filmmedien

14.4 Praxis der Mediensammlungen

Erschließung 2

- Datenmodell (Kategorienschema) nach *Functional Requirements for Bibliographic Records*
 - wichtige Kategorien zur Beschreibung des Werks (work):
 - Originaltitel
 - Produktionsland und –jahr, Firma/Institution, Studio, Auftraggeber
 - beteiligte Personen: bei Produktion, Drehbuch, Regie..., Darsteller...
 - Deskriptoren, Notationen zur Inhaltskennzeichnung
 - Meta-, Paratexte, z.B. Annotationen, Kritiken
 - Zielgruppen, mögliche Verwendung, z.B. im Unterricht
 - Quellen, Zusammenhang mit anderen Werken, z.B. Verfilmung von...

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

55/69

14 Filmmedien

14.4 Praxis der Mediensammlungen

Erschließung 3

- Beschreibung der Fassung des Werks (expression), z.B. Synchron-, gekürzte, unvollständige Fassung:
 - Titel und Sprache(n) der vorliegenden Fassung
 - Synchronsprecher, bei nachträglicher Vertonung: Sprecher...
 - sw, viragiert, Farbe, gegebenenfalls Farbfilmverfahren
 - Altersfreigaben
 - Verwertungsform der vorliegenden Fassung (Kino, Fernsehen, Video...)
 - Spieldauer, Kürzungen, Zugaben, z.B. Director's Cut, Making of...

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

56/69

14 Filmmedien

14.4 Praxis der Mediensammlungen

Erschließung 4

- Beschreibung der physischen Ausgabe (manifestation):
 - Trägermedium, z.B. VHS, DVD-Video, Nitrofilm, 16-mm...
 - gegebenenfalls Datenformat
 - Laufgeschwindigkeit, Lauflänge, bei DVDs: Ländercode
 - bei analogem Film: gegebenenfalls Art der Tonspur (Magnetton, Lichtton)

14 Filmmedien

14.4 Praxis der Mediensammlungen

Erschließung 5

- Beschreibung des individuellen Exemplars (item):
 - Identifikationsnummer, Signatur
 - Angaben zur Lagerung, Verpackung
 - bei alten Datenträgern: Erhaltungszustand, Provenienz
 - rechtlich erlaubte Nutzung, z.B. *mit dem Recht der öffentlichen Vorführung*
 - gegebenenfalls Angaben zur erfolgten Nutzung wegen Lizenzen und Marktforschung

14 Filmmedien

14.4 Praxis der Mediensammlungen

Erschließung 6

- kaum Normierungen der Merkmalsausprägungen bei Filmen (im Gegensatz zu Büchern), z.B.
 - Ansetzungsformen von Namen
 - welche Genrebezeichnungen?
- Für den deutschen Film soll www.filmportal.de Abhilfe schaffen

14 Filmmedien

14.4 Praxis der Mediensammlungen

Erschließung 7

- Bibliotheken: RAK-NBM. Beispieltitel:
 [Faust] Emil Jannings als Mephisto in Murnau 's Faust
 [Bildtonträger] : eine deutsche Volkssage / mit Gösta Ekman, Camilla Horn. Tonfassung: ZDF. [Drehbuch: Hans Kyser]. – [Duisburg] : Atlas-Video, [ca. 1985]. – 1 Videokassette (VHS, 90 Min.) : s/w. – (Atlas-Video-Auslese)
 Orig.: D 1926. – Nach Motiven von Johann Wolfgang Goethe, Christopher Marlowe und der alten Volkssage.
 Best.-Nr. 2117
 NE: HST; 1. Darst.; Murnau, Friedrich Wilhelm; 2. Darst.; 3. Darst.; Zweites Deutsches Fernsehen <Mainz>; Kyser, Hans
 VW: ZDF → Zweites Deutsches Fernsehen <Mainz>

14 Filmmedien

14.4 Praxis der Mediensammlungen

Erschließung 8

- ARD- und ZDF-Fernsehen: Regelwerk Fernsehen
 - 188 Erschließungskategorien, u.a. für Fernsehbearbeiter, Choreograf, Übersetzer...
 - Fernseharchive bauen Datenbanken auf, die auch Filmsequenzen aus Filmen erschließen
 - Arbeitsschritte:
 - Digitalisierung, Speicherung
 - formale Erfassung, inhaltliche Erschließung
 - Thesaurusverwaltung
 - Definition von Hyperlinks zu anderen Filmen und Begleitmaterial
 - Scannen und Digitalisierung von Begleitmaterial
 - Recherche, Abspielen, Export

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

61/69

14 Filmmedien

14.4 Praxis der Mediensammlungen

Erschließung 9

- Erschließung durch Klassifikation, mögliche Suchbäume:
 - Deutsche Literatur → Klassik → Goethe → Einzelne Werke → *Faust* → Verfilmungen
 - Medienwissenschaft → Ästhetik des Films → Stoffe und Motive → Literaturverfilmungen
 - Literaturwissenschaft → Literaturtheorie → Literaturverfilmung → Einzelne Verfilmungen
- Öffentliche Bibliotheken: Filme meistens nicht klassifiziert, Präsentation wie in kommerziellen Videotheken
- Umgehen des Dilemmas kategorialer Abgrenzungen durch Schlagwortvergabe

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

62/69

14 Filmmedien

14.4 Praxis der Mediensammlungen

Erschließung 10

- Bibliotheken: [RSWK](#) sehen Schlagwörter vor für:
 - thematisch greifbare Inhalte, z.B. *Gone with the Wind*: SW = Sezessionskrieg <1861-1865> ; Videokassette
 - Dokumenttyp, z.B. Videokassette, DVD-Video
 - lokal auch:
 - Filmgenre, künstlerische Richtung: Heimatfilm, Nouvelle Vague...
 - Entstehungsgebiet, Gattungsbezeichnung, Zeitschlagwort, Formschlagwort, z.B. *Der Förster vom Silberwald*, AU 1954: SW = Österreich ; Film ; Geschichte 1954 ; Videokassette
 - [DNB](#) beschlagwortet Sach- und Kindervideos

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

63/69

14 Filmmedien

14.4 Praxis der Mediensammlungen

Benutzung 1

- Filmarchive: publizistische und wissenschaftliche Interessen
- ARD-Archive:
 - Austausch von Filmen und Filmausschnitten
 - seit UNESCO-Empfehlung [Recommendation for the Safeguarding and Preservation of Moving Images](#), 1980 allmähliche Öffnung für wissenschaftliche Zwecke ab Dissertation und öffentlicher Zugang zu Kopien gegen Gebühren
 - „Möglicherweise werden die Bestände der öffentlich-rechtlichen Archive in fünf Jahren in Vorschauqualität am Internet-Bildschirm zu sehen sein.“ (Gisela Süle, 2004 WDR-Archiv)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

64/69

14 Filmmedien

14.4 Praxis der Mediensammlungen

Benutzung 2

- Kinematheken: Sammlung, Erforschung, nicht-kommerzielle Vorführungen, auch Verleih dafür
- Medienpädagogische Einrichtungen (Bildstellen...): Verleih an Bildungseinrichtungen, z.T. auch Verleih an Privatpersonen, z.T. auch für die nicht-kommerzielle öffentliche Vorführung
- Museen, Dokumentationszentren...: i.d.R. nicht ausleihbar, z.T. nur für die eigene Ausstellungstätigkeit etc.
- Öffentliche Bibliotheken: Ausleihbetrieb realisiert durch Safer-, Stellvertreter-, RFID-Systeme

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

65/69

14 Filmmedien

14.4 Praxis der Mediensammlungen

Benutzung 3

- Hochschulbibliotheken:
 - zunehmend Freihandaufstellung
 - i.d.R. keine Ausleihe, Mediencarrels o.ä., z.T. Filmbetrachtung zeitlich reduziert
- Besonderheiten im Benutzungsbetrieb:
 - FSK-Altersfreigaben müssen eingehalten werden
 - Rücknahme: Kontrolle auf Beschädigung
 - Magnetbandkassetten nur zurückgespult zurücknehmen
- seit Leihverkehrsordnung 2004 nicht mehr von der Fernleihe ausgeschlossen

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

66/69

14 Filmmedien

14.4 Praxis der Mediensammlungen

Benutzung 4

- Parlament und Rat der EU [beschlossen 2005](#):
Mitgliedsstaaten sollen Maßnahmen ergreifen, die zu
ihrem audiovisuellen Erbe gehörenden Kinofilme:
 - systematisch zu erfassen, zu katalogisieren, zu
erhalten, zu restaurieren
 - für Bildung, Kultur und Forschung oder sonstige nicht-
kommerzielle Zwecke zugänglich zu machen (Wahrung
des Urheberrechts)

14 Filmmedien

14.5 Ausgewählte Informationsquellen

Videografien 1

- Tutorial zur Videorecherche:
<http://buecherei.netbib.de/coma/Filmrecherche>
- meistens innerhalb einer Film- oder Mediendatenbank
 - <http://uk.imdb.com>
 - www.amazon.com, www.amazon.de
 - www.buchkatalog.de
 - www.dvd-basen.dk/uk/home.php3 (Datenbank über
DVD-Rezensionen)
 - www.dvd-info.de/

14 Filmmedien

14.5 Ausgewählte Informationsquellen

Videografien 2

- meistens innerhalb einer Film- oder Mediendatenbank (Forts.)
 - www.filmportal.de (Datenbank mit über 38.000 deutschen Kinofilmen seit 1895)
 - www.jakob.de
 - www.jpc.de
 - www.mediabiz.de (kostenpflichtig)
 - www.movieline.com
 - www.video.de

15 Elektronische Publikationen Gliederung

[15.1 Elektronische Publikationen auf Datenträgern und online](#)

[15.2 Typen elektronischer Publikationen](#)

[15.3 Geschäftsmodelle und Open Access](#)

[15.4 Praxis der Informationseinrichtungen](#)

15 Elektronische Publikationen 15.1 Elektronische Publikationen ... Feingliederung

- [Definition](#)
- [Potenzielle Eigenschaften](#)
- [Elektronische Publikationen auf Datenträgern](#)
- [Online-Dienste mit elektronischen Publikationen](#)
- [Elektronische Bücher](#)
- [Medienneutrales Publizieren](#)

15 Elektronische Publikationen

15.1 Elektronische Publikationen ...

Definition

- Öffentliche und zeitpunktunabhängige Kommunikation über anerkannte Kanäle in digitaler Form, auf Datenträgern oder online – Nutzung erfordert Computer
- Meistens wird nicht dazugerechnet:
 - Musik, Film, Spiele online oder auf CD, DVD usw.
- Nicht: digitaler Rundfunk, E-Mail, Chat
- Abgrenzung gegenüber
 - Printing-on-Demand
 - elektronische Dokumentlieferung
 - DTP und Herstellung der Druckform auf digitaler Basis (elektronisches Publizieren bis in die 1990er-Jahre)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

3/60

15 Elektronische Publikationen

15.1 Elektronische Publikationen ...

Potenzielle Eigenschaften 1

- Selektivität: gezielter Zugriff auf Informationen, z.B. durch Volltextrecherche; Inhaltselemente sind abtrennbar, z.B. Zeitschriftenbeiträge
- Interaktivität: Nutzer kann Rückkanal benutzen
- Hypertextualität: Das Anklicken von Verweisen erlaubt die nicht-lineare Nutzung
- Multimedialität: Integration von Text, Ton, (Bewegt-)Bild in einem Medium auf digitaler Basis
- Exportfunktion: Übernahme von Daten zur Weiternutzung in digitalen Umgebungen
- Personalisierung

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

4/60

15 Elektronische Publikationen

15.1 Elektronische Publikationen ...

Potenzielle Eigenschaften 2

- kostengünstige Distribution und Kopierbarkeit
- Archivierbarkeit problematisch hinsichtlich Hard- und Software
- Umfangsbeschränkungen – war noch in den 1990er-Jahren ein wichtiges Thema – spielen heute keine Rolle mehr (Speicherkapazität ist riesig und billig)

15 Elektronische Publikationen

15.1 Elektronische Publikationen ...

Potenzielle Eigenschaften 3

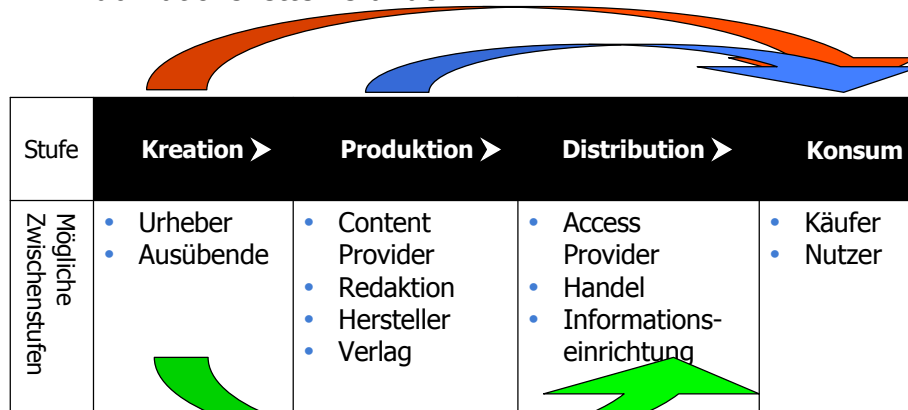
- Online-Publikationen weisen zusätzliche Merkmale auf:
 - Nutzung unabhängig vom Datenträger
 - Nutzung abhängig von einer Netzverbindung
 - unbegrenzter Informationsraum
 - beliebig häufige Nutzung durch beliebig viele Nutzer; Beschränkungen nur durch Lizenzen und Netzkapazitäten
 - Erschließung durch Suchmaschinen (m.E. – Deep Web)
 - Dynamik (laufende Veränderung)
 - Problem: Integrität und Authentizität

15 Elektronische Publikationen

15.1 Elektronische Publikationen ...

Potenzielle Eigenschaften 4

- Online-Publikationen können die Rolle der Akteure in der Publikationskette verändern:



© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

7/60

15 Elektronische Publikationen

15.1 Elektronische Publikationen ...

auf Datenträgern

- CD-ROM, DVD-ROM, Blu-Ray-Disc, vereinzelt Chipkarten
- heute marginal: Diskette, Magnetband...
- abnehmende Bedeutung gegenüber stark expandierender Online-Publikation
- Wachstum vor allem in den 1990er-Jahren
- Schwerpunkte auf dem deutschen Markt:
 - Naturwissenschaften, Mathematik, Medizin, Technik
 - Schule und Lernen
- Neuerscheinungen auf dem deutschen Markt 2003 - 2005: 10.000 - 15.000 Titel p.a. (1998: 2.200 Titel)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

8/60

15 Elektronische Publikationen

15.1 Elektronische Publikationen ...

Online-Dienste mit elektronischen Publikationen 1

- Usenet-News: asynchrone Diskussionsforen = User abonniert den Erhalt aller veröffentlichten Äußerungen und kann selbst posten, wobei Textbeiträge als hierarchischer Baum erscheinen
- Webforen: Diskussionsforen im WWW, die aufgesucht werden müssen
- E-Mail-Verteillisten für Newsletters u.a. Mitteilungen
- FTP-Dienste: Dateien werden zum Herunterladen auf FTP- (File Transfer Protocol) Servern zur Verfügung gestellt
- Wikis: WWW-Seiten, die konzeptionell Lesen und Schreiben durch eine Community erlauben und einen kollaborativen Informationsraum entstehen lassen

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

9/60

15 Elektronische Publikationen

15.1 Elektronische Publikationen ...

Online-Dienste mit elektronischen Publikationen 2

- Weblogs (Blogs): Webseite, die laufend um neue Einträge erweitert wird und diese in chronologisch umgekehrter Reihenfolge zeigt
- WWW: verknüpft auf Basis des Internet-Protokolls Dokumente im HTML-Format auf verteilten Computern und integriert z.B. alle vorgenannten Dienste
Heutige Internet-Browser zeigen unterschiedlichste Datenformate an, u.a. Bild-, Video-, Sound- und pdf-Dateien
- Das Spektrum reicht bei allen Diensten von privaten über kommerzielle bis zu fachlichen und wissenschaftlichen Inhalten

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

10/60

15 Elektronische Publikationen

15.1 Elektronische Publikationen ... elektronische Bücher

- eBooks mit proprietärer Software auf Einzweckcomputern haben sich nicht durchgesetzt
- elektronische Bücher sind heute lange Texte, eventuell mit Bildern und Grafiken, meist als pdf-Dateien zum Download, einige 1.000 Titel www.ciando.com
- In 2003 - 2004 1.000 - 1.400 neue Titel p.a. (ohne Dissertationen)
- Schwerpunkte entsprechen CD-ROM



© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

11/60

15 Elektronische Publikationen

15.1 Elektronische Publikationen ... medienneutrales Publizieren

- Aus einer Datenquelle können mit wenig Aufwand verschiedene Ausgabeformate erzeugt werden, z.B.
 - pdf-Dateien für die
 - Online-Distribution
 - Printpublikation (als Druckvorlage)
 - CD-ROM- bzw. DVD-Herstellung
 - Webseiten in HTML für die
 - Online-Distribution
 - CD-ROM bzw. DVD-Herstellung
- Voraussetzung: Trennung von Inhalt und Auszeichnung/Layout → Verwendung von SGML bzw. XML als Grundlage eines Content-Management-Systems

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

12/60

15 Elektronische Publikationen

15.2 Typen elektronischer Publikationen

Feingliederung

- [Electronic Preprints](#)
- [Zeitschriften](#)
- [Zeitungen](#)
- [Nachschlagewerke](#)
- [Lehr-, Lern-,
Übungsmaterialien,
Info-, Edutainment](#)
- [Hochschulschriften](#)
- [Belletristik](#)
- [Kinder- und
Jugendmedien](#)
- [weitere Publikationstypen](#)
- [Dienste-spezifische
Publikationsformen](#)
- [offene Fragen](#)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

13/60

15 Elektronische Publikationen

15.2 Typen elektronischer Publikationen

Electronic Preprints (E-Prints)

- Preprint = ohne Begutachtung (paper) veröffentlichter, kürzerer wissenschaftlicher Beitrag; traditionell besonders in Disziplinen mit raschem Erkenntnisfortschritt und ohne unmittelbare wirtschaftliche Verwertungsinteressen verwendet, seit 1991 bevorzugt digital
- www.arXiv.org = Preprints zu Teilgebieten der Physik, Mathematik, Informatik, Biologie
Beiträge stammen nur von vertrauenswürdigen Internet-Adressen
- E-Print-Network <http://eprints.osti.gov>):
Erschließungssystem, das über 16.000 naturwissenschaftliche Preprint-Server durchsucht

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

14/60

15 Elektronische Publikationen

15.2 Typen elektronischer Publikationen

Zeitschriften 1

- Online, jahrgangsweise auch auf CD-ROM (DVD)
- teils als digitale Fortsetzung einer Printzeitschrift, teils nur online
häufig parallel zur weiter erscheinenden Printausgabe, meist identisch, z.T. informationsärmer
nicht selten Online-Supplemente zu Printzeitschriften mit Multimedia- oder interaktiven Elementen
- oft verlinkte Referenzen
- vereinzelte Titel seit den 1970er-Jahren, heute weltweit ca. 20.000 Titel
- E-Journals und E-Prints = wichtigste und häufigste Typen

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

15/60

15 Elektronische Publikationen

15.2 Typen elektronischer Publikationen

Zeitschriften 2

- Zugang u.a. durch die [Elektronische Zeitschriftenbibliothek](#)
- Scholarly Publishing and Academic Resources Coalition SPARC (www.arl.org/sparc)
 - funktioniert als alternativer Verlag, Zeitschriften z.T. in unmittelbarer Konkurrenz zu kommerziellen Verlagsprodukten
 - v.a. von der Association of Research Libraries ARL getragen
- JSTOR (www.jstor.org): gemeinnützige Organisation, die digitalisierte wissenschaftliche Printzeitschriften mit einem Zeitverzug von ein bis fünf Jahren zugänglich macht

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

16/60

15 Elektronische Publikationen

15.2 Typen elektronischer Publikationen

Zeitungen 1

- Die meisten deutschen Tages- und Wochenzeitungen erscheinen seit den 1990ern auch digital (jahrgangsweise: auf CD-ROM, aktuell: online)
- gute Voraussetzung bieten die seit den 1980ern eingesetzten elektronischen Redaktionssysteme
- keine Tendenz zur Ablösung der Printausgaben
- z.T. WWW-Auftritt als eigenständige Publikation derselben Marke, oft erweitert um Dienstleistungen wie Ticketverkauf

15 Elektronische Publikationen

15.2 Typen elektronischer Publikationen

Zeitungen 2

- Entwicklung geht zu e-Paper = Printlayout zum Anklicken
- Tendenz zu Content-Syndication = Nachrichtenagenturen und Online-Zeitungen bieten ihre Inhalte zur Integration in andere Websites an
- personalisierte Online-Zeitungen
- www.paperball.de



E-Paper-Ausgabe Handelsblatt

15 Elektronische Publikationen

15.2 Typen elektronischer Publikationen

Nachschlagewerke

- Bibliografien, Adress-, Firmen-, Faktenverzeichnisse, Fahr-, Flugpläne, Sprachwörterbücher, Lexika, Telefonbücher...
- gut geeignet für die Nutzung am Bildschirm: kurze Texte, die gezielte und punktuell verwendet werden können
- umfangreiches Titelangebot Online und auf Datenträgern meistens auf Basis einer Datenbank
- teils parallel, teils anstelle anderer Formate
- unterschiedlichste Geschäftsmodelle, z.T. wechselnd
- z.B. www.buchhandel.de, www.werliefertwas.de, www.britannica.com, www.bautz.de/bbkl, www.yourdictionary.com, [Landolt-Börnstein Online](http://Landolt-Börnstein-Online.de)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

19/60

15 Elektronische Publikationen

15.2 Typen elektronischer Publikationen

Lehr-, Lern- Übungsmaterialien, Info-, Edutainment 1

- wachsendes Angebot online und auf Datenträgern wie:
 - unkontrollierte Schüler- und Studenten-Referate, z.B. www.referate.de
 - kompetente Lernmaterialien für die Schule, z.B. <http://www.englisch-hilfen.de>, <http://www.schulweb.de/de/schulmaterialien/intro.html>
 - Materialien für die Hochschullehre, u.a. lectures und tutorials, z.B. <http://www.mathprof.de> (enthält auch Förderprogramme zur Entwicklung von Online-Learning-Angeboten)
 - berufliche Fortbildung, z.B. www.bibweb.de

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

20/60

15 Elektronische Publikationen

15.2 Typen elektronischer Publikationen

Lehr-, Lern- Übungsmaterialien , Info-, Edutainment 2

- Trends:
 - elektronische Publikationen in Verbindung mit und als Ergänzung zu Printprodukten
 - Verknüpfung mit Dienstleistungen (wie Training oder individueller Beratung) bzw. elektronische Publikation als integraler Teil einer Dienstleistung
- erschlossen durch den Deutschen Bildungsserver (www.bildungsserver.de)

15 Elektronische Publikationen

15.2 Typen elektronischer Publikationen

Hochschulschriften

- Hochschulschriften = Dissertationen, Habilitationen (beide veröffentlichungspflichtig), Magister-, Master-, Diplomarbeiten, nicht: Seminararbeiten u.ä.
- Seit den 1990ern wird ein wachsender Teil der Dissertationen und Habilitationen online publiziert (2005: mehr als ein Drittel)
- für Hochschulschriften, z.T. auch für Seminararbeiten u.ä. bauen Hochschulen systematisch Publikationsstrukturen auf (Server, Service u.a.m.)
- Nachweis durch http://www.dissonline.de/convert/index_such.htm

15 Elektronische Publikationen

15.2 Typen elektronischer Publikationen

Belletristik

- Wiederveröffentlichung belletristischer Texte online und auf CD-ROM, Beispiele:
 - <http://gutenberg.spiegel.de>: Das Projekt Gutenberg-DE stellt seit über zehn Jahren kostenlos urheberrechtlich freie (klassische) Literatur ins Internet
 - Bibliothèque nationale de France: [Gallica, la bibliothèque numérique à distance](#) = 75.000 volumes de textes numérisés
 - British Library: [Treasures in Full](#) = high-quality digital editions, free to your desktop
- [Netzliteratur](#) = Web-spezifische Belletristik blieb marginal

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

23/60

15 Elektronische Publikationen

15.2 Typen elektronischer Publikationen

Kinder- und Jugendmedien

- kaum fiktionale Kinder- und Jugendliteratur online
- großes Angebot im Bereich Lehr-, Lern-, Übungsmaterial, Edu-, Infotainment, Lernspiele auf CD-ROM und DVD
Auf dem deutschsprachigen Markt sind über 3.000 Titel lieferbar
- zahlreiche Websites für Kinder und Jugendliche mit altersgerechter Gestaltung, z.B.
 - Suchmaschine Blinde Kuh www.blinde-kuh.de
 - Kinderkanal <http://www.kika.de/index.shtml>
 - Geolino <http://www.geo.de/GEOLino>
 - Online-Kinderzeitung Sowieso www.sowieso.de

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

24/60

15 Elektronische Publikationen

15.2 Typen elektronischer Publikationen

weitere Publikationstypen 1

- Sach-, Fach-, wissenschaftliche Bücher, Handbücher: Veröffentlichung teils durch Hochschulen (meist open access), teils durch Verlage
- Ratgeber, Anleitungen: Publikation durch Verlage; zahlreiche Ratgeber-Websites
- Reiseführer: elektronische Veröffentlichungen marginal (In den 1990ern flopten CD-ROM-Reiseführer); zahllose touristisch-werbliche Websites
- Atlanten: vereinzelt online, Herausgabe durch Verlage auf Datenträgern, z.T. Grundlage Satelliten gestützter Navigationssysteme

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

25/60

15 Elektronische Publikationen

15.2 Typen elektronischer Publikationen

weitere Publikationstypen 2

- Bildband: vereinzelt Veröffentlichung auf Datenträgern, online im Rahmen von [Bilddatenbanken](#)
- Gesetzestexte: Ministerien ermöglichen kostenlosen Online-Zugriff; Verlage publizieren kostenpflichtig auf CD-ROM und online (bessere Erschließung, z.T. mit Kommentar)
- Geschäftsberichte: kostenlose Online-Publikation innerhalb repräsentierender Websites
- Proceedings (Tagungs-, Konferenzbeiträge): zunehmend online, Herausgabe durch Veranstalter

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

26/60

15 Elektronische Publikationen

15.2 Typen elektronischer Publikationen

weitere Publikationstypen 3

- Patente, Marken, Geschmacksmuster: Veröffentlichung in Deutschland seit 2004 ausschließlich online durch das Deutsche Patent- und Markenamt, auch auf CD-ROM
- Normen: Publikation größtenteils online und auf Datenträgern, weiterhin auch gedruckt
- Reports: zunehmend online herausgegeben
- Programme (Software): Veröffentlichung auf Datenträgern, vermehrt online, besonders Freeware
- Primärdaten: Online-Publikation (früher fast nie in Print)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

27/60

15 Elektronische Publikationen

15.2 Typen elektronischer Publikationen

Dienste-spezifische Publikationsformen

- Usenet-News
- Webforen
- E-Mail-Verteillisten für Newsletters u.a. Mitteilungen
- FTP-Dienste
- Wikis
- Weblogs

werden teils als eigenständige Publikationstypen begriffen, die nur in Form eines Dienstes realisiert sind, z.B. Webforen; teils als Web-spezifische Variante anderer Publikationstypen angesehen, z.B. Lexikon: Wikipedia

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

28/60

15 Elektronische Publikationen

15.2 Typen elektronischer Publikationen

offene Fragen

Unklar bleibt in der Fachliteratur, ob und wie weit Folgendes zu den elektronischen Publikationen gerechnet wird:

- repräsentierende Websites von Körperschaften und Privatpersonen, die u.a. Name, Adresse, Öffnungszeit, Abteilungen, Ansprechpartner, Profil oder Angebote wie Studiengänge, Waren, Dienstleistungen benennen
- Programm-, Veranstaltungsverzeichnisse
- Waren-, Dienstleistungsverzeichnisse, Tauschbörsen

15 Elektronische Publikationen

15.3 Geschäftsmodelle und Open Access

Feingliederung

- Online-Geschäftsmodelle = Zusammenhang zwischen Zugang, Nutzungsrechten und Finanzierung
- Open Access = Geschäftsmodell der kostenfreien und öffentlichen Zugänglichkeit von Internet-Publikationen

15 Elektronische Publikationen

15.3 Geschäftsmodelle und Open Access

Online-Geschäftsmodelle 1

- neue, uneinheitlich praktizierte Online-Geschäftsmodelle
- Gründe für deren z.T. rasch Ablösung:
 - schwer abschätzbare Reaktionen des Marktes
 - Vielzahl potenzieller Eigenschaften elektronischer Publikationen, z.B. Bezug einzelner Zeitschriftenartikel
 - Konkurrenz der Angebotsformen (Print, online, CD-ROM...)

15 Elektronische Publikationen

15.3 Geschäftsmodelle und Open Access

Online-Geschäftsmodelle 2

- wichtige Geschäftsmodelle:
 - kostenlose Lizenz für Kunden der Printversion, Nutzungsrecht oft nur für einen bestimmten Zeitraum (z.T. bei Printzeitungen)
 - kostenpflichtige Lizenz nur für Kunden der Printversion (oft bei E-Journals)
 - kostenpflichtige Lizenz unabhängig vom Print-Abo
 - aktuelle Inhalte und Archivrecherche für gegenwärtigen Zeitraum kostenlos, für weiter zurückliegende Inhalte kostenpflichtig (z.T. bei Online-Zeitungen)
 - Pay-per-View: Bezahlung pro Nutzung, z.B. bei Zeitschriftenartikeln

15 Elektronische Publikationen

15.3 Geschäftsmodelle und Open Access

Online-Geschäftsmodelle 3

- preiswerte Lizenz kombiniert mit kostengünstigem Pay-per-View
- Kauf (bzw. Abo = subscription) mit Eigentumsübertragung (selten)
- kostenlose Version ohne bestimmte Features, kostenpflichtiger Zugang mit entsprechenden Features
- kostenfreie Angebote:
 - durch die öffentliche Hand, z.B. Gesetze auf Servern eines Ministeriums
 - als Reklame bzw. Öffentlichkeitsarbeit, z.B. aus Werbung finanzierte, touristische Websites
- Open Access

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

33/60

15 Elektronische Publikationen

15.3 Geschäftsmodelle und Open Access

Open Access 1

- Hintergrund:
 - rasanter Preisanstieg wissenschaftlicher Zeitschriften
 - Restriktive Geschäftsmodelle unterbinden
 - Archivierungsfunktion der Bibliotheken (Ende der Lizenz bedeutet Zugriffsverlust auf ehemals bezogene Jahrgänge)
 - bisherige Nutzungsformen (einmal bezahlen, beliebig oft nutzen)
 - Restriktive Autorenverträge sichern dem Verlag alle zukünftigen Nutzungen

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

34/60

15 Elektronische Publikationen

15.3 Geschäftsmodelle und Open Access

Open Access 2

- [Budapest Open Access Initiative](#) BOAI formuliert 2001 die Forderung, dass wissenschaftliche Information „kostenfrei und öffentlich im Internet zugänglich sein sollte, so dass Interessierte die Volltexte lesen, herunterladen, kopieren, verteilen, drucken, in ihnen suchen, auf sie verweisen und sie auch sonst auf jede denkbare legale Weise benutzen können, ohne finanzielle, gesetzliche oder technische Barrieren jenseits von denen, die mit dem Internet-Zugang selbst verbunden sind.“
- → zahlreiche vergleichbare Aufrufe, u.a. [Berliner Erklärung über offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen](#)
- → [Deutsche Initiative für NetzwerkInformation](#) DINI (AG aus Bibliotheken, Rechenzentren, wissenschaftlichen Fachgesellschaften) gibt Empfehlungen und promotet

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

35/60

15 Elektronische Publikationen

15.3 Geschäftsmodelle und Open Access

Open Access 3

- verstärkter Aufbau von Publikations- bzw. Dokumentenservern in Trägerschaft nicht-kommerzieller Körperschaften wie:
 - [Public Library of Science](#) PLOS, peer-reviewed Zeitschriften (Medizin und Biologie)
 - [ArXiv](#), Preprint-Server (Physik, Mathematik u.a.)
 - [Cogprints](#), Preprint-Server (Biologie, Informatik, Philosophie, Linguistik, Psychologie)
 - [RePEC](#) (<http://repec.org>), Server (wirtschaftswissenschaftliche Arbeitspapiere), Zeitschriftenartikel und Bücher

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

36/60

15 Elektronische Publikationen

15.3 Geschäftsmodelle und Open Access

Open Access 4

- [Directory of Open Access Journals](#), ca. 2.200 verzeichnet
- [Directory of Open Access Repositories](#) DOAR, mit ca. 400 Einträgen
- [Dissonline.de](#), weist deutsche Hochschulschriften nach
- [eSciDoc](#), macht Forschungsergebnisse der [Max-Planck-Gesellschaft](#) zugänglich
- Dokumentenserver zahlreicher deutscher Hochschulen, wissenschaftlicher Institute und Gesellschaften
- vereinzelt Open-Access-Verlage: [BioMed Central](#)
- [German Academic Publishers](#) GAP, führt Universitäts-, Verlags- und Publikationen wissenschaftlicher Einrichtungen
- kommerzielle Wissenschaftsverlage (u.a. Springer Science, Elsevier, Thieme) beginnen ähnliche Modelle anzubieten

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

37/60

15 Elektronische Publikationen

15.3 Geschäftsmodelle und Open Access

Open Access 5

- Grundsatz der Finanzierung von Open-Access-Publikation: Anstelle des Lesers zahlt der Autor oder andere Varianten:
 - true open access: frei zugänglich von Anfang an
 - free of charge open access: keine Gebühren für Autoren, Finanzierung aus anderen Quellen
 - dual mode open access: html frei; pdf, print kostet
 - author-pays open access: Autor (bzw. die Institution, die ihn beschäftigt) zahlt 25 - 1.500 US-\$ pro Beitrag
 - institution-pays open access: institutional flat fee, kostenpflichtige institutionelle Mitgliedschaft
 - partial open access: Teile von Werken, z.B. einige Artikel, sind frei, eventuell mit zeitlicher Befristung zugänglich

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

38/60

15 Elektronische Publikationen

15.3 Geschäftsmodelle und Open Access

Open Access 6

- optional open access: nur die Beiträge, für die der Autor gezahlt hat, sind frei zugänglich
- delayed open access: nach Verstreichen eines festgesetzten Zeitraums frei zugänglich, z.B. beim britischen Verlag HighWire Press
- retrospective open access: Artikel werden nachträglich kostenfrei zugänglich gemacht, wenn
 - der Autor dafür zahlt
 - retrodigitalisierte Veröffentlichungen aus dem Urheberrechtsschutz herausfallen (meist 70 Jahre nach dem Tod des Autors)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

39/60

15 Elektronische Publikationen

15.3 Geschäftsmodelle und Open Access

Open Access 7

- open access for developing nations: Erlass oder Reduktion der Publikationsgebühr für Autoren aus Entwicklungs- und Schwellenländern
- subscription subsidized open access:
 - Für Artikel, die Teil einer Zeitschrift sind, fallen Abokosten an
 - Einzelbeiträge sind frei zugänglich
 - Veröffentlichungen sind jedoch kaum zitierfähig, da keine Qualitätsprüfung erkennbar ist

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

40/60

15 Elektronische Publikationen

15.4 Praxis der Informationseinrichtungen

Feingliederung

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • E-Publikationen auf Datenträgern • E-Books • Publikationsserver • DINI-Empfehlungen zum elektronischen Publizieren • DINI-Zertifikat für Publikationsserver • Retrodigitalisierung | <ul style="list-style-type: none"> • Elektronische Zeitschriften • Elektronische Zeitschriftenbibliothek EZB • Geschäftsgang • Erschließung körperlicher e-Publikationen • Erschließung von Online-Publikationen • Open Archives Initiative OAI • Langzeitarchivierung |
|---|---|

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

41/60

15 Elektronische Publikationen

15.4 Praxis der Informationseinrichtungen

E-Publikationen auf Datenträgern 1

- in öffentlichen Bibliotheken:
 - hauptsächlich Ausleihe von CD-ROMs bzw. DVD-ROMs, z.B. [Verbund Öffentlicher Bibliotheken Berlins](#), in dessen OPAC die Suche nach Medienarten integriert ist
- in wissenschaftlichen Bibliotheken:
 - CD-ROMs bzw. DVD-ROMs meist nicht ausleihbar, jedoch im Netz der Hochschule bzw. des jeweiligen Verbundsystems verfügbar
 - [Zugang](#) erfordert in der Regel zusätzliche Software auf dem lokalen PC (oft kostenlos zum Download); Gebrauch eines Web-Interfaces ist umständlicher und führt z.T. zu Einschränkungen in der Benutzung

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

42/60

15 Elektronische Publikationen

15.4 Praxis der Informationseinrichtungen

E-Publikationen auf Datenträgern 2

- o Datenträger im Laufwerk oder gecached auf der Festplatte eines zentralen Servers, partiell in Jukeboxen



Bild: CD-ROM-Netz der Humboldt-Universität via ICA-Client

- o Sachkauf ohne Lizenz selten; in der Regel mit, wobei der Lizenzpreis z.T. von der Zahl der vernetzten PCs abhängt
- o Anzahl der zeitgleichen Zugriffe durch mehrere Nutzer aus Lizenzgründen oft begrenzt

15 Elektronische Publikationen

15.4 Praxis der Informationseinrichtungen

E-Books

- Einsatz von E-Book-Lesegeräten mit proprietärer Software blieben in Bibliotheken vorübergehende Einzelfälle
- Eine allmählich wachsende Zahl von Bibliotheken bietet seit etwa 2001 (zuerst [UB München](#), [ULB Darmstadt](#)) lizenzierte E-Books im pdf- oder html-Format an:
 - o Zugriff nur im Netz der Hochschule möglich
 - o externer Zugriff per Authentifizierung (in der Regel über die Nummer des Bibliotheksausweises) erlaubt
 - o Download von Dateien, die per Digital Rights Management geschützt sind, das bedeutet:
 - Nach Ablauf der Leihfrist kann die Datei nicht mehr geöffnet und muss zurückgegeben werden
 - Nur kleine Dokumentteile können kopiert werden

15 Elektronische Publikationen

15.4 Praxis der Informationseinrichtungen

Publikationsserver

- Zahlreiche Informationseinrichtungen bauen Publikationsserver auf oder beteiligen sich daran
- Typische Materialien: Hochschulschriften, Proceedings, Lehrmaterialien, Vorlesungsmitschnitte noch selten, Studienführer, Forschungsberichte
- Beispiele für Publikationsserver:
 - [Digitale Bibliothek](#) (Technische Informationsbibliothek)
 - [edoc-server](#) (Humboldt-Universität)
 - [Elektronische Depotbibliothek](#) (Deutsche Nationalbibliothek) seit 2006 Pflichtexemplarrecht für Netzpublikationen
 - [digitale Sammlung](#) (Bayerische Staatsbibliothek)
 - [Virtueller Medienserver](#) (Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

45/60

15 Elektronische Publikationen

15.4 Praxis der Informationseinrichtungen

[DINI-Empfehlung zum elektronischen Publizieren 1](#)

- nicht alle Server genügen den DINI-Empfehlungen zum elektronischen Publizieren
- Eine bunte Serverszene ohne kompatible Konzepte verbessert die wissenschaftliche Kommunikation nicht
→ Hochschulen sollen für folgende Fragen Leitlinien gemäß internationaler Standards entwickeln:
 - Sicherung des Zugangs zum Server
 - Gewährleistung der Authentizität (keine Veränderung gegenüber der ersten Veröffentlichung) und Integrität (Ausschluss technischer Schäden) der Dokumente
 - Festlegungen in Hinblick auf Langzeitarchivierung, zugelassene Dateiformate (v.a. XML), Metadateneinsatz und Retrievalmöglichkeiten

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

46/60

15 Elektronische Publikationen

15.4 Praxis der Informationseinrichtungen

DINI-Empfehlung zum elektronischen Publizieren 2

- Publikationsserver mit den genannten Merkmalen als institutional repository
- Folgende Aufgaben empfiehlt DINI Hochschulbibliotheken und Rechenzentren:
 - Schulung und Betreuung der Autoren
 - Umwandlung der Dokumente in geeignete Dateiformate für die Bereitstellung im WWW
 - Authentifizierung der Veröffentlichungen durch digitale Signaturen und Zeitstempel
 - Sicherung der Publikationen auf Archivservern

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

47/60

15 Elektronische Publikationen

15.4 Praxis der Informationseinrichtungen

DINI-Zertifikat für Publikationsserver

- Mindestkriterien zur Erlangung des Zertifikats:
 - Leitlinien für inhaltliche Kriterien (z.B. inhaltliche und technische Anforderungen an Dokumente) und für den Betrieb des Servers
 - Beratungsangebot für Autoren
 - Sicherung der Authentizität und Integrität
 - Sacherschließung der Dokumente
 - Metadaten (nach Dublin Core Metadata Standard), die dauerhaft mit dem Dokument verknüpft sind
 - Webschnittstellen zum Einsammeln der Metadaten nach dem Protokoll OAI-PMH 2.0
 - Zugriffsstatistik

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

48/60

15 Elektronische Publikationen

15.4 Praxis der Informationseinrichtungen

Retrodigitalisierung 1

- Vorhandene, nicht-digitale Bestände werden als Scan (gegebenenfalls als Text) im WWW zur Verfügung gestellt und erschlossen
- Kriterien:
 - urheberrechtlich frei (in der Regel 70 Jahre nach dem Tod des Autors, amtliche Veröffentlichungen) oder (oft kostenpflichtige) Genehmigung durch Rechteinhaber
 - von wissenschaftlicher Bedeutung, auch als Quelle
 - Bezug zu aktuellen Fragestellungen der Forschung
 - bisherige bzw. erwartete Nutzung
 - Grad der Verbesserung der Benutzbarkeit
 - Einbindung in internationale Projekte

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

49/60

15 Elektronische Publikationen

15.4 Praxis der Informationseinrichtungen

Retrodigitalisierung 2

- insbesondere werden digitalisiert:
 - Nachschlagewerke
 - besonders schutzbedürftige Originale (v.a. in Archiven)
 - kulturell herausragende Werke (überwiegend in Museen)
 - forschungsrelevante Grundlagenliteratur
 - stark frequentierte Materialien
 - inhaltlich zusammengehörende, heute an verschiedenen Orten aufbewahrte Materialien, die digital zusammengeführt werden
- Förderprogramme, u.a. die durch die DFG finanzierte [retrospektive Digitalisierung von Bibliotheksbeständen](#)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

50/60

15 Elektronische Publikationen

15.4 Praxis der Informationseinrichtungen

Elektronische Zeitschriften 1

- Hochschulen erwerben E-Journals heute meist im Konsortium = Zusammenschluss von (Hochschul-) Bibliotheken zu einer Kundengruppe, die geschlossen gegenüber den Verlagen auftritt
- Vorteile:
 - Preisnachlässe
 - Koordiniertes Vorgehen der Mitglieder des Konsortiums
 - bei Wahl von Print-plus: gegen geringen Preisaufschlag Erhalt der E-Ausgabe zusätzlich zur gedruckten

15 Elektronische Publikationen

15.4 Praxis der Informationseinrichtungen

Elektronische Zeitschriften 2

- Nachteile:
 - mangelnde Flexibilität der einzelnen Bibliothek
 - Cross Access: Zugriff auf E-Ausgabe durch einzelne Konsortialteilnehmer, die bisher kein Print-Abo hatten
 - Additional Access: Zugriff auf E-Titel, ohne dass im Konsortium vorher ein Print-Abo bestand
 - z.T. Nicht-Stornierungsklauseln der Verlage

15 Elektronische Publikationen

15.4 Praxis der Informationseinrichtungen

Elektronische Zeitschriftenbibliothek EZB 1

Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB):

- = kooperativer Service von ca. 350 Bibliotheken und Forschungseinrichtungen
- listet Online-Zeitschriften auf, deren Volltexte, per Abo und Open Access zugänglich sind
- enthält 27.000 Titel, davon 12.000 Open Access und 3.200 reine Online-Zeitschriften
- Zentrale und Datenbank bei [UB Regensburg](#)
- Anzeigemöglichkeiten: alphabetisch, systematisch, nur freie...
- Sicht auf die Liste je nach Lizenzen der teilnehmenden Bibliothek unterschiedlich

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

53/60

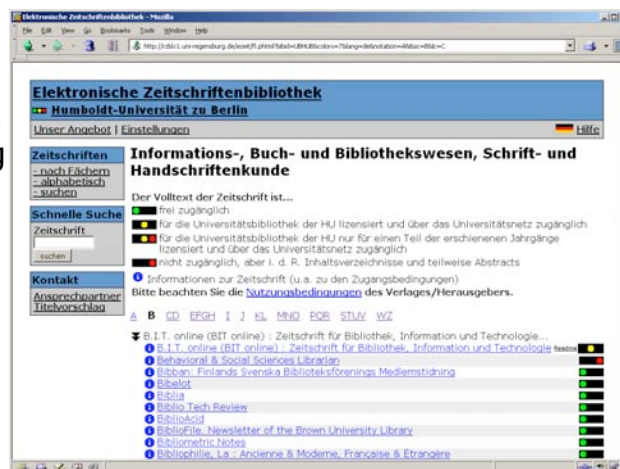
15 Elektronische Publikationen

15.4 Praxis der Informationseinrichtungen

Elektronische Zeitschriftenbibliothek EZB 2

Volltext-Zugang wird per Ampelsystem angezeigt,
das bedeutet:

- grün: frei
- gelb: möglich, da Einrichtung Lizenz besitzt
- rot: nein, aber Inhaltsverzeichnisse und Abstracts oft einsehbar



© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

54/60

15 Elektronische Publikationen

15.4 Praxis der Informationseinrichtungen

Geschäftsgang 1

Besonderheiten im Geschäftsgang bei kostenpflichtigen Online-Medien (z.T. auch bei Netz-CD-ROMs) gegenüber körperlichen:

- Vergleich verschiedener Angebotsformen, z.B. dieselbe Datenbank über verschiedene Anbieter, teils mit verschiedenen Funktionalitäten
- Produkttest hinsichtlich Funktionalität und technischer Spezifikationen
- Klärung der Preis- und Lizenzbedingungen, u.a.
Wie viele Nutzer können gleichzeitig zugreifen? Sind die bezogenen Daten nach Lizenzende dauerhaft zugänglich?
- Klärung der technischen Voraussetzungen (Zugriff auf externen Server oder Host bzw. lokale Speicherung?)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

55/60

15 Elektronische Publikationen

15.4 Praxis der Informationseinrichtungen

Geschäftsgang 2

Besonderheiten im Geschäftsgang (Forts.)

- Zugriffskontrolle über IP oder Passwort?
- Freischaltung des Produkts, dann erneute technische Tests
- Erschließung:
 - Opac (Regelwerk und EDV-System müssen z.T. adaptiert werden)
 - gegebenenfalls Anpassung der URLs
 - eventuell zusätzlicher Nachweis im Webangebot, z.B. über die EZB
- Sicherstellung der Helpdesk-Funktion
- Öffentlichkeitsarbeit, Schulungsangebote besonders für komplizierte Produkte, z.B. [Landolt-Börnstein Online](#)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

56/60

15 Elektronische Publikationen

15.4 Praxis der Informationseinrichtungen

Erschließung körperlicher e-Publikationen

- Beispiel für eine Titelaufnahme (Besonderheiten in rot):

SirAdos-Baudaten für Kostenplanung und Ausschreibung
 [Elektronische Ressource]. - 1998, März-. - Dachau : Ed.
 AUM, 1998. - CD-ROMs ; 12 cm + Beil., Freischaltdisketten
 Systemvoraussetzungen ab 1999, Juli: 486er PC; min. 8 MB
 Hauptspeicher, min. 90 MB Festplattenspeicher; Bildschirm
 mit min. 800 x 600 Punkten Auflösung, min. 256 Farben, XA-
 kompatibles CD-ROM-Laufwerk Windows 95, Windows NT
 3.51 oder neuer
 Erscheint jährl. dreimal. - Titel auf der Beil. -
 Bibliographische Deskription nach 1999, November
 Bis 1997, November u.d.T.: SirAdos select

 SW: Deutschland ; Bauindustrie ; Ausschreibung ; Baupreis ;
 Richtwert ; Diskette

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

57/60

15 Elektronische Publikationen

15.4 Praxis der Informationseinrichtungen

Erschließung von Online-Publikationen

DINI empfiehlt die Verwendung des Open Archives Initiative
 Protocol for Metadata Harvesting (OAI-PMH), d.h.:

- Arbeitsteilung zwischen Datenprovidern, die Metadaten und Dokumente anbieten,
- und Serviceprovidern, die regelmäßig diese Metadaten abfragen (Harvesting), und in einer Datenbank abspeichern
- Nutzeranfragen werden ausschließlich durch die genannte Datenbank bearbeitet
- OAI-PMH speichert Metadaten im XML-Format
- Das Dublin Core Metadata Set ist als Minimalstandard in das OAI-PMH integriert

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

58/60

15 Elektronische Publikationen

15.4 Praxis der Informationseinrichtungen

Open Archives Initiative OAI

- Open Archives Initiative = eine Organisation, die die wissenschaftliche Kommunikation und Publikation durch Standardisierung der Zugänge zu digitalen Archiven (Publikationsservern) verbessern will
- International betreiben ca. 24 Serviceprovider Suchmaschinen auf OAI-PMH-Basis wie
 - die Universitätsbibliothek Bielefeld (www.base-search.net)
 - das Hochschulbibliothekszentrum Nordrhein-Westfalen in Köln (www.meind.de)
 - die Staats- und Universitätsbibliothek Bremen (<http://suche.suub.uni-bremen.de>)
- Ca. 450 Datenprovider halten Metadaten und Dokumente nach dem OAI-PMH-Standard vor, so zahlreiche deutsche Universitäten, Bibliotheken, wissenschaftliche Einrichtungen

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

59/60

15 Elektronische Publikationen

15.4 Praxis der Informationseinrichtungen

Langzeitarchivierung

- Problem: begrenzte Haltbarkeit der körperlichen Träger
 - Lösungsansatz: Migration auf andere Träger
 - Probleme: eventueller Kopierschutz; Lizenzen; automatische Routinen erforderlich
- Problem: heutige Datenformate veralten schnell
 - begrenzter Lösungsansatz: Hard- und Softwaremuseum
 - Lösungsansatz: Emulation
 - Probleme: Lizenzen; Emulationen sind meist unvollkommen bzw. kein adäquater Ersatz
- weiter gehender Ansatz: Verwendung langzeitstabiler Formate (XML) für die Erstellung digitaler Ressourcen
- Kooperationsstrukturen befinden sich noch im Aufbau

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

60/60

16 Computer- und Videospiele

Gliederung

16.1 Hardware, Entwicklung

16.2 Produktion und Inhalte

16.3 Distribution und Rezeption

16.4 Praxis der Mediensammlungen

16.5 Ausgewählte Informationsquellen

16 Computer- und Videospiele

16.1 Hardware, Entwicklung

Computerspiele, Videospiele

- Games, veraltet: Bildschirm-, Telespiele
- Computerspiele = PC-Spiele auf CD-ROM bzw. DVD
 - benötigen multimedia-fähigen PC (bzw. Mac), erfordern gegebenenfalls spezielle Hardware und zusätzliche Software, z.B. DirectX, Acrobat Reader
- Online- und Handy-Spiele gewinnen in USA und Ostasien schneller an Bedeutung als in Europa
- Videospiele = Konsolenspiele, die auf spezialisierten Computern mit eigenem Betriebssystem gespielt werden
 - Trend: Multimedia und Internet
 - Ausgabegerät = Fernseher oder eigenes Display
 - Eingabegeräte: Controller, Mikrofon, Kamera, Tanzmatte ...

16 Computer- und Videospiele
 16.1 Hardware, Entwicklung
 Konsolentypen 1, Marktanteil nach Stück 1

Konsole	Hersteller	Bemerkungen	Marktanteil
PlayStation 2	Sony	375 neue Titel in 2005, insgesamt 1.714	41,4 %
PlayStation 3	Sony	angekündigt für 2006	
PSone	Sony	27 neue Titel in 2005, insgesamt 1.760	20,6 %
GameBoy Advance	Nintendo	157 neue Titel in 2005, insgesamt 743	14,0 %
Gamecube	Nintendo	90 neue Titel in 2005, insgesamt 491	9,7 %

16 Computer- und Videospiele
 16.1 Hardware, Entwicklung
 Konsolentypen 1, Marktanteil nach Stück 2

Konsole	Hersteller	Bemerkungen	Marktanteil
Revolution	Nintendo	angekündigt für 2006	
Xbox	Microsoft	217 neue Titel in 2005, insgesamt 863	8,9 %
Xbox 360	Microsoft	Markteinführung 2005	
GameBoy Color	Nintendo	veraltet, neue Software erscheint noch	5,4 %
Nintendo DS	Nintendo		
Sonstige			

16 Computer- und Videospiele

16.1 Hardware, Entwicklung Konsolentypen 2

- harter Konkurrenzkampf zwischen den Hardware-Herstellern mit Flops und überraschenden Stellungswechseln
- 1969 - 2005 mindestens 35 Konsolentypen
- Bei Markteinführung ist nicht absehbar, ob sich der neue Konsolentyp durchsetzt
- Softwareangebot hängt vom Hardware-Erfolg ab, Hardware-Erfolg hängt vom Softwareangebot ab

16 Computer- und Videospiele

16.1 Hardware, Entwicklung Entwicklung

- 1958 *Tennis for two* auf einem analogen Laborcomputer in USA
- 1972 erste Spielekonsole *Magnavox Odyssey* mit Tennissimulation
- seit Mitte der 1980er: etwa alle 5 Jahre neue Konsolengenerationen mit erweiterten Speicher- und grafischen Möglichkeiten
- erste Hälfte der 1990er: Konsolengeneration mit CD-ROM-Laufwerk, Cartridge heute marginal
- *Dreamcast* von *Sega* 1999: erste Spielekonsole mit Internet-Verbindung

16 Computer- und Videospiele

16.2 Produktion und Inhalte

Erfolgsfaktoren für gelungenes Gameplay

- nachvollziehbare Wirkungszusammenhänge: Umsetzung von Eingaben ohne Zeitverzögerung, inhaltlich klarer Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung
- relative Äquivalenz von Risiko und Belohnung: konsistente Relation das ganze Spiel über
- angemessene Spielschwierigkeit, gegebenenfalls wählbarer Level, Software misst Leistung des Spielers und passt den Level an
- klar erkennbare Zielvorgaben, Spielstand speicherbar
- unparteiisches Spieldesign
Versagen und Erfolg müssen eindeutig zurechenbar und äquivalent sein

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

7/31

16 Computer- und Videospiele

16.2 Produktion und Inhalte

Spezifisches Unterhaltungserlebnis

- Selbstwirksamkeitserleben: Spieler kann Wirkung seiner Handlungen unmittelbar und sofort erleben
- Spannungserleben: ununterbrochen Aufgaben lösen – emotionaler Strom von Anspannung / Entspannung
- Kompetenzgefühl: Serie kleiner Siege verdichtet sich im Gefühl überlegener Kompetenz

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

8/31

16 Computer- und Videospiele
 16.2 Produktion und Inhalte
 Genres (Verteilung neuer Titel in %) 1

	PC 2005	PlayStation und Xbox 2005	PC- und Konsolenspiele 1997
Action	17	36	27
Simulation	13	2	11
Management	6	2	
Strategie	10	2	14
Spielesammlung	9	3	4
Kinderspiel	4	1	
Adventure	6	1	3

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

9/31

16 Computer- und Videospiele
 16.2 Produktion und Inhalte
 Genres (Verteilung neuer Titel in %) 2

	PC 2005	PlayStation und Xbox 2005	PC- und Konsolenspiele 1997
Denkspiel	6	1	1
Geschicklichkeit	6	4	12
Rennspiel	6	14	15
Jump'n'Run	2	3	
Sport	5	13	12
Action-Adventure	5	15	0
Rollenspiel	4	3	1

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

10/31

16 Computer- und Videospiele

16.2 Produktion und Inhalte

Adaptionen für verschiedene Plattformen

- nur wenige Spieletitel für mehrere Plattformen, z.B. von den in 2005 neuen
 - PSone-Titeln 5 % auch für PC
 - PlayStation-Titeln 4 % auch für Xbox und PC
 - PlayStation-Titeln 2 % auch für GameBoy Advance
- aber (illegale) Emulationen
- Versionen für verschiedene Plattformen z.T. inhaltlich verschieden, z.B. *Harry Potter*
 - für GameBoy Color: Rollenspiel
 - für GameBoy Advance: Abenteuer- und Geschicklichkeitsspiel
 - für PSone: Actionspiel

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

11/31

16 Computer- und Videospiele

16.2 Produktion und Inhalte

Affinitäten zwischen Plattformen und Genres

- Computerspiele haben eine höhere Affinität zu den Genres: Simulation, Management, Kinderspiel, Adventure, Denkspiel
 - = Genres, die mehr Empathie, strategisches Denken und Problemlösungsfähigkeit verlangen
- Videospiele: Action, Rennspiel, Sport, Action-Adventure
 - schnelle Reaktion, Nervenkitzel
- an Bedeutung gewinnen:
 - Spiele, die für Mädchen und junge Frauen interessant sind
 - Genremix, Simulationen
 - Musik- und Partyspiele

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

12/31

16 Computer- und Videospiele

16.2 Produktion und Inhalte

Mediale Verflechtungen

- in Computer- und Videospielen immer wieder Verarbeitung von Stoffen aus Filmen, Comics und auch aus Büchern, z.B.
 - Blade Runner (Film USA 1982)
 - King Kong (über 12 Filme seit 1933, zuletzt USA 2005)
- Computer- oder Videospiele und Comics dienen ebenso als Filmstoffe, z.B.
 - Tomb Raider I - IV, Film USA 2001 - 2003
- Verzahnung Musik im Spiel – Musik auf CD oder online

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

13/31

16 Computer- und Videospiele

16.2 Produktion und Inhalte

Titelproduktion

- in 2005 2.200 neue Titel, 1/2 auf CD-ROM, 1/3 auf DVD, Cartridges marginal
- lieferbar ca. 4.000 Titel
- seit den 1990ern kontinuierlicher Anstieg, seit 1990 18.000 Titel (über alle Plattformen)
- seit Jahren: 50 % für PC, in 2005:
 - 17 % für PlayStation 2
 - 10 % für Xbox
- Durch das Erscheinen neuer Konsolentypen verschieben sich die Anteile innerhalb der Konsolen-Titel

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

14/31

16 Computer- und Videospiele

16.2 Produktion und Inhalte

Herstellung

- Die international erfolgreichsten Spiele-Entwickler sind spezialisierte Software-Unternehmen aus den USA, Japan und Frankreich
- Z.T. handelt es sich dabei um Tochterunternehmen von Unternehmen der Software- oder Filmwirtschaft
- Wenige der 340 Unternehmen dominieren den Markt, vor allem *Electronic Arts*, *THQ*, *Activision*
- für die internationale Vermarktung: Anpassung an die jeweiligen nationalen, ethischen oder rechtlichen Standards und Einsatz national bekannter Synchronsprecher
- kleines Segment pädagogisch motivierter Spiele und von Lernsoftware der Schulbuchverlage

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

15/31

16 Computer- und Videospiele

16.3 Distribution und Rezeption

Marktvolumen

- Umsatz seit den 1970ern gestiegen, doch seit den 1990ern Stagnation mit Schwankungen
- in der ersten Hälfte der 1980er, 1990er, 2000er: Einbrüche (2001 und 2002 je 6 - 7 % Rückgang)
- Motor der Entwicklung sind neue Hardware-Generationen: Inhalt der Spiele bietet nicht genug Reiz, technisches Faszinosum muss dazukommen (bessere Grafik...)
- Umsatz in Deutschland 2003: 1.133 Mio. €, davon:
 - PC-Spiele 413 Mio. € (1 - 6/2005: 235 Mio. €)
 - Edu-/Infotainment 156 Mio. €
 - Konsolenspiele 564 Mio. € (1 - 6/2005: 231 Mio. €)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

16/31

16 Computer- und Videospiele

16.3 Distribution und Rezeption

Trends, Preise

- PC- und Konsolenspiele teilen sich den Umsatz-Markt je etwa zur Hälfte
- Spiele für die Xbox haben mit einer Offensive neuer Titel relativ zum Umsatz Marktanteile gewonnen und werden weiter gewinnen
- PSone bedient schrumpfende Nische mit wenigen Titeln
- Preise sinken und werden weiter sinken
- sinkende Verkaufszahlen pro Titel, Ø 30.000 - 60.000
- Videotitel-Preis: Ø 35 €, 18 - 50 €
- PC-Titel-Preis: Ø 16 €
- kurzlebiger Markt: nur 50 % der Titel länger als 1 Jahr verfügbar

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

17/31

16 Computer- und Videospiele

16.3 Distribution und Rezeption

Vertriebswege

- Warenhäuser
- Fachmärkte für Heimelektronik
- Fachhandel Braune Ware
- Versandhandel, besonders im Internet
- Spielwarenhandel (geringer Umfang)
- kommerzielle Videotheken (70 % vermieten auch Games)
- PC-Fachhandel
- Game Shops
- Sortimentsbuchhandel (geringer Umfang: Edutainment, Lernspiele)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

18/31

16 Computer- und Videospiele

16.3 Distribution und Rezeption

Nutzung 1

- Videospiele-Nutzer sind jünger als Computerspiele-Nutzer
- Käufer sind älter als Nutzer (Eltern!)
- seit Mitte der 1990er über die Hälfte volljährige Nutzer
- 2/3 der Käufer und 80 % der Nutzer sind männlich, Anteil der Frauen und Mädchen steigt allmählich
- 1/3 der Nutzer hat Abitur oder höheren Abschluss
formales Bildungsniveau unterscheidet sich von dem entsprechender Altersgruppen in der Bevölkerung
- 65 % der männlichen, 35 % der weiblichen Jugendlichen spielen am eigenen PC
- 52 % der männlichen, 20 % der weiblichen Jugendlichen spielen mit der eigenen Spielekonsole

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

19/31

16 Computer- und Videospiele

16.3 Distribution und Rezeption

Nutzung Jugendliche

- Fast alle Jugendlichen spielen Computer- oder Videospiele
- Nach Musikhören nutzen Jugendliche Computer für Spiele am zweithäufigsten
- Mindestens mehrmals pro Woche spielen am Computer 61 % der männlichen und 15 % der weiblichen Jugendlichen
- Videospiele spielen mindestens mehrmals pro Woche 35 % der männlichen und 6 % der weiblichen Jugendlichen
- Tendenz konstant
- Knapp die Hälfte der Jugendlichen spielt überwiegend allein, ca. 40 % spielen teils allein, teils mit anderen
- Spiele als Gesprächsstoff: oft für Jungen, selten für Mädchen

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

20/31

16 Computer- und Videospiele

16.3 Distribution und Rezeption

Nutzung Kinder

- Für Computerspiele nutzen Kinder Computer am häufigsten
- 70 % der Kinder spielen mindestens einmal pro Woche elektronische Spiele allein
- 53 % der Kinder spielen mindestens einmal pro Woche elektronische Spiele gemeinsam mit anderen
- 44 % der Kinder spielen mindestens einmal pro Woche Lernspiele
- Computer- und Videospiele sind bei Kindern die beliebtesten Gesprächsstoffe über Medien, für Jungen etwas häufiger als für Mädchen

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

21/31

16 Computer- und Videospiele

16.3 Distribution und Rezeption

Genrepräferenzen nach Geschlecht und Alter

- männliche Jugendliche bevorzugen: Action, Strategie- und Denkspiele, Sport und Simulation
- weibliche Jugendliche bevorzugen: Strategie- und Denkspiele
- Kinder bevorzugen: Simulation, Strategie, Action (weniger ausgeprägte geschlechtsspezifische Differenzen)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

22/31

16 Computer- und Videospiele

16.3 Distribution und Rezeption

Verhaltenswirkungen

- Erwiesen ist: Gewalthaltige Computer- und Videospiele
 - steigern die physiologische Erregung sowie aggressives Denken und Fühlen
 - mindern sozialverträgliches Verhalten
- Aggressive Verhaltensdispositionen werden verstärkt (besonders bei Kindern mit unsicherer Bindung an Betreuungspersonen, geschwächtem Selbstwertgefühl, geringer Empathie)
- Diese Wirkung tritt nicht ein, wenn Kinder in sicheren Bindungen aufwachsen und Normen und Werte erfolgreich vermittelt wurden

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

23/31

16 Computer- und Videospiele

16.3 Distribution und Rezeption

USK

- USK = Freiwillige Selbstkontrolle der Unterhaltungssoftware-Wirtschaft
- seit 1994 Alterssiegel mit Altersstufen entsprechend FSK
- seit 2003 gesetzlich verpflichtend
- 1/3 der weiblichen, 3/4 der männlichen Jugendlichen haben schon Spiele gespielt, deren Altersgrenze sie noch nicht erreicht hatten. „Leicht zu erreichen.“

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

24/31

16 Computer- und Videospiele

16.3 Distribution und Rezeption

Kommunikation, Netzspiele

- Um erfolgreiche Spiele existieren Fangemeinden (Clans) mit z.B. folgenden Kommunikationsstrukturen:
 - partyartige Wettbewerbe in öffentlichen Hallen
 - Chats, Foren
 - Netzveranstaltungen bei Online-Spielen (MUDs, Multi-User-Dungeons)
- Deutschland bildet mit 1,5 Mio. Abonnenten von Online-Spielen den größten europäischen Markt (vor Frankreich)
- Online-Spiele werden deutlich weniger genutzt als Videospiele und sind für Jugendliche nach E-Mail, Messaging, Informationssuche, Downloaden, Chats... nachgeordnete Internet-Aktivitäten

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

25/31

16 Computer- und Videospiele

16.3 Distribution und Rezeption

Medien- und Werbeverbund

- Als Spitzentitel vorgesehene Spiele werden massiv beworben: Kino, Fernsehen, Plakaten, Zeitschriften
- Die Masse der Titel schwimmt in diesem Sog mit
- besonders verkaufsfördernd: beliebte Filmstoffe, Bundesligathemen
- Erfolgreiche Titel kommen nach Ende des ersten Verwertungszyklus unverändert als Billig-Version auf den Markt
- um erfolgreiche Titel: Handel mit Spielzeug, Devotionalien (Plüschtiere, Kostüme, Requisiten, Raumschiffmodelle...)
- Merchandising: Markierung von Duschgel, Piercing-Ringen...

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

26/31

16 Computer- und Videospiele

16.3 Distribution und Rezeption

Publikationen im Umfeld

- Zeitschriften für Games-Spieler
- Branchenfachblätter für die Games-Branche
- Ratgeberbücher mit Tipps, Tricks und Cheats
- pädagogische Ratgeber für Eltern und Erzieher, u.a. von Thomas Feibel
- erziehungs- und medienwissenschaftliche Untersuchungen über Wirkungen, besonders von gewalthaltigen Spielen

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

27/31

16 Computer- und Videospiele

16.4 Praxis der Mediensammlungen

Institutionen, Bestände 1

- umfangreichste Sammlung in Deutschland: *Freiwillige Selbstkontrolle der Unterhaltungssoftware-Wirtschaft*
 - ist jedoch nicht öffentlich zugänglich
- einige wenige Sammlungen, die privat betrieben oder von der Unterhaltungssoftware-Wirtschaft unterstützt werden und die gesellschaftliche Akzeptanz der Games erhöhen sollen:
 - *Computerspiele-Museum Berlin*
 - *Digital Game Archive* www.digitalgamearchive.org
- Games unterliegen nicht den Pflichtexemplar-Gesetzen, werden in wissenschaftlichen Bibliotheken nicht gesammelt

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

28/31

16 Computer- und Videospiele

16.4 Praxis der Mediensammlungen

Institutionen, Bestände, Nutzung 2

- in Minderheit der ÖBen: Computerspiele als Ausleihmedium
- kleine Minderheit der ÖBen: Konsolenspiele im Bestand
- führend:
 - StB Dresden (medien@age)
 - StB Düsseldorf, HÖB Hamburg, StB Köln
 - StB Paderborn, Krefeld, Mönchengladbach
 - ZLB Berlin
- Einhaltung der USK-Altersfreigabe muss verlässlich geprüft werden (Ältere Titel ohne USK-Freigabe mussten nachträglich etikettiert werden)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

29/31

16 Computer- und Videospiele

16.4 Praxis der Mediensammlungen

Bearbeitung, Präsentation, Erschließung

- keine Besonderheiten gegenüber elektronischen Publikationen auf CD-ROM bzw. DVD
- Formalerschließung nach RAK-NBM:
„[elektronische Ressource]“ → Titelaufnahme zeigt nicht, dass es sich um Spiel handelt
- Einige Bibliotheken weichen deshalb ab:
[Konsolenspiel] oder [Computerspiel]
- AACR2: [Spiel]
- Sacherschließung in der Präsentation meist nach Genres wie im Einzelhandel

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

30/31

16 Computer- und Videospiele

16.5 Ausgewählte Informationsquellen

- www.amazon.com (Datenbank des Versandhandels mit Angabe der Lieferbarkeit)
- www.mediabiz.de (kostenpflichtige Datenbank des Medienvertriebs mit Angabe der Lieferbarkeit)
- www.usk.de (Datenbank der USK mit Altersfreigaben)
- www.computerspielmuseum.de
- www.zavatar.de
- <http://snp.bpb.de> (kommentierte, kleine Auswahl der Bundeszentrale für politische Bildung)
- www.onlinespiele-1.de (kostenlose Online-Spiele)

17 Mikroformen Gliederung

17.1 Produktion und Inhalte

17.2 Distribution

17.3 Praxis der Mediensammlungen

17.4 Informationsquellen

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

1/18

17 Mikroformen 17.1 Produktion und Inhalte Inhalte 1

- Medienträger vor allem Mikrorollfilme und Mikrofiches
- Inhalte so universell wie bei Printmedien
- aber zu einem erheblichen Anteil Reproduktionen von alten Printpublikationen, um die historischen Materialien
 - durch Reduktion der Benutzung zu schützen
 - besser zugänglich zu machen
 - in neuer oder rekonstruierter Zusammenstellung nutzbar zu machen



© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

2/18

17 Mikroformen

17.1 Produktion und Inhalte

Inhalte 2

- Inhalte, die per COM-Verfahren ausgegeben werden (z.B. Bibliothekskataloge) weitgehend durch Online-Zugang abgelöst
- Erstveröffentlichungen auf Mikroform:
 - Handschriften(-serien)
 - Akten u.a. Archivmaterialien
 - kaum noch (stattdessen online):
 - Dissertationen
 - Zeitschriften
 - Bibliothekskataloge
 - Fotografien
 - Graue Literatur, Behörden-, Patentschriften

17 Mikroformen

17.1 Produktion und Inhalte

Inhalte 3

- Wiederveröffentlichungen auf Mikroform:
 - Zeitungen, Zeitschriften, Jahrbücher
 - Bücher als Einzeltitel
 - Neuzusammenstellungen von Nachschlagewerken, z.B. [*Deutsches Biographisches Archiv*](#) : Saur
(= [World Biographical Information System Online](#))
 - Research Collections = Sammlung von Büchern, gegebenenfalls auch Archivalien, Zeitschriften u.a.m., z.B. [*Bibliothek der deutschen Literatur*](#) : Saur
- farbige Inhalte auf Farb-Mikroformen: selten, da teuer und nicht langfristig farbecht

17 Mikroformen

17.1 Produktion und Inhalte

Titelproduktion

- Zahl der Neuerscheinungen nicht sinnvoll angebbbar, da oft nach Bedarf Master oder Einzelexemplare vom Master hergestellt werden
- Zahl der lieferbaren Titel tendenziell = Zahl der jemals hergestellten Master:
 - *Guide to Microforms in Print*: 100.000 Titel
 - mehrere 10.000 Zeitungen und Zeitschriftentitel
 - mehrere 100.000 Buchtitel
 - mehrere Mio. Dissertationen und Patente

17 Mikroformen

17.1 Produktion und Inhalte

Herstellung

- vom Original: Silberfilm (Master)
- vom Silberfilm: 2 Sicherungskopien (Diazo)
- von der Sicherungskopie: Arbeitskopie für die Benutzung (Diazo)



17 Mikroformen

17.1 Produktion und Inhalte

Hersteller

- Verlage, besonders *ProQuest Information and Learning*
- Bibliotheken, Archive, die ihre Bestände verfilmen (lassen), z.B. Verfilmung von Untergrund-Heftreihen in der DDR, gefördert durch die DFG



<http://www.stiftung-aufarbeitung.de/>



Illegales Flugblatt zum 1.Mai

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

7/18

17 Mikroformen

17.2 Distribution

- überwiegend im Direktvertrieb der Verlage u.a. Anbieter
- trotz Konkurrenz zur digitalen Publikation ein wachsender Markt
- Publishing-on-Demand spielt eine bedeutende Rolle
- für unternehmensinterne Archivierung und graue Publikation sind Mikroformen durch digitale Speicherung weitgehend abgelöst
- In der Nutzung werden Mikroformen noch jahrzehntelang eine wichtige Rolle spielen

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

8/18

17 Mikroformen

17.3 Praxis der Mediensammlungen Sammelstellen

- Mikroformen gesammelt in
 - allen UBen, vielen HS-Bibliotheken und den meisten Regionalbibliotheken; unterschiedliche Profile, z.B.
 - Staatsbibliothek Berlin (besonders Zeitungen)
 - TIB Hannover (vor allem technische Dissertationen)
 - Deutsche Nationalbibliothek
 - Landes- u. HS-Bibliothek Darmstadt (Patente)
- Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse Dortmund:
 - veranlasst, koordiniert Verfilmung von Zeitungen und Zeitschriften und berät dabei
 - sammelt Mikroform-Ausgaben von deutschsprachigen Zeitungen
 - verzeichnet Bestände

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

9/18

17 Mikroformen

17.3 Praxis der Mediensammlungen DFG fördert

- Erwerb publizierter Mikroformen für Bestandslückenschluss
- Verfilmung zur Bestandserhaltung → Bedingungen:
 - Orientierung am Forschungsbedarf
 - Verfahrensregeln, u.a. DIN-Norm 19057, Dublettenprüfung, dauerhafte Lagerung
 - Nachweis in der ZDB und im Standortkatalog der deutschen Presse, Abgabe an Mikrofilmarchiv Dortmund, öffentlicher Zugang
 - technische Anforderungen: Verfilmung als Silberfilm
 - Duplikat als Printing Master (für die Herstellung von Benutzungsfilmen)
 - Anforderungen an Länge einer Filmrolle, Vorspann, Aufbewahrung, Verkleinerungsfaktor u.a.

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

10/18

17 Mikroformen

17.3 Praxis der Mediensammlungen

Benutzung

- MF-Reader
- Reader-Printer
- Scanner-Printer

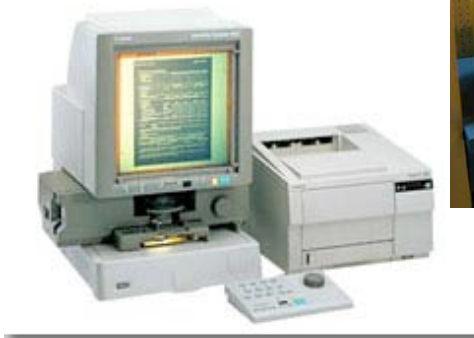


Foto: Minolta



- Im Leihverkehr z.T. durch Digitalisate ersetzt

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

11/18

17 Mikroformen

17.3 Praxis der Mediensammlungen

Erschließung

- Sekundärausgabe = unveränderte spätere Ausgabe in einer anderen physischen Form; stets Wiederveröffentlichung
 - Katalogisierung nach RAK-WB
- Primärausgabe = in dieser Form keine bereits publizierte Vorlage; Erstveröffentlichung (z.B. Archivalien) oder Wiederveröffentlichung (z.B. Sammlung von Büchern)
 - Katalogisierung nach RAK-NBM

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

12/18

17 Mikroformen

17.3 Praxis der Mediensammlungen

Erschließung – Beispiel Sekundärausgabe

- Katalogisiert wie bei der Primärausgabe + Fußnote
 - Jahrbücher für jüdische Geschichte und Litteratur. - Frankfurt, M., 1.1874 - 10.1890
 Forts.: Central-Anzeiger für jüdische Litteratur
 Hauptsacht. 1.1874 - 7.1885: Jahrbücher für jüdische Geschichte und Literatur
 Mikrofiche-Ausg.: Hildesheim [u.a.] : Olms;
 Mikrofilm-Ausg.: Princeton, NJ : Princeton Datafilm Inc.; New York, NY : Clearwater Publ. (German-Jewish periodicals from the Leo Baeck Institute ; 133)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

13/18

17 Mikroformen

17.3 Praxis der Mediensammlungen

Erschließung – Beispiel Primärausgabe

- Katalogisierung nach RAK-NBM als eigenständige Publikation
 - Fürstliche Bibliothek Corvey [Medienkombination] : Sachliteratur. - Hildesheim ; Zürich ; New York : Olms Neue Medien.
 Schlagwörter: Corvey ; Fürstliche Bibliothek ; Fachliteratur ; Katalog ; CD-ROM @ Corvey ; Fürstliche Bibliothek ; Fachliteratur ; Quelle ; Mikroform
 CD-R. Titeldatenbank der Sachliteratur. - c 1998
 Mikrofiches. - 1993 - 1998
 Titellisten. Listen der 3335 Titel. - 1993 – 1998.

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

14/18

17 Mikroformen

17.3 Praxis der Mediensammlungen

Trends 1

- Direktdigitalisierung tritt neben die Verfilmung bzw. neben die Digitalisierung vom Mikrofilm
 - Digitalisate gewünscht für Online-Nutzung
 - Farbdigitalisate gewünscht
 - Digitalisierungskameras mit Buchwippe sind ohnehin vorhanden für Dokumentlieferdienste, sollen dann auch für Direktdigitalisierung genutzt werden
 - Digitalisierungskameras z.T. billiger als Mikroform-Scanner
- Etwa 50 % der Digitalisate werden von Mikroformen erstellt (2005)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

15/18

17 Mikroformen

17.3 Praxis der Mediensammlungen

Trends 2

- Digitalisierung von vorhandener Mikroform im monochromen Bereich (keine Graustufen, keine Farbe, z.B. ältere Zeitungen) etwas kostengünstiger als Direktdigitalisierung
- Direktdigitalisierung kostet im monochromen und Graustufen- Bereich etwa dasselbe wie Digitalisierung mit Verfilmung als Zwischenstufe
- Bei Digitalisierung im monochromen Bereich überwiegt in 2005 noch die Verfilmung als Zwischenstufe
- Im Farb-Bereich ist Direktdigitalisierung erheblich kostengünstiger als Digitalisierung mit Verfilmung als Zwischenstufe

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

16/18

17 Mikroformen

17.3 Praxis der Mediensammlungen

Trends 3

- Empfehlung der Kulturministerkonferenz von 1994 (1 % des Erwerbungsetats für Verfilmung) besteht weiter
- Mikroformen bleiben für die Sicherheitsverfilmung bedeutsam
- DFG empfiehlt 2004, Mikroformen – wenn möglich – durch digitale Informationsangebote zu ersetzen

17 Mikroformen

17.4 Informationsquellen

- [Datenbank EROMM](#) = European Register of Microform Masters = Mikroformen-Masterin europäischen Bibliotheken,
(deutsches) EROMM Sekretariat:
[Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen](#)
- Zeitschriftendatenbank [ZDB-OPAC](#) (u.a. Zeitschriften auf Mikroformen)
- Guide to Microforms in Print : Saur; erscheint jährlich
- Bestandsverzeichnis / Mikrofilm-Archiv der Deutschsprachigen Presse e.V. : Vistas; erscheint unregelmäßig, [Online-Version](#)

18 Bildmedien Gliederung

18.0 Begriff Bildmedien

18.1 Produktion, Inhalte, Distribution

18.2 Praxis der Mediensammlungen

18.3 Ausgewählte Informationsquellen

18 Bildmedien 18.0 Begriff Bildmedien Begriff 1a

= Information in Form von statischen Bildern, z.B.:

- **Arbeitstransparente** (Durchlicht-, Overheadfolien)
- Atlanten im Sinn von Fach- oder Lehrbüchern, die ganz oder hauptsächlich Abbildungen enthalten, z. B. anatomische Atlanten
- Bildbände
- **Bilddateien**
- Bilderbücher
- Bildpostkarten
- Bildprospekte, Faltblätter
- **Comics**

18 Bildmedien
18.0 Begriff Bildmedien
Begriff 1b

= Information in Form von statischen Bildern (Forts.), z.B.:

- **Dias**, Diareihen
- **fotografische Abzüge auf Papier**
- **Fotonegative**
- illustrierte Einzelblätter wie Zeichnungen, Bilderbogen, illustrierte Flugschriften
- Illustrierte
- Kunstblatt, Kunstdruck
- **Plakate**
- Werbeaufsteller

18 Bildmedien
18.0 Begriff Bildmedien
Begriff 2

- Als Bildmedien werden z.T. auch verstanden:
 - komplexe, von Bildern dominierte Anordnungen, z.B. Ausstellungen
 - Landkarten, Stadtpläne, Atlanten (Kartenwerke)
 - Filme u.a. bewegte Bilddarstellungen
- visuelle Medien im medienpädagogischen Kontext: Dias, Arbeitstransparente
- Malerei wird meist nicht als Bildmedium angesehen

18 Bildmedien

18.0 Begriff Bildmedien

Geschichte

Bis zur Erfindung der Fotografie konnten Bildmedien nur durch manuelle Gestaltungen in der Fläche hergestellt werden.

Vervielfältigungstechniken für manuell hergestellte Bildmedien:

- seit etwa 1410 Holzschnitt
- seit etwa 1430 Kupferstich
- seit etwa 1600 Radierung
- seit 1775 Holzstich, im 19. Jahrhundert Bedeutung für Reproduktionsgrafik und Buchillustration
- seit 1798 Lithografie, Bedeutung bis ins späte 19. Jahrhundert auch für Reproduktionen

18 Bildmedien

18.0 Begriff Bildmedien

Fotografie

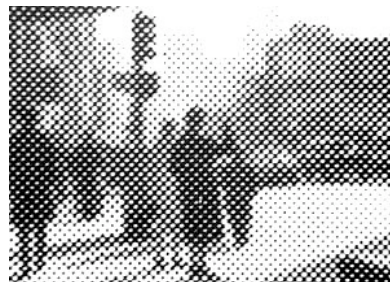
- Brüder Niépce seit 1793: Experimente = Bilder der Camera obscura durch chemische Verfahren festzuhalten, Partnerschaft mit L. J.M. Daguerre
- L. J. M. Daguerre 1837: Daguerreotypie = Unikat
- W. H. F. Talbot 1839: moderne Fototechnik = Belichtung ergibt Negativ-Dia, dass durch Aufbelichtung auf beschichtetem Papier positiv erscheint
- G. Eastman 1888: Massenfotografie = Rollfilm in preiswerter Kamera und Entwicklungsservice
- 1935 moderne Farbfotografie (Vorläufer seit 1861)
- 1996 Digitalfotografie
- 2004 große Filmhersteller geben analoge Sparte auf

18 Bildmedien

18.0 Begriff Bildmedien

Foto und Druckraster

- 1888 G. Meisenbach: Autotypie = Zerlegung des Bildes in Rasterpunkte für den Druck
- ursprünglich: Fotografie der Vorlage (Kupferstich, Foto...) durch einen Raster
- heute: digitale Erzeugung des Druckrasters
- bei Farbfotos / Farbdruck je ein Raster für
 - cyan (türkis)
 - magenta (pink)
 - yellow (gelb)
 - black
 (CMYK-Farbmodell)



Bildquelle: <http://www.kusem.de/lk/aufl/bild13.jpg>

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

7/20

18 Bildmedien

18.1 Produktion, Inhalte, Distribution

Einsatzgebiete

- bereits Ende der 1980er in Deutschland über 3 Mrd. private Dias
- professionelle Fotografie vor allem in den Bereichen: Journalismus, Produktinformation, Werbung; auch in Technik, Wissenschaft, Unterricht und Lehre; Porträtfotografie
- nach Anbietern, Nutzern und Inhalten zersplitterte Infrastruktur

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

8/20

18 Bildmedien

18.1 Produktion, Inhalte, Distribution Bildagenturen

- Kommerzielle Bildagenturen sind oft thematisch spezialisiert, z.B. Tagesgeschehen, Sport, Natur, Reise...
- lizenzfreie Bilder (royalty free): einmalige Bezahlung, beliebige, aber nicht exklusive Verwendung
- lizenzierte Bilder: meist mit anspruchsvolleren Motiven, jedoch teurer, Verwendung ist vertraglich begrenzt und im vereinbarten Rahmen exklusiv
- starke Konzentration seit den 1990ern
- Bilder finden sich u.a. in allgemein zugänglichen Datenbanken, auf CD-ROM und in gedruckten Katalogen (in reduzierter Qualität, z.T. mit Wasserzeichen)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

9/20

18 Bildmedien

18.1 Produktion, Inhalte, Distribution Bildagenturen - Beispiele

- www.picture-alliance.com: [akg-images](#), [dpa-Bilderdienste](#), [kpa photo archive](#), [OKAPIA](#), [Picture Press](#) und weitere: 2,5 Mio. digitale Bilder
- [Getty Images](#), [Corbis](#): je 70 Mio. Bilder
- [dpa Bilddatenbank](#) der Deutschen Presseagentur dpa: 20 Mio. Bilder, davon 1 % digital (2005)
- [ullstein bild](#)
- [Inmagine](#) (lizenzfreie Bilder)
- [epd-bild](#) (Evangelischer Pressedienst)
- Viele Verlage (besonders für Zeitschriften und Zeitungen) haben eigene Bildarchive, die z.T. aktiv vermarktet werden, z.B. [SV-Bilderdienst](#) des Süddeutschen Verlags

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

10/20

18 Bildmedien

18.1 Produktion, Inhalte, Distribution Arbeitstransparente und Dias

- schmale Produktion für Bildung und Erziehung
- Hintergrund: Rückstand von Schulen und Bildungseinrichtungen bei digitaler Technik
- wichtige Hersteller:
 - Schulbuchverlage
 - [Media Nova](#) (Bilderbuchkino)
 - FWU Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht, Grünwald www.fwu.de

18 Bildmedien

18.2 Praxis der Mediensammlungen Institutionen und Bestände

- Durch Publishing-on-Demand sind Mediensammlungen und Medienhersteller z.T. nicht unterscheidbar
- zersplitterte Sammlung in Archiven, Bibliotheken, Bildstellen, Medienzentralen, Museen; da in BRD die Sammlungszuständigkeit nicht geregelt und das Pflichtexemplarrecht stark eingeschränkt ist
- Sammlungen sind z.T. nicht oder mangelhaft erschlossen, oft unsachgemäß aufbewahrt, z.T. nicht zugänglich
- In USA sammeln Bibliotheken systematisch Fotos des kulturellen Erbes z.B.
 - Library of Congress: 12 Mio. Fotos
 - Tacoma Public Library (Washington State): 1 Mio. Fotos

18 Bildmedien

18.2 Praxis der Mediensammlungen
Bedeutende Bildsammlungen 1

- Bildarchiv Foto Marburg www.fotomarburg.de:
1,7 Mio. Fotos von Kunstgegenständen in Deutschland
- Bildindex der Kunst und Architektur www.bildindex.de:
1,9 Mio. Fotos = Bildarchiv Foto Marburg und [Partner](#)
- [Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz](#), Berlin: 12 Mio. Fotos,
davon 60.000 online (2005)
- Landesdenkmalämter
- kirchliche Medienstellen und Missionswerke
- kommunale Archive
- Bundesarchiv
- Deutsches Museum (deutsche Geschichte)

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

13/20

18 Bildmedien

18.2 Praxis der Mediensammlungen
Bedeutende Bildsammlungen 2

- [Bildstellen](#) = Landes-, Kreis- Stadtbildstellen bzw.
Medienzentren stellen Bildmaterial (meistens Dias) für den
Schulunterricht
- Museen, z.B.
 - [Bildstelle des Deutschen Museums](#), Berlin: 32.000 Fotos
zur Technikgeschichte
 - [Bildarchiv des documenta Archivs](#), Kassel: 20.000 Dias
 - [Folkwang Museum](#), Essen: 50.000 Fotografien zur
Geschichte der Fotografie in Deutschland
 - [Abteilung Fotografie und Medien des Sprengel
Museums](#), Hannover: Nachlässe von Fotografen

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

14/20

18 Bildmedien

18.2 Praxis der Mediensammlungen
Bedeutende Bildsammlungen 3

- bedeutende Fotosammlungen bei Bibliotheken:
 - Deutsche Fotothek in der Sächsischen Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden: über 2 Mio. Bilddokumente
 - Bayerische Staatsbibliothek München
 - Fotothek der Klassik Stiftung Weimar: 200.000 Bilddokumente
- vielerorts unkoordinierte Aktivitäten zur Digitalisierung
- Öffentliche Bibliotheken: Diaserien für Bilderbuchkino, die oft nach Bilderbüchern erstellt wurden

18 Bildmedien

18.2 Praxis der Mediensammlungen
Plakatsammlungen

- Archive der politischen Parteien, z.B. [Archiv der sozialen Demokratie](#), [Archiv für Christlich-Demokratische Politik](#), [Archiv für Christlich-Soziale Politik](#), [Archiv des Liberalismus](#), [Archiv Grünes Gedächtnis](#)
- [Bildarchiv des Bundesarchivs](#) (Plakate, Flugblätter u.a. zur deutschen Geschichte)
- [Bibliothek für Zeitgeschichte](#) in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart (Plakate, Flugblätter)
- [Kunstabibliothek der Staatlichen Museen zu Berlin](#) (Handzeichnungen, Ornamentstichsammlung, Lipperheidesche Kostümbibliothek, Plakat- und Reklamekunst, Gebrauchsgraphische Sammlung, Buchkunst, Fotografie)
- [Deutsches Historisches Museum](#), Berlin (Plakate, Flugblätter)

18 Bildmedien

18.2 Praxis der Mediensammlungen

Erschließung 1

- kein einheitlicher Standard bei der Erschließung, oft eigene Bildsammelungsrichtlinien
- RAK-NBM sieht Erschließung von Bilddokumenten vor, ist aber wenig geeignet
- AACR2:
 - bei Fotos von Kunstwerken Haupteintragung unter dem Künstlernamen
(RAK-NBM: Eintragung unter dem Sachtitel)
 - physische Beschreibung präziser als bei RAK-NBM
- verbale Sacherschließung: RSWK, Formschlagwörter, z.B. Bildnis, Dia, Grafik, Fotografie, Plakat...

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

17/20

18 Bildmedien

18.2 Praxis der Mediensammlungen

Erschließung 2

- Bei der inhaltlichen Erschließung von Bildern ist zu unterscheiden:
 - Bildinhalt (Ofness):
What is the picture of?
Beispiel: Eingeschossiger Klinkerbau im Jugendstil mit erhöhtem Mittelteil zwischen zweigeschossigen Türmen
 - Bildkontext (Aboutness):
What is the picture about?
Beispiel: Gebäude des Medienzentrums Bocholt im ehemaligen Bahnhofsgebäude, Zustand 2002



© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

18/20

18 Bildmedien

18.2 Praxis der Mediensammlungen Benutzung, Lagerung

- Originale sind Benutzung oft entzogen, Benutzer erhalten Kopien, bei relevanter Nachfrage: Masterkopie
- Plakate, Einblattdrucke, Zeichnungen: Aufbewahrung in flachen Schubkästen (wie Planokarten)
- Papierabzüge von Foto- und Filmmaterialien: Lagerung in säurefreien Papiertaschen, z.T. in Hängeregistraturen
- Diaserien: Aufbewahrung in Kunststoffblättern mit Taschen oder flachen Kunststoffboxen
- Arbeitstransparente: Lagerung in Hängeregistraturen und Ringordnern
- Bilddateien: Thumbnails im jpg-Format, eventuell etwas größere jpg-Bilder mit Wasserzeichen, hochauflösende Bilddateien nach Bezahlung im TIFF- oder EPS-Format

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

19/20

18 Bildmedien

18.3 Ausgewählte Informationsquellen

- unbefriedigende, zersplitterte Erschließung durch die einzelnen Institutionen, vielerlei Datenbanken
- Die öffentlich zugänglichen Datenbanken der Bildagenturen und Mediensammlungen werden von der Bildsuche der Suchmaschinen nicht erfasst
- Deutsches Bildportal für Kunst und Wissenschaft ist Desiderat
- Linksammlung zu Bildagenturen und Bildern im Internet:
http://www.ub.uni-koeln.de/digital/fachinfos/fachgebiete/kunstgeschichte/fachportale/index_ger.html
- vollständiges Verzeichnis der Bildagenturen in:
Zeitschriften : Banger (ISSN: 1439-0728), erscheint jährlich, auch auf CD-ROM und online, ist kostenpflichtig

© Prof. Konrad Umlauf, Humboldt-Univ. Berlin: Vorlesung Medien - Skript

20/20